Kattowitzer Zeitung

IVI

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft / Oberschlesisches Handelsblatt

Bezugspreis: Für Zustellung durch Boten und bei Abholung monatlich 4.— zł.; bei Postzustellung 0.39 zł. Zuschlag. Postscheck-Konto: Katowice (P. K. O.) Nr. 300 035, Breslau Nr. 4220 Verlag: Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółka Akcyjna, Katowice, ulica 3-go Maja Nr. 12

Hauptgeschäftsstelle: Katowice, 3-go Maja 12. Telefon 30971. Geschäftsstellen: Królewska Huta, Gimnazjalna 15, Tel. 40483. Rybnik, Sobieskiego 5, Tel. 1116. Siemianowice, Bytomska 1, Tel. 23201. Mysłowice, Pszczyńska 9, Telefon 22057. Pszczyna, Rynek 16. Bielsko, Wzgórze 21, Telefon 2970 und Alois Springer, 3. Maja. Für Deutschland: Fa. Robert Gohl, Zigarrengeschäft, Beuthen OS., Kaiser-Franz-Josef-Platz 10, Telefon 4703

Eingriffe von Behörden, Streik oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begründen keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung bezw. auf Ablehnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Insertionsgebühren

Anzeigenpreis: Die 10-gespaltene mm-Zeile im Anzeigenteil 0.20 zł., die 3-gespaltene mm-Zeile im Textteil 1.20 zł. Für Deutsch-Oberschlesien 10 bezw. 60 Pfg.; sonstiges Ausland: 15 Pfg. bezw. 80 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmten Nummern oder bei Bestellung durch Fernruf

Nr. 107 ❖ ❖ Jahrgang 66 | Einzelpreis 20 Groschen, in Deutschland 15 Pfg. | Freitag, den 11. Mai 1934

Vor der Stunde der Saar in Genf

Saarabstimmung und Völkerbundsrat.

Am Montag, den 14. Mai, tritt in Genf der Völkerbundsrat zu einer regelmäßigen Sitzung zusammen. Hauptgegenstand seiner Beratungen werden diejenigen Maßnahmen sein, die zur Durchführung der Volksabstimmung im Saargebiet jetzt in die Wege geleitet werden müßten. Er ist bisher den Entscheidungen aus dem Wege gegangen und hat, obwohl die Dinge so einfach wie nur denkbar liegen, einen Unterausschuß und eine Juristenkommission eingesetzt, die die nötigen Beschlußfassungen vorbereiten sollten. Die Juristenkommission hat inzwischen an den Unterausschuß berichtet ,und dieser wird dem Völkerbundsrat in Genf nunmehr konkrete Vorschläge zu unterbreiten haben. Der umständliche Weg, den man bisher gewählt hat, sieht ein bißchen nach Verschleppung aus. Um so mehr wird man erwarten dürfen, daß der Rat nach so gründlicher Vorbereitung nunmehr rasch und ohne erneutes Ausweichen vor dem Hauptthema seine Entscheidungen trifft, damit im Saargebiet selber unverzüglich mit der Durchführung der erforderlichen Arbeiten begonnen werden kann. Das ist um so notwendiger, als die Juristenkommission nach dem Urteil der von ihr angehörten zuständigen Faktoren zu der Ansicht gekommen ist, daß für die Vorbereitung der Volksabstimmung mindestens zehn Monate, im Maximum unter Umständen zwölf Monate, gebraucht werden. Es wird im Saargebiet genug Sachkundige geben, die der Meinung sind, daß keineswegs eine so lange Frist für die ordnungsgemäße Feststellung des Volkswillens benötigt wird. Aber da die Abstimmung von Rechts wegen im Januar 1935 fällig ist, hat der Völkerbundsrat alle Ursache, nunmehr nichts weiter von der kostbaren und dem von ihm eingesetzten Justizausschuß so lang erscheinenden Zeit zu verlieren.

Nach dem, was über das Gutachten der Juristenkommission aus ausländischen Quellen bekannt geworden ist, kann man sich ungefähr ein Bild davon machen, welche Dinge den Völkerbundsrat im einzelnen beschäftigen werden. Daß eine besondere Abstimmungskommission eingesetzt werden muß, wie das von ihm vorgeschlagen wurde, ist allerdings selbstverständlich. Die Saarregierung wäre keineswegs geeignet, die Volksabstimmung durchzuführen. Es wird auch notwendig sein, daß der Völkerbundsrat die Kompetenzen zwischen Saarregierung und Abstimmungskommission scharf gegeneinander abgrenzt. Die Einsetzung der Kommission muß mit aller Beschleunigung erfolgen, denn zu ihren Befugnissen wird es ja auch gehören, die Listen der Abstimmungsberechtigten aufzustellen und die Ansprüche der sich für sie Meldenden nachzuprüfen.

Das Gutachten der Juristenkommission läßt darauf schließen, daß der Völkerbundsrat auch mit Dingen befaßt werden wird, die nach saardeutscher Auffassung keineswegs zu den notwendigen Vorbereitungen der Volksabstimmung gehören. So soll angeregt worden sein, daß für alle Prozesse, die infolge von Zusammenstößen, Beleidigungen durch die Presse, Falschmeldungen usw., soweit diese Delikte im Zusammenhang mit dem Abstimmungskampfe begangen werden, neue Verordnungen zur Strafprozeßordnung erlassen, besondere Abstimmungs-Strafkammern geschaffen und ein besonderer Generalstaatsanwalt eingesetzt werden soll. Die „Deutsche Front" im Saargebiet hat bewiesen, daß sie trotz der Provokationen vonseiten der im antideutschen Sinne agitierenden Emigranten eine geradezu beispielhafte Disziplin zu üben weiß. . Fürchtet der Juristenausschuß, daß die Haltung handvoll undeutscher Elemente, die sich bemühen, das klare Volksbekenntnis zu verfälschen, besondere Abstimmungsstrafkammern notwendig machen wird.

Es gehört auf dieselbe Linie, daß in dem Juristengutachten auch die Frage erörtert wurde, welche Maßregeln zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der Zeit des Abstimmungskampfes und während der Abstimmung ergriffen werden müßten. Der Präsident der Regierungskommission, Herr Knox, steht bekanntlich auf dem Standpunkt, daß dazu die Errichtung einer internationalen Polizei notwendig sei. Er hat schon vor einiger Zeit auf eigene Faust und ohne die Ansicht der übrigen Mitglieder der Regierungskommission einzuholen, in Genf eine dahinzielende Anregung gegeben, und er hat jetzt bekanntlich erneut an den Generalsekretär des Völkerbundes einen Brief geschrieben, mit dem er seine damalige Anregung zu stützen sucht. Anlaß gibt ihm ein psychologisch zwar verständlicher, von der „Deutschen Front" in der gewählten Form aber gemißbilligten Beschwerdeschritt, den eine Gruppe von Polizeibeamten wegen der Einstellung von deutschen Emigranten in die Saarpolizei bei der Regierungskommission unternommen hat. Herr Knox bemüht sich, diese Beschwerde durchaus in einem falschen Lichte erscheinen zu lassen, um so Stimmung für seine Idee einer internationalen Polizeitruppe zu machen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß das Juristengutachten der Auffassung des Herrn Knox keineswegs beitritt, sondern die Bedenken, die gegen seinen Vorschlag bestehen, recht ernsthaft würdigt. Trotzdem wird es darüber natürlich in Genf eine ausgiebige Debatte geben, schon deshalb, weil Herr Knox durch seine Anregung im Grunde nur der Schrittmacher französischer Wünsche ist.

Einiges Kopfzerbrechen verursacht im Völkerbunde die Lösung der Kostenfrage. Man rechnet, daß die Abstimmung einen Aufwand von 3 bis 5 Millionen Goldfranken erfordern wird, wobei die Beträge, die für die etwaige Errichtung einer besonderen Polizeitruppe notwendig werden würden, noch nicht einmal eingeschlossen sind. Die Saarregierung kann diese Summe nicht aufbringen. Sie hat sich bisher einer Defizitwirtschaft befleißigt. Die Kassen des Völkerbundes sind auch leer. Deshalb hat der Finanzausschuß in Erwägung gezogen, eine internationale Anleihe aufzulegen, die von demjenigen Lande zurückgezahlt werden soll, der das Saargebiet nach der Abstimmung zufallen wird. Finanztechnisch ist das eine etwas gewagte Konstruktion, denn man macht damit jemanden zum Schuldner, den man vorher garnicht fragt.

Am Montag beginnen nun die Verhandlungen in Genf. Der Völkerbund hat dabei noch einmal Gelegenheit zu zeigen, ob es ihm mit seiner Aufgabe als Bürgen der Gerechtigkeit ernst ist.

Becks Besuch in Bukarest

Herzliche Reden und eine undeutliche amtliche Mitteilung — Das russisch-rumänische Problem

Außenminister Oberst Beck hat heute morgen um 8 Uhr wieder die Rückreise von Bukarest nach Warschau angetreten. Der rumänische Besuch des Außenministers ist durchaus programmgemäß verlaufen. An der rumänischen Grenze wurde Beck am Mittwoch durch zwei rumänische Gesandtschaftsräte eingeholt und bereits lange vor Bukarest fanden sich zahlreiche Vertreter großer rumänischer Blätter in seinem Salonwagen ein. Der Bukarester Nordbahnhof war mit den polnischen und rumänischen Farben reich geschmückt und eine große Truppenabteilung nahm den Außenminister in Empfang. Auf dem Bahnsteig hatte sich Außenminister Titulescu, ein Adjutant des Königs und der polnische Gesandte in Bukarest, Arciszewski, eingefunden. Nach einer kurzen Unterredung von 10 Minuten Dauer mit Titulescu begab sich Beck in die polnische Gesandtschaft, um von dort programmgemäß eine halbe Stunde später am Bukarester Schlosse vorbeifahrend und sich ins Audienzbuch des Königs eintragend, zu einem kurzen Besuch zu Titulescu zu begeben, den Titulescu eine Stunde darauf bei Beck erwiderte. Am Abend fand ein großes Festessen bei Titulescu statt, an welchem von hervorragenden rumänischen Persönlichkeiten außer dem Gastgeber auch der Ministerpräsident Tatarescu, sowie die rumänischen Minister für Krieg, Inneres, Hygiene und Sozialfürsorge teilnahmen. Den gestrigen Vormittag Becks in Bukarest füllten der große Festgottesdienst in der Bukarester Kathedrale und anschließend die große Parade auf dem Truppenübungsplatz aus. Nach der Parade war Beck beim König Karl im Bukarester Schlosse zu Gast zu einem Frühstück, an welchem außer dem König und Beck, der Königin, der Königin-Mutter und dem Thronfolger Ministerpräsident Tatarescu, Außenminister Titulescu, der rumänische Gesandte in Warschau und der polnische Gesandte in Bukarest teilnahmen. In den späten Nachmittagsstunden empfing Beck die Vertreter der rumänischen und der polnischen Presse und am Abend die Mitglieder der Bukarester polnischen Kolonie.

Die amtlich polnisch-rumänische Verlautbarung über den Verlauf und die Ergebnisse des Bukarester Besuches Becks ist nicht vielsagend. Es heißt nur, daß Beck und Titulescu miteinander drei Unterredungen gehabt und in denselben die an der Tagesordnung befindlichen Fragen besprochen hätten. Es wird, wie üblich, mitgeteilt, daß beide Außenminister eine vollständige Uebereinstimmung ihrer Ansichten festgestellt und sich von der Möglichkeit überzeugt hätten, das polnisch-rumänische Bündnis wie bisher gegenüber allen Eventualitäten standhaft zu behaupten. Sie sollen miteinander verabredet haben, sich in Zukunft regelmäßiger zu treffen, um ihre Ansichten austauschen und ihre politische Tätigkeit in beide Länder interessierende Fragen koordinieren zu können.

Auch die Reden, die auf dem Bankett bei Titulescu am Mittwoch abend gehalten worden sind, sind wenig lichtvoll in Bezug auf die angeblichen Verhandlungsgegenstände. Selbstverständlich haben beide Minister in diesen Reden der Freude darüber, daß sie einander sehen konnten, Ausdruck verliehen und sich sowie ihre beiden Länder gegenseitig mit Komplimenten bedacht. Titulescu hat dabei das polnische Organisationsgenie gepriesen, das die ganze Welt in Erstaunen gesetzt habe. Die beiden Minister haben in diesen Reden auch versichert, daß ihre Politik ausschließlich der Sache des Friedens diene und daß das polnisch-rumänische Bündnis im Grunde nichts anderes als der Ausdruck dieses gemeinsamen Friedenswillens sei. Titulescu erklärte nachdrücklich, daß für beide Staaten, Polen wie Rumänien, ihr Territorium dasselbe sei, was für das Leben eines Menschen sein Körper darstelle und daß sie auf jeden Fall Herren ihres ganzen heutigen Staatsgebietes bleiben und jede Einmischung außenstehender Faktoren in ihren inneren Angelegenheiten energisch zurückweisen wollten. Titulescu betonte das Vertrauen, das man in Rumänien, in Polen und die maßgebenden polnischen Staatsmänner setze und sprach die Erwartung aus, daß das Bündnis auch in Zukunft unverändert fortdauern werde.

Diese Erklärung bestätigte Beck, indem er feststellte, daß das polnisch-rumänische Bündnis schon bisher gute und schlechte Zeiten siegreich überstanden und sich seine alte Lebenskraft bewahrt habe. Er, Beck, sei überzeugt, daß jeder weitere polnisch-rumänische Meinungsaustausch die beide Länder verbindenden Bande immer nur noch verstärken werde.

Das einzige Warschauer Blatt, das einige nähere Angaben über die Verhandlungsgegenstände macht, die bei den Zusammenkünften Becks mit Titulescu im Vordergrunde gestanden haben, ist der „Kurjer Warszawski". In einem langen eigenen Telegramm dieses Blattes aus Bukarest heißt es, daß in erster Linie die Beziehungen beider Länder zur Sowjetunion das Gesprächsthema der beiden Außenminister gebildet hätte. Das Blatt erinnert daran, daß Polen seinerzeit Rumänien eine direkte Verständigung mit der Sowjetunion nahegelegt, daß gerade Titulescu eine solche Verständigung damals abgelehnt hat. Das leichte Mißverständnis, das aus diesem Anlaß zwischen Warschau und Bukarest entstanden sei, sei inzwischen vollständig beseitigt worden, wenn auch ständig noch Unklarheiten zwischen Bukarest und Moskau bestünden. Beck und Titulescu hätten die polnisch-rumänisch-russische Situation eingehend besprochen und gründlich geprüft und schließlich doch festgestellt, daß eine weitgehende Entspannung in den Beziehungen zwischen Rumänien und der Sowjetunion eingetreten sei, die die Möglichkeit einer Beschleunigung des Prozesses der vollständigen Beilegung der rumänisch-russischen Streitigkeiten eröffne. Daß Polen aber den Hauptvermittler zwischen Bukarest und Moskau spielen wird, scheint der „Kurjer Warszawski" zu bezweifeln, denn das Blatt verweist darauf, daß der im Laufe des heutigen Nachmittags nach der Abreise Becks aus Bukarest dort eintreffende türkische Außenminister mit seinen jahrzehntelangen guten Beziehungen zur Sowjetunion der geeignete Mann sei zwischen Rumänien und der Sowjetunion zu vermitteln.

Neuer Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland

Ein neuer Rückgang der Arbeitslosenzahl um rund 190 000 ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung meldet, der Erfolg der Arbeitsschlacht im Monat April. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die Ende April bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, beträgt 2 609 000. Sie liegt um 2 722 000 unter der Vorjahresziffer.

In den Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenhilfe wurden insgesamt 1 924 000 Arbeitslose betreut, davon in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge 1 040 000 und durch die Wohlfahrtshilfe 884 000. Im Hinblick auf die Entwicklung der Gesamtwirtschaft in diesem Jahre war es im Berichtsmonat möglich, von dem Ausgleichsmittel der Notstandsarbeiten etwas weniger als bisher Gebrauch zu machen. Die Zahl der Notstandsarbeiter ging daher um rund 31 600 auf rund 600 000 zurück.

Ausbau der Reichskirchenverfassung

Der Rechtswalter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger gibt folgendes bekannt:

„Nachdem die Landeskirchen der Altpreußischen Union, Nassau-Hessen und des Freistaates Sachsen eine enge Verbindung mit der Reichskirche eingegangen sind, haben sich schon jetzt weit mehr als die Hälfte aller evangelischen Deutschen der Reichskirche unterstellt und sich damit zu dem großen evangelischen Einigungswerk bekannt. Diese fortschreitende Entwicklung auf dem Wege zur wirklichen Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche erfordere es, die Verfassung der Reichskirche zu vertiefen und auszubauen. Dies wird geschehen in dem Geiste der Botschaft des Reichsbischofs und des Geistlichen Ministeriums der Deutschen Evangelischen Kirche vom 12. 4. 34, in der heißt: „Das Ziel ist, unter voller Wahrung des Bekenntnisstandes und des Glaubensgutes unserer Kirche, wie es in den einzelnen Gauen Ausprägung gefunden hat, unter Berücksichtigung auch des geschichtlich gewordenen kirklichen Eigenlebens, die angebahnte rechtliche Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche zu vollenden.

Der Rechtsverwalter der Deutschen Evangelischen Kirche wird die sofortige Einberufung eines vorberatenden Verfassungsausschusses veranlassen, dessen Zusammensetzung und Arbeit sich nach den vorstehenden Grundsätzen richten wird."

Amerika an seine Schuldner

Die Vereinigten Staaten haben ihren europäischen Schuldnern die Mitteilung gemacht, daß sie Teilzahlungen auf die am 15. Juni fälligen Raten für die Kriegsschulden annehmen würden. Andererseits hat aber das Staatsdepartement dieser Tage die diplomatischen Vertreter, darunter die Botschafter von Frankreich, Italien und Belgien davon verständigt, daß die Staaten, die Teilzahlungen leisteten, dadurch keinesfalls den Bestimmungen des Johnson-Gesetzes entgehen, das bekanntlich die Hergabe von Anleihen an Staaten, die ganz oder teilweise mit ihren Schuldenzahlungen in Verzug sind, untersagt.

Frankreich isoliert

Immer noch Abrüstungsbesprechungen, allerdings ohne Erfolg

Henderson hatte am Donnerstag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Barthou, deren Verlauf der Außenpolitiker des „Petit Parisien" wie folgt schildert:

Henderson habe an die Hoffnung erinnert, die er von seiner letzten Zusammenkunft mit Barthou bezüglich einer Einigung zwischen Paris und London nicht nur über die Frage der Sanktionen, sondern auch über die Konvention mitgenommen habe, zumal diese Hoffnung es gerechtfertigt habe, daß ein Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Genfer Arbeiten in Aussicht genommen worden sei. Er bedauere es sehr, daß die französische Note vom 17. April diese Hoffnung zunächst zunichte gemacht habe. Henderson habe dann auf die Gefahr eines Wettrüstens hingewiesen, das sich aus dem Scheitern der Abrüstungskonferenz ergeben würde, und gefragt, wie sich der französische Außenminister die Zukunft vorstelle und welche Haltung Frankreich einzunehmen gedenke.

Die Antwort Barthous könne man dem Bericht über die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses der Kammer vom Mittwoch entnehmen: Der Umstand, der die Lage völlig geändert habe, könne nicht Frankreich in die Schuhe geschoben werden, sondern liege in der Wiederaufrüstung Deutschlands, die Berlin bisher noch nie zugegeben habe. Die Bestätigung sei aber zunächst in dem deutschen Haushaltsplan zu sehen und ferner in den Aufklärungen, die dem englischen Botschafter erteilt worden seien. Infolgedessen habe die Regierung Doumergue keine Wahl gehabt und habe London nichts anderes antworten können, als wie es am 17. April getan habe. Auch heute könne sie nur an diesem Standpunkt festhalten. Nicht nur das Parlament würde eine Aenderung dieser Haltung mißbilligen, ganz Frankreich würde sie nicht dulden.

Wie aus Paris weiter gemeldet wird, hat Henderson seinen Reiseplan plötzlich geändert. Er wird nach seiner Unterredung mit Barthou, die heute fortgesetzt wird, nicht nach Genf reisen, sondern am Freitag nach London zurückkehren. In der Presse wird die Meinung ausgesprochen, daß er, nachdem er die Auffassung der französischen Regierung erkundet hat, in Downingstreet Bericht erstatten soll, bevor Eden zur Tagung des Völkerbundes nach Genf abreist.

Pariser Presse mit England unzufrieden

Im Mittelpunkt des politischen Interesses steht in der Pariser Presse nach wie vor die weitere Behandlung der Abrüstungsfrage. Der Vertreter des „Echo de Paris" in London, der offensichtlich von dem Bestreben geleitet ist, seine Leser nicht über die tatsächlichen Verhältnisse aufzuklären, behauptet, daß ein guter Teil des englischen Kabinetts zu einer gewissen Annäherung an Frankreich neige. Neuerdings sei man in London wegen gewisser Gerüchte beunruhigt (!), wonach die französische Regierung im Begriff stehe, nachzugeben und Deutschland weniger Widerstand zu leisten. Nach der gleichen Quelle soll zwischen der französischen und der englischen Regierung kürzlich über die Möglichkeit einer Untersuchung der deutschen Rüstungen verhandelt worden sein. In London sei man hierfür, wie der Korrespondent immerhin einsieht, natürlich nicht begeistert, denn man glaube, daß wahrscheinlich keine Mehrheit im Völkerbundsrat für eine solche Untersuchung gefunden werden könnte und daß es noch unwahrscheinlicher sei, die für die Durchführung von Sanktionen erforderliche Einstimmigkeit zu erreichen. Außerdem würde man in London unter Berufung auf den Lokarnovertrag Frankreich jenes selbständige Vorgehen untersagen, das es nach Artikel 15 Abs. 7 der Völkerbundssatzungen in die Wege leiten könnte. Die Leitartikel der Pariser Presse werben um England. „Excelsior" schreibt, wenn man in England die Abrüstungskonferenz einen entscheidenden Schritt vorwärts bringen wolle, dann brauche die englische Regierung nur klipp und klar zu sagen, daß England im Falle eines Angriffs sofort Frankreich gegen den eventuellen Angreifer zur Seite stehen werde. Das „Journal" ist der Ansicht: Die einzige wertvolle Verpflichtung bestünde darin, daß England seine Entschlossenheit bekunde, sich jedem Umsturz der Verhältnisse zu widersetzen. Aber so weit sei man nicht. Logischerweise müsse also jeder ungehindert und frei selbst für seine Landesverteidigung sorgen.

Gegen die französischen Absichten in Genf

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, in diplomatischen Kreisen gebe man jetzt zu, daß Frankreich bei Wiederzusammentritt des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz am 29. Mai es nach wie vor ablehnen werde, einer Verminderung oder auch nur einer Begrenzung seiner jetzigen Kampfkraft zuzustimmen. Man gebe ferner zu, daß ein britisches Angebot eines neuen Garantiesystems zwecklos sein würde, weil kein System, das Großbritannien anbieten könnte, Frankreichs weitgehende Forderungen befriedigen könnte.

Frankreich wird, so fährt das Blatt fort, seinen Standpunkt mit der deutschen Aufrüstung rechtfertigen. Es gilt aber als höchst unwahrscheinlich, daß Frankreich den Völkerbundsrat ersuchen wird, eine Untersuchung der angeblichen deutschen Aufrüstung auf Grund des Artikels 213 des Versailler Vertrages vorzunehmen. Ein solcher Schritt könnte Frankreich in eine schwierige Lage bringen für den Fall, daß Deutschland mit einem glatten Nein antwortet und darauf hinweist, daß Frankreich durch seine Weigerung abzurüsten den Vertrag verletzt habe. Ueberdies hat Frankreich, indem es der Viermächte-Erklärung vom 11. Dezember 1932 beigetreten ist, in der Deutschlands Gleichberechtigung anerkannt worden ist, nach Ansicht vieler maßgebender Kenner des internationalen Rechtes das Recht eingebüßt, im jetzigen Augenblick einfach die Rückkehr zu den ursprünglichen militärischen Klauseln des Versailler Vertrages zu fordern.

Eine vernünftige belgische Stimme

Der ehemalige Ministerpräsident Poullet äußert sich im Organ der Löwener Studenten, „L'Avant-Garde", das sich durch eine große Aufgeschlossenheit internationalen Fragen gegenüber auszeichnet, in bemerkenswerten Ausführungen über den Kurs Belgiens in der Abrüstungsfrage. Poullet setzt sich für die in der bekannten Senatsrede des Ministerpräsidenten de Broqueville vorgezeichneten Linie ein und erklärt offen, daß die ehemaligen Alliierten sich in der Rüstungsfrage mit Deutschland verständigen müßten. Die letzte französische Note an England, durch welche die an sich aussichtsvollen diplomatischen Verhandlungen zwischen den Großmächten brüsk abgebrochen worden sind, bezeichnet Poullet als bedauerlich. Nach einem Hinweis, daß von Seiten Deutschlands keine Schwierigkeiten mehr zu erwarten waren und daß Reichskanzler Hitler sich zu einer Friedenspolitik bekannt habe, erklärt der ehemalige Ministerpräsident: „Hitler kann im Namen der öffentlichen Meinung in Deutschland sprechen, ohne zu befürchten, daß er desavouiert werde. Das war niemals zur Zeit Stresemanns oder Brünings der Fall. Diese befanden sich niemals in Uebereinstimmung mit der gesamten deutschen Meinung. Hitler kann die Handlungen, für die er die Verantwortung übernimmt, auch durchführen. Die letzte Rede Neuraths war sehr bezeichnend. Ich messe den Reden der verantwortlichen Staatsmänner immer eine große Bedeutung bei."

In seinen weiteren Ausführungen lehnte Poullet die auch vom belgischen Senator Overbergh übernommene These, daß zwischen der Deutschland im Versailler Vertrag auferlegten Entwaffnung und der Abrüstung der anderen Staaten kein Zusammenhang besteht, ab. Poullet findet auch sehr offenherzige Worte über die Politik Frankreichs, das mit seinen Sicherheitsforderungen ein gefährliches Spiel treibe. Frankreich sei heute in der Abrüstungsfrage vereinsamt, auch wenn die Presse das Gegenteil verkünde.

Von Ribbentrop in England

Der Beauftragte der deutschen Regierung, von Ribbentrop, hat sich nach London begeben, um sich über die englische Auffassung in der Abrüstungsfrage zu unterrichten. Gestern nachmittag habe er mit Simon und Eden eine Unterhaltung gehabt, die eine Stunde dauerte.

Reichsregierung vereitelt Anschlag auf Dollfuß

Deutschen Behörden kam zur Kenntnis, daß ein junger Mann einen Anschlag auf Bundeskanzler Dollfuß plane. Die Reichsregierung ließ eine Mitteilung an die österreichischen Sicherheitsorgane ergehen. Die Linzer Polizei konnte den betreffenden Mann verhaften. Nach ihrer Mitteilung heißt er Patzig und ist ein nervöser Mensch, dessen Angaben teilweise ganz verworren waren. Bei Patzig ist eine Gaspistole gefunden worden, allerdings eine völlig minderwertige Waffe, deren kleine Gasfüllung nur dann Schaden anrichten kann, wenn sie direkt in die Augen geht.

Schwere Sabotageakte bei Salzburg.

Bei Salzburg fand am Donnerstag eine Bauernkundgebung statt, an der Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Vizekanzler Starhemberg teilnahmen. Schon aus der Rede des Bundeskanzlers war zu entnehmen, daß es zu schweren Sabotagehandlungen, die sich gegen die Regierung richteten, gekommen sein mußte. Tatsächlich erfuhr man auch später, daß **eine der Eisenbahnlinien, die nach Salzburg führen, an mehreren Stellen unterbrochen worden war, um die Bauern am Erscheinen zu verhindern, und zwar war im Pinzgau und bei Werfen die Eisenbahnlinie auf weite Strecken zerstört worden.** Außerdem waren entlang des Bahndamms noch an verschiedenen Stellen zahlreiche Sprengkörper gefunden worden, die nicht zur Entladung gekommen waren. Der Verkehr konnte erst nach einigen Stunden wieder aufgenommen werden.

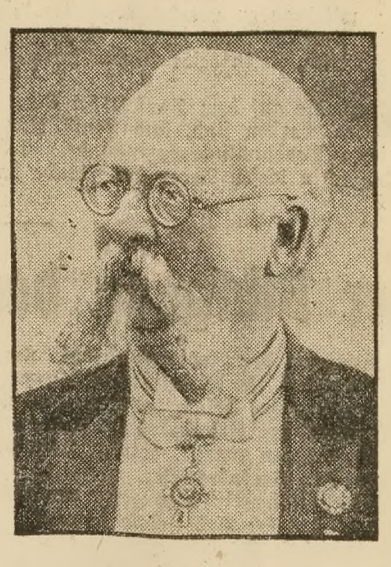
Auf dem Salzburger Flugplatz, auf dem Bundeskanzler Dollfuß am Vormittag eintraf, war knapp vor seiner Ankunft durch Gendarmeriebeamte **ein Behälter mit 55 Sprengkörpern gefunden worden. Diese Sprengkörper, die hoch brisant geladen waren, hätten, wie behauptet wird, bei einer Explosion die furchtbarste Wirkung auslösen können. Einige Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.**

Mussolini beglückwünscht Starhemberg.

Ministerpräsident Mussolinie hat an Vizekanzler Starhemberg ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm anläßlich der Uebernahme des Vizekanzleramtes seine freundschaftlichen Grüße übermittelt. Er sei überzeugt, daß die vom Vizekanzler entfaltete Tätigkeit den neuen Staat Oesterreich festigen und dessen Beziehungen mit dem faschistischen Italien stärken werde. Auch der faschistische Parteisekretär Starace hat in einem Funktelegramm den Führer des Heimatschutzes beglückwünscht.

Die Großdeutsche Partei will sich nicht auflösen.

Am Mittwoch hielt der parlamentarische Klub der großdeutschen Abgeordneten eine Sitzung ab. Wie verlautet, wurde beschlossen, die Partei nicht aufzulösen.



60. Geburtstag des „Vaters der Kriegsgefangenen".
Der schwedische Gesandschaftsdirektor a. D. Ingenieur Harald Hall beging am 7. Mai seinen 60. Geburtstag. Durch seine unermüdliche caritative Tätigkeit in Sibirien und Turkestan hat er — selbst mehrfach der Todesgefahr entronnen — unzähligen deutschen Kriegsgefangenen das Leben gerettet.

Eine ständige baltische Konferenz?

Wie die litauische Presse meldet, fand in diesen Tagen in Kowno eine erste gemeinsame Sitzung der litauisch-lettischen und litauisch-estnischen Annäherungsgesellschaften statt. Auf der Sitzung wurde eine ganze Reihe laufender Fragen besprochen. U. a. wurde beschlossen, dem litauischen Außenminister, Dr. Zaunius, den Dank auszusprechen für die Initiative, die er in der Annäherung der baltischen Staaten an den Tag gelegt hat. Es wurde auch angeregt, ein ständiges baltisches Komitee zu gründen, in das von jeder Gesellschaft zwei Mitglieder entsandt werden sollen.

In Kowno ist der sowjetrussische Gesandte vom litauischen Außenminister empfangen worden, und zwar, wie man wissen will, im Zusammenhang mit der Aktion der Sowjetregierung zur Sicherung der Unabhängigkeit der baltischen Staaten. Da im Zusammenhang mit dem russischen Vorschlag an Polen und später an Deutschland Stimmen laut wurden, daß Rußland diese Aktion ohne Fühlungnahme mit den betroffenen baltischen Staaten selbst führe, heißt es, daß es jetzt bei seinem weiteren Vorgehen mit Frankreich und England auch die interessierten baltischen Staaten nicht mehr umgehen wolle.

Bemerkungen zum Tage

Rumänien und Becks Besuch.

Während polnische offiziöse Stimmen sich bemühten, dem Bukarester Besuch Becks eine politische Bedeutung möglichst abzusprechen und ihn als einen rein diplomatischen Höflichkeitsakt darzustellen, hat sich die rumänische Presse mit dem Besuch außerordentlich lebhaft beschäftigt. Von allen Blättern wird hervorgehoben, daß die Anwesenheit Becks in Bukarest über das militärische Bündnis hinaus die politische Gemeinsamkeit der beiden Länder unterstreicht.

Das militärische Bündnis ist bekanntlich das stärkste Bindeglied zwischen den beiden wirtschaftlich und kulturell nur in losen Beziehungen stehenden Ländern gewesen. Die Aktualität dieses Bündnisses aber bestand wieder in der gemeinsamen Gegnerschaft gegen Rußland, die bei Rumänien wegen der russischen Revolutionswünsche in der bessarabischen Frage besonders stark war und, da eine Verzichterklärung Moskaus noch nicht erfolgte, immer noch besteht. Polen hat sein Verhältnis zu Rußland bereinigt und Frankreich, der große Vormund der rumänischen Außenpolitik, bahnt ein gutes Verhältnis zu Moskau an. Da würde auch Rumänien sich zu einer Neuorientierung zwangsläufig entschließen müssen, und ist natürlich, daß diese Frage auch in den Bukarester Besprechungen unseres Außenministers eine wichtige Rolle gespielt haben wird.

Die halbamtliche „Independance Roumaine" unterstreicht in einem Artikel die Bedeutung Polens in der europäischen Politik, die besonders groß geworden sei, nachdem es der polnischen Außenpolitik gelungen sei, sowohl im Osten wie im Westen zu Abmachungen zu kommen, die den Frieden garantieren. Durch den Besuch Barthous sei außerdem die Verbindung mit Frankreich gefestigt worden, so daß sich Polen gegenüber den Ländern der Kleinen Entente in einer besonders starken Position befinde. Das komme aber wiederum Rumänien zugute, das mit Polen in einem engen Freundschaftsbündnis stehe.

Ueber die Hälfte der deutschen Arbeitslosen beschäftigt.

Nach den großen Erfolgen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im März, durch die bereits eine Halbierung der deutschen Arbeitslosenziffer vom vorigen Jahr erreicht worden war, mußte mit Naturnotwendigkeit der Strom der Beschäftigungsmöglichkeiten langsamer fließen. Daß es dennoch gelungen ist, im April weiter 190 000 Arbeitslose in den Arbeitsprozeß einzugliedern, ist ein neuer Erfolg. Vor allem muß berücksichtigt werden, daß es nicht nur galt, die Zahl der schon vorhandenen Arbeitslosen zu vermindern, sondern auch dem neuen Jahrgang der Schulentlassenen, der auf etwa 700 000 beziffert werden muß, Beschäftigung zu verschaffen, damit sie nicht das neue Leben nach Beendigung der Schule gleich mit Arbeitslosigkeit beginnen. Baugewerbe und Baustoffgewerbe haben im großen und ganzen ihre Aufnahmemöglichkeiten erschöpft, so daß sie als Träger einer weiteren Entlastung zunächst ausscheiden. Nach Erledigung der Frühjahrsbestellungen ist auch bei der Landwirtschaft ein Stillstand eingetreten, dessen Ende erst durch die Erntezeit herbeigeführt wird. Infolgedessen gewinnen die mehr konjunkturabhängigen Berufe für die weitere Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erhöhte Bedeutung. Die Zahl der Arbeitslosen Ende April beträgt noch 2 609 000. Sie liegt um 2 722 000 unter der Vorjahrsziffer, womit also die 50-Prozent-Grenze zum ersten Male unterschritten worden ist. Das bedeutet, daß mehr als die Hälfte der Arbeitslosen seit dem Antritt der nationalen Regierung wieder Lohn und Brot gefunden hat. Diese nüchterne Feststellung besagt mehr als noch so viele Worte. Jedenfalls marschiert Deutschland in der Reihe der Länder, die die Arbeitslosigkeit erfolgreich bekämpfen, weitaus an der Spitze. Mehr als die Hälfte zu bezwingen, ist keiner europäischen oder außereuropäischen Regierung gelungen, so daß in dieser Hinsicht die Reichsregierung einzig dasteht.

Das Komplott an der Saar

Presse-Unterstützung der Pläne des Herrn Knox.

Das Schreiben des Vorsitzenden der Regierungskommission des Saargebietes, Knox, an den Völkerbundsrat wird von der französischen Presse allgemein veröffentlicht und zum Teil im Zusammenhang an die deutsche Saarkundgebung von Zweibrücken besprochen. Nahezu einheitlich stellen die Zeitungen dem Schreiben die Ueberschrift voran: „Ist im Saargebiet ein Gewaltstreich in Vorbereitung?" Die Zeitungen ergehen sich in schweren Verdächtigungen gegen angebliche den Frieden gefährdende Ziele im Saargebiet. Aus der ganzen französischen Presse hebt sich nur der Leitartikel von Gustave Hervé in der „Victoire" durch sachliche Beurteilung der wirklichen Lage heraus. Es heißt darin u. a.: **Als Hitler Frankreich eine freundschaftliche Regelung der Saarfrage vorschlug, hat sich Frankreich taub gestellt und pharisäerhaft geantwortet, daß das den Völkerbund angehe, gerade, als ob nicht in Wirklichkeit nur Deutschland und Frankreich an der Saarfrage interessiert wären. Frankreich will also lieber in einem Jahr eine schallende Ohrfeige einstecken, wenn die Saarländer in Massen ihrer Liebe für Deutschland Ausdruck geben.** Ich, schließt Hervé seinen Artikel, werde in den Augen einiger französischer Journalisten als schlechter Franzose gelten, weil ich mich weigere, meinen Lesern etwas vorzumachen, so wie sie das tun.

Das in Genf erscheinende französische Organ „Journal de Genève" bläst mit der Pariser Presse in ein Horn. Auch hier wird von der „Gefahr eines Handstreichs" gesprochen und von Maßnahmen, die ergriffen werden müßten, um eine solche Gefahr auszuschließen, sei es daß man dazu auf Truppen zurückgreife, die sich in der Nähe befinden (natürlich Franzosen) oder daß man ein anderes Mittel finde.

Auch die „Baseler Nachrichten" lassen sich aus Paris melden, man habe in Deutschland und Frankreich angefragt, ob sich die beiden Nationen feierlich verpflichten würden, nach der Abstimmung keine Repressalien gegenüber irgend einem Teil der Saarbevölkerung vorzunehmen. Das Blatt meldet weiter, man sei in Paris der Meinung, daß eine internationale Polizeimacht gebildet werden sollte.

Dieses Echo des Schreibens von Knox an den Völkerbund legt den Verdacht nahe, daß es sich um eine **planmäßige Stimmungsmache unmittelbar vor dem Zusammentritt des Aloisi-Ausschusses und vor der Ratstagung handelt. Es soll durch sinnlose Gerüchte eine Art Panik-Stimmung erzeugt werden, um den Völkerbund dadurch zu veranlassen, sich doch noch mit der Entsendung einer fremden Militär- und Polizeitruppe nach dem Saargebiet zu entschließen.**

Tumult in ostgalizischer Gemeinde

In der kleinen Gemeinde Mokrzany in Ostgalizien versuchten gestern zwei Polizisten Plakate mit staatsfeindlichen Aufschriften, die anscheinend die ukrainische Kampforganisation verbreitet hatte, beseitigen. Die beiden Beamten wurden aber von den Bauern der Gemeinde, die sich augenblicklich zusammenrotteten, angegriffen und verteidigten sich verzweifelt in einer Hütte des Dorfes, in die sie sich flüchten mußten. Einen ihrer Angreifer haben sie erschossen und einen anderen schwer verletzt. Erst als eine starke Abteilung Polizei aus der benachbarten Kreisstadt in Mokrzany eintrafen, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Es wurden in der Gemeinde zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Das Gespenst des Hungers droht!

Katastrophale Auswirkungen der Brandwelle in Rumänien

Täglich neue Großfeuer — Mißernte in Aussicht — Die Regierung fordert zu größter Sparsamkeit beim Getreideverbrauch auf

In Rumänien nehmen die Waldbrände kein Ende. Die wochenlange Hitze hat Natur und Landschaft in Zunder verwandelt. Ein weggeworfenes Streichholz, ein Funke aus der Lokomotive genügt, um ganze Dörfer und riesige Waldflächen in Asche zu legen.

Am Mittwoch sind allein wieder drei Dorfbände und mehrere Waldbrände zu verzeichnen. Das Dorf Latreaska ist fast restlos niedergebrannt. Hier wurden 80 Häuser vernichtet. Weiter verbrannten in Bocky bei Klausenburg 22 Bauernanwesen. Im Donau-Delta ging das Dorf Bosia in Flammen auf. Der Schaden geht überall in die Millionen, jedoch sind Menschenleben nirgends zu beklagen. Wassermangel und starker Wind erschweren regelmäßig die Löscharbeiten oder machen sie völlig unmöglich. In Kronstadt brannte weiter eine große Getreidemühle nieder. Bei Falticeni stehen wieder 150 Hektar Wald in Flammen. Ein weiterer Waldbrand rast bei Buzau. Auch im Kreise Dreistühle brennen ebenfalls zur Stunde zwei staatliche Wälder. Der Brand in Kampolung ist mittlerweile gelöscht. Im ganzen gingen hier 42 Häuser im Geschäftsviertel in Flammen auf. Unersetzliche historische und künstlerische Werte gingen im Kloster Negru Voda verloren, dessen Kirche und Glockenturm vernichtet wurden. Das Kloster stammt aus dem Jahre 1635 und war eine Gründung des walachischen Fürsten Matei Basara. Die vernichteten Kunstschätze, darunter auch Kirchengeräte, hatten einen Wert von 50 Millionen Ley und waren nicht versichert.

Auch aus der Bukowina wird ein neues großes Schadenfeuer gemeldet. Das Feuer brach in der Apotheke der Gemeinde Neu-Sulitza aus und griff zunächst auf ein Petroleumlager über, das mit donnerähnlichem Krach in die Luft flog. Die Bevölkerung flüchtete, so daß sich das Feuer ungehindert ausbreiten konnte und 20 Häuser in Asche legte. Der Schaden beträgt 10 Millionen Ley.

Durch die Dürre ist darüber hinaus die Gefahr einer katastrophalen Mißernte, ja sogar einer Hungersnot, in bedrohliche Nähe gerückt. Am Mittwoch erließ die Regierung erneut einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem zu größter Sparsamkeit im Verbrauch der Getreidevorräte aufgefordert und strengste Rationalisierung befohlen wird. Darüber hinaus wurde die Ausfuhr von Getreide und Bohnen bis auf weiteres untersagt. Der noch im Lande vorhandene Mais wurde für die voraussichtlichen Hungerdistrikte beschlagnahmt. Mit anderen Worten, die noch in Rumänien vorhandenen Getreidevorräte werden nur noch im Inlande verbraucht werden, was die Handelsbilanz sehr in Mitleidenschaft ziehen wird. Gleichzeitig wurden strenge Verfügungen gegen alle etwaigen Getreidespekulationen erlassen.

Neue Brandkatastrophen in Polen

Aus allen Teilen des Landes werden nach wie vor Brände gemeldet, die infolge der andauernden Hitze immer häufiger werden. Nach den vorliegenden Meldungen werden neuerdings aus sieben Ortschaften Brände verzeichnet. Allein in der Ortschaft Dmosin bei Tomaszau im ehemaligen Kongreßpolen sind hundert Gehöfte und in Brzoza 110 Gebäude mit dem gesamten Kleinvieh in Asche gelegt worden. In letzterem Falle sind sogar Menschenleben zu beklagen. Außerdem haben einige Personen Verletzungen davongetragen.

Die Brandwelle, von der Wolhynien heimgesucht wird, greift immer weiter um sich.

Außer mehreren Großfeuern in Dörfern werden auch schwere Waldbrände gemeldet.

So sind im Kreise Dubno 50 Hektar Baumkulturen durch Feuer vernichtet worden. Den Brand dürften Hirten verursacht haben, die unvorsichtig mit Feuer umgingen.

Aus Kielce wird gemeldet, daß man dort mit einer sehr frühen Ernte rechnet. Für ihren Ausgang werden schwere Befürchtungen gehegt, da die Hitze seit Wochen anhält und lange Zeit mehr kein genügender Regen gefallen ist. Eine solche Hitzewelle zu Anfang des Mai habe seit undenklichen Zeiten nicht geherrscht.

*

Am Mittwoch gingen in geringer Höhe große

Insektenschwärme über Gdingen

hinweg. Man nimmt an, daß es Heuschrecken waren. Auch über dem östlichen Teil der Stadt Lemberg zeigte sich dieser Tage eine Heuschreckenwolke. Ein Teil der Insekten ging in der Nähe des Lyczakower Bahnhofes und des Gjowackiparks nieder. Der Rest wurde vom Winde in östlicher Richtung fortgetrieben.

Für die Hinterbliebenen der Opfer von Buggingen!

Reichskanzler Adolf Hitler hat der Gemeindeverwaltung Buggingen zur Linderung der Not der Hinterbliebenen der bei der Grubenkatastrophe auf dem Kalibergwerk Buggingen ums Leben gekommenen Bergleute **10 000 Reichsmark** zur Verfügung gestellt. Auch Ministerpräsident Göring hat einen Betrag von **10 000 Reichsmark** überwiesen. Gleichzeitig hat die Preußische Bergwerks- und Hütten-A.-G. (Preußag) auf Veranlassung des Ministerpräsidenten und des preußischen Wirtschaftsministers **50 000 Reichsmark** für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt.

Beileid des Hl. Vaters und des Auslandes.

Im Auftrage des Papstes sprach am Mittwoch Nuntius Orsenigo im Auswärtigen Amt vor und überbrachte das Beileid des Papstes zu dem Unglück in Buggingen und den Apostolischen Segen für die Hinterbliebenen. Gleichzeitig kündigte der Nuntius eine Geldspende des Papstes für die Hinterbliebenen an.

Anläßlich des Grubenunglücks in Buggingen haben der französische Außenminister durch ein Mitglied des französischen Kabinetts bei der Deutschen Botschaft in Paris, der französische Botschafter François Poncet, der russische Botschafter und die Gesandten von Norwegen, Belgien, der Tschechoslowakei, der Schweiz, Griechenland, Luxemburg und Dänemark sowie die Regierungskommission des Saargebietes ihr Beileid ausgesprochen.

Grubenöffnung in Buggingen nicht vor dem 22. Mai.

Die Gewerkschaft Baden teilt im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft Breiburg mit, daß bergpolizeilich angeordnet ist, die Schächte frühestens am 22. Mai wieder zu öffnen.

Mord und Selbstmord in Maciejkowitz

Furchtbare Folgen einer Auseinandersetzung.

Am Dienstag abend gegen 8,45 Uhr, ereignete sich in Maciejkowitz eine schwere Bluttat. In der Nähe der Schmalspurbahn erschoß der 36jährige Portier Karl Paluch aus Schoppinitz im Verlauf einer Auseinandersetzung seine 31jährige Frau Gertrud, die bei ihrer Schwester in Maciejkowitz gewohnt hatte. Frau Paluch erlitt auf der Stelle den Tod. Nach der Tat tötete sich der Mörder durch einen Schuß in den Mund.

Wie die Untersuchung ergab, war es in der letzten Zeit zwischen Paluch und seiner Frau, die zwölf Jahre verheiratet waren, dauernd zu Streitigkeiten gekommen, so daß die Frau nach Maciejkowitz zu ihrer Schwester übersiedelte. Sie lebte dort bereits seit zwei Monaten. Die Leichen des Ehepaares wurden in die Totenhalle des Chorzower Krankenhauses geschafft.

Auf dem Wege zum Notschacht vom Schlage getroffen

Als der Arbeitslose Johann Kowalewski von der ul. Mickiewicza in Siemianowitz sich am Mittwoch früh gegen 4 Uhr mit einem Kollegen auf dem Wege zu seinem Notschacht befand, brach er in der Nähe der Bergverwaltung plötzlich tot zusammen. Die Leiche wurde in das Knappschaftslazarett gebracht, wo der Arzt feststellte, daß Kowalewski einem Herzschlag erlegen war. Außerdem stellte er fest, daß der Tote vollständig unterernährt und entkräftet war. Kowalewski war 47 Jahre alt und hinterläßt Frau und drei Kinder. Z.

Tolle Fahrt eines betrunkenen Kutschers

Eine aufregende Szene spielte sich am Dienstag nachmittag auf der ul. Powstancow in Siemianowitz ab. Der vollkommen betrunkene Kutscher Johann Kertz von der ul. Powstancow 44 fuhr in einem wahnsinnigen Tempo auf einen Radfahrer zu. Der Radler, ein gewisser Zralka, hatte die Geistesgegenwart, sich an die Wagendeichsel zu hängen, während das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde. Kurz darauf prallte der Wagen an einen Zaun und blieb stehen. Wie durch ein Wunder ist der Radfahrer unverletzt geblieben. Der Kutscher wurde festgenommen. Z.

Baracken des Freiwilligen Arbeitsdienstes niedergebrannt

Brandstiftung im Kreise Teschen.

In Kalembice, im Kreise Teschen, branten kürzlich hölzerne Baracken nieder, die für die Mannschaften des Freiwilligen Arbeitsdienstes bestimmt waren. Als mehrere Personen nachts von einem Vergnügen heimkehrten, bemerkten sie das Feuer. Sie gingen sofort an die Löschaktion heran, doch konnten die Baracken selbst nicht mehr gerettet werden. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen, da festgestellt wurde, daß die Täter an zwei Stellen Naphtha ausgegossen und dieses dann angezündet hatten. Es handelt sich um Kommunisten, die gegen den Freiwilligen Arbeitsdienst protestieren wollten.

Lastauto rast in Marschkolonne

Schweres Unglück bei Kowno.

Ein Lastauto raste kurz vor Kowno in eine marschierende Kompagnie des 44. Grenzschützenregimentes. 21 Soldaten wurden verletzt. 12 davon mußten mit schweren Wunden ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fahrer ist verhaftet worden.

Ausflugskarten 10 Tage gültig!

Das Verkehrsministerium hat eine Verfügung herausgegeben, wonach die Ausflugskarten von Oberschlesien nach den Beskiden und der Tatra wieder eine Gültigkeitsdauer von zehn Tagen besitzen. Der Preis ist in der bisherigen Höhe beibehalten worden. Bei Lösung einer Ausflugskarte können alle Züge, mit Ausnahme der Schnellzüge, benutzt werden. Ermäßigungen für Kinder wurden nicht eingeführt. Die Verfügung ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten und besitzt für das ganze Jahr Gültigkeit.

Der erste Sammelausflug nach Berlin

Vor einigen Wochen wurde bekannt, daß nach dem Eintreffen der Ausflugszüge aus Deutsch-Oberschlesien in Krakau und Wieliczka, von Kattowitz ein Zug nach Berlin fahren würde. Genaues über den Ausflugsplan war jedoch nicht zu erfahren. Seit etwa zwei Wochen wurde als der in Frage kommende Termin der 12. Mai angegeben, jedoch hatten die Verkehrsbüros noch keine Anweisung erhalten, mit dem Kartenverkauf zu beginnen, so daß wir über diesen angeblichen Reiseplan nichts brachten. Heute erfahren wir, daß der Zug bis auf weiteres ausfalle. Die erste Ausflugsfahrt nach Berlin wird von Warschau abgehen. Oberschlesien soll im nächsten Monat dran kommen.

Französisches Verkehrsflugzeug in den Kanal gestürzt

Sechs Personen ums Leben gekommen. — Die Leichen noch nicht geborgen.

Das französische Verkehrsflugzeug „F-AMHP", das am Mittwoch um 11,15 Uhr von Le Bourget nach London gestartet ist, ist auf der Höhe von Bologne in den Kanal gestürzt. Das Flugzeug hatte bereits am Mittwoch mittag einen SOS-Ruf ausgesandt, der von dem Londoner Flugplatz Croydon aufgefangen worden war. Man glaubt, daß die Maschine in dichten Nebel geraten war.

An Bord des Flugzeuges befanden sich zwei französische Fahrgäste und ein Schweizer, ferner der Flugzeugführer, der Führer und ein englischer Steward. Die Leichen der Verunglückten konnten bisher nicht gefunden werden.

Eine Base des Abgeordneten Henriot ermordet

Das Geheimnis der Bluttat noch nicht aufgeklärt.

Eine schreckliche Mordtat ist auf dem Gutshof Kerbennec, bei Lorient, entdeckt worden, wo der 23 Jahre alte Michel Henriot eine Silberfuchszucht betreibt, nachdem er diese Zucht in Deutschland studiert hatte. Michel Henriot fand seine 19 Jahre alte Frau nach der Rückkehr von einem Jagdausflug im Hause tödlich verwundet vor. **Sie hatte fünf Schüsse, zwei in den Kopf und drei in den Körper erhalten,** die aus einem im Hause befindlichen Karabiner — anscheinend von einem abgewiesenen Bettler oder Landstreicher — abgegeben worden waren. Michel Henriot hob seine Frau auf und brachte sie aufs Bett, wo sie starb, bevor ihr Mann um Hilfe telephonieren konnte. Da der Apparat umgeworfen war und keine Verbindung hergestellt werden konnte, mußte Henriot bis zum nächsten Haus 800 Meter weit laufen, traf aber unterwegs einen Nachbarn mit einem Fahrrad, der die Polizei benachrichtigte, die bald darauf eintraf.

Die Ermittelungen haben bisher über die Persönlichkeit des Mörders noch keine Anhaltspunkte zu Tage gefördert. Das junge Ehepaar bewohnte erst seit zwei Wochen das einsam gelegene Gut Kerbennec und hatte nur noch ein junges Dienstmädchen bei sich. Michel Henriot ist der Sohn eines Staatsanwalts aus Lorient, seine Frau die Base des Abgeordneten Henriots, der sich auf der Kammertribüne durch seine Enthüllung über den Stavisky-Skandal hervorgetan hat.

Mißglückter Fluchtversuch dreier Zuchthäusler

Aufsehen erregende Verbrecherverfolgung in Groß-Strehlitz.

In einer der letzten Nächte versuchten drei mit Zuchthaus bestrafte Schwerverbrecher, die wegen Ueberfüllung der Strafanstalt in einem Gebäude des Groß-Strehlitzer Gerichtsgefängnisses untergebracht wurden, die Freiheit zu erlangen. Sie hatten unbemerkt die Decke der Gemeinschaftszelle durchgestoßen und gelangten so auf den Dachboden des Gebäudes. Vom Dach wollten sie sich an einem aus Bettlaken verfertigten Seil herablassen.

Bei der Flucht über das Dach wurden sie von einem Gefängnisbeamten bemerkt, der sofort Alarm schlug. Die Verbrecher setzten ihre Flucht fort, und erst als die sie verfolgenden Beamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch machten, besannen sie sich eines Besseren und ließen sich festnehmen. Die drei schweren Jungen wurden stark gefesselt in getrennten Zellen untergebracht.

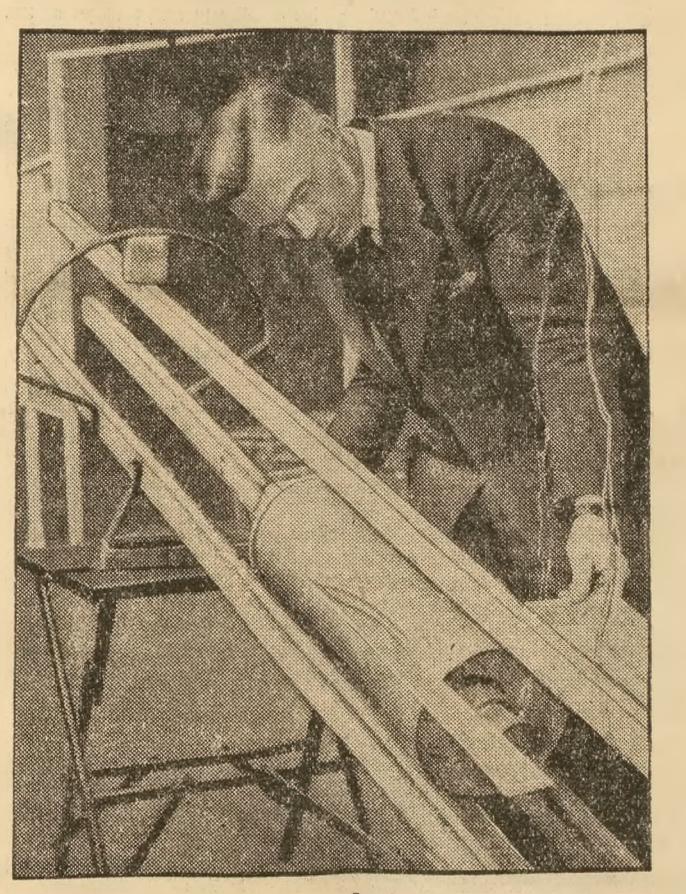
Schwere Unfälle auf Saargruben

Auf der Grube „Brefel" bei Saarbrücken ereigneten sich in den letzten Tagen zwei schwere Unglücksfälle. Der Bergschüler Zenner wurde von einigen beladenen Wagen erfaßt und schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Bergmann Leinenbach war an einem Hutschenstoß beschäftigt. Plötzlich ging das Hangende zu Bruch und begrub ihn unter sich. Der Tod trat auf der Stelle ein. Leinenbach hatte sich erst am Dienstag verheiratet und am Unglückstage die erste Schicht nach der Hochzeit verfahren.

Auf der Grube Hirschbach verunglückten vier Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen. Drei von ihnen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

*

In einer Halle der Feuerwerkskörperfabrik F. G. Sauer in München ereignete sich am Dienstag aus noch ungeklärter Ursache eine Explosion, durch die die Halle in Brand geriet. Dabei trug die 26jährige Arbeiterin Ella Holzner tödliche Brandwunden davon, eine andere Arbeiterin erlitt schwere, zwei weitere Arbeiterinnen leichtere Brandwunden. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Die Feuerwehr löschte mit zwei Schlauchleitungen den Brand.



Deutsche Flugrakete auf der Londoner Postausstellung.

Eine neuartige Hartaluminium-Flugrakete zur Beförderung von Post über weite Strecken führt der deutsche Konstrukteur Gerhard Zucker jetzt auf der großen Londoner Postausstellung vor. Unser Bild zeigt den Konstrukteur mit seiner Postflugrakete, deren Zylinder 2000 Briefe befördern soll.

Anwesen bei Neisse durch Blitzschlag vernichtet

Ein Toter und ein Schwerverletzter.

Bei einem Gewitter in den letzten Tagen schlug der Blitz in das Anwesen des Stellenbesitzers Beck in Giersdorf bei Neisse ein und zündete. Trotz sofort aufgenommener Rettungsarbeiten der benachbarten Wehren wurden das Wohnhaus und die Stallungen in Asche gelegt. Bei den Bergungsarbeiten erlitt der Postaushelfer Schmidt aus Giersdorf so schwere Brandwunden, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Ein 13jähriger Junge wurde in dem Augenblick, als er aus dem Hause trat, um den Landwirt Beck von dem Einschlag in Kenntnis zu setzen, von der herabfallenden elektrischen Lichtleitung getroffen und auf der Stelle getötet.

Kattowitz

Zusammenkunft der V. B.-Mitglieder

Heute, Freitag, abends 8 Uhr, veranstaltet die Bezirksvereinigung Kattowitz des Deutschen Volksbundes eine Zusammenkunft im oberen Saale auf der ul. Teatralna 2. Sprecher ist Vg. Müller. Zahlreiches Erscheinen der Volksgenossen ist Pflicht. Mitgliedskarten sind unbedingt mitzubringen.

Die XI. Flugwoche

Die diesjährige XI. Flugwoche begann in Kattowitz am Mittwoch abend mit einem Zapfenstreich. Im Anschluß daran hielt Fliegerleutnant Polesinski aus Krakau vor dem Stadttheater eine Ansprache. Die eigentlichen Feierlichkeiten begannen gestern mit einer hl. Messe in der Garnisonkirche. An dem Gottesdienst nahmen u. a. teil: General Zając, der Vorsitzende des Appellationsgerichts Dr. Freudl, Oberst Großer, der Präsident der Eisenbahndirektion und vom Magistrat Stadtrat Czaplicki. Im Laufe des gestrigen Tages kamen dann drei Heeresflugzeuge aus Krakau nach Kattowitz, die mit den Flugzeugen des Schlesischen Aeroklubs über den schlesischen Städten kreisten. Am Nachmittag fanden dann noch auf dem Ring und im Kosciuszkopark Orchester-Konzerte statt. Weiter wurde in den Straßen eine Sammlung zu Gunsten der L. O. P. P. vorgenommen.

Heute von 16 bis 18 Uhr findet auf dem Ring ein Platzkonzert statt. Morgen spielt von 17 bis 18.30 Uhr auf dem Plac Wolnosci das Eisenbahnorchester.

Legt Blumen in Mutterhände

Muttertag: Sonntag, den 13. Mai 1934

Waldbrand bei Wilhelmstal

Am Dienstag brach in den Wäldern der Hohenlohe- und der Giesche-S. A. in der Nähe von Wilhelmstal ein Brand aus, der durch das achtlose Fortwerfen eines glimmenden Zigarettenrestes verursacht worden war. Das Feuer, das sich überaus schnell ausdehnte, vernichtete gegen 2000 Quadratmeter Waldbestand. Die Höhe des angerichteten Schadens konnte noch nicht festgestellt werden. Dank der energischen Löschaktion der Giesche-Feuerwehr konnte eine größere Ausdehnung des Brandes verhindert werden.

* * *

Silberhochzeit. Heute, Freitag, feiert Herr Schuhmachermeister Josef Kanjuda von der Stawowa 10 das Fest der Silberhochzeit.

Offene Geschäfte am Sonntag. Der Verein selbständiger Kaufleute, e. V. Kattowitz, gibt seinen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Geschäfte am Sonntag, den 13. Mai, in der Zeit von 13 bis 18 Uhr, offengehalten werden dürfen.

Quer durch den Wochenmarkt. Der letzte Wochenmarkt in Kattowitz war sehr schwach besucht. Erst am Nachmittag, also kurz vor Beendigung des Marktes, wurde es am Gemüsemarkt etwas lebhafter. Zitronen wurden mit 10 Groschen bezw. 6 Stück für 50 Groschen gehandelt. Rhabarber bekam man schon 2 Pfund für 25 Groschen, Kopfsalat für 15 bis 20, Radieschen zwei Bündel für 15, sowie Oberrüben 3 Knollen für 60 bis 80 Groschen. Am Buttermarkt wurden pro 1 Kilogramm Dessertbutter 3,40 bis 3,50 Zloty und für Kochbutter 3,10 bis 3,20 Zloty gefordert. Demnach haben die Butterpreise eine Senkung um 5 bis 10 Groschen erfahren. Eier wurden 18 bis 22 Stück für einen Zloty gehandelt. In der städtischen Fleischhalle war wohl der Betrieb am schwächsten. Die Preise bewegten sich hier nach der amtlich festgesetzten Preistabelle. u.

Beschlüsse des Magistrats. In der letzten Magistratssitzung wurde u. a. beschlossen, das städtische Schwimmbad auf dem Buglagelände demnächst an das städtische Wasserleitungsnetz anzuschließen. Auf Grund besonderer Eingaben wurde in rund 30 Fällen die Niederschlagung von Spitalkosten und Schulgebühren genehmigt. — An mehrere Firmen erfolgten Auftragszuweisungen auf Anlieferung von Straßenbaumaterial, das für den Ausbau folgender Straßen benötigt wird: Posia, Ligocka, Mikolaja, Reja, Wolnosci, Zgody, Francuska. Das Material für die Ausbauarbeiten am städtischen Schwimmbad ist mit einbegriffen. u.

Verhängnisvoller Sturz. Der Peter Kopczynski aus Kattowitz stürzte auf der Mikolowska so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt. Der Verletzte wurde mit dem Auto der Rettungsbereitschaft nach dem städtischen Spital überführt. u.

Widerspänstige Strafgefangene. Vor dem Kattowitzer Landgericht hatten sich drei Strafgefangene, darunter zwei Frauen wegen Auflehnung gegen die Polizeigewalt zu verantworten. Es handelte sich um die, wegen kommunistischer Umtriebe verurteilten Angeklagten Stanislaus und Sarah Fürstenberg und die H. Waihnstein, die damals aus dem Untersuchungsgefängnis zu einem Kommunistenprozeß als Zeugen vorgeführt worden waren und dann später die Auftritte verursacht hatten. Die Beklagten schoben alle Schuld den Polizisten zu. Sie ließen es sich vor Gericht durch zwei Strafgefangene bestätigen, daß die Polizei auf sie mit Gummiknüppeln eingeschlagen hätte. Die Polizisten gaben jedoch eine andere Darstellung des Vorganges und erklärten, daß die Häftlinge ohne jeden Grund Lärm geschlagen hätten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 4 Monaten Gefängnis. u.

Die günstige Gelegenheit. Vor dem Gebäude der Stadtsparkasse entwendete ein Fahrradmarder dem Johann Cholewa aus Bismarckhütte in einem geeigneten Moment dessen Fahrrad, Marke „Lucznik" Nr. 28 678 im Werte von 200 Zloty. u.

Fahrradmarder verhaftet. Die Polizei verhaftete einen gewissen Wilhelm Ciezarczyk, der gemeinsam mit seinem Bruder Fritz dem Paul Decner aus Schoppinitz ein Fahrrad gestohlen hatte. Fritz Ciezarczyk ist flüchtig.

Freunde des Alkohols. In einer der letzten Nächte wurde in das Magazin des Alkoholhändlers B. Dlugiewicz in Zawodzie ein Einbruch verübt. Es wurden Tabakwaren sowie Alkohol im Gesamtwerte von 600 Zloty gestohlen. Die Täter sind unbekannt.

Großes Männerchorkonzert. Bei dem am Montag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, im Stadttheater stattfindenden Männerchorkonzert der Sängergemeinschaft Kattowitz und des seit 100 Jahren bestehenden Bielitz-Bialaer Männergesangvereins werden u. a. drei Chorwerke von Prof. Fritz Lubrich zum Vortrag kommen. Nebst dem beim vorletzten großen Deutschen Sängerbundesfest in Wien zum Vortrag gebrachten „Tambursgesell" werden beide Chöre eine neue, dem Bielitzer Verein zum 100 jährigen Jubiläum gewidmete Komposition von Lubrich, betitelt „Deutscher Spruch" zur Uraufführung bringen. Weiter singt die „Sängergemeinschaft" noch einen Landsknechtchor „Mit Gottes Hülf sei unser Fahrt". Deutsche Volksgenossen, der Gedanke unserer völkischen Zusammengehörigkeit erfordert einen Massenbesuch dieses großen Männerchorkonzertes! Beweist Euer Deutschtum durch die Tat! Karten im Vorverkauf im Büro der Deutschen Theatergemeinde.

Meister'scher Gesangverein. Heute, Freitag, abends um 19.30 Uhr, ist Probe für den Gesamtchor! Am Freitag, den 18. Mai, findet im Anschluß an die Chorprobe um 20.30 Uhr die ordentliche Hauptversammlung im Probelokal statt.

Beuthen als Badestadt

Ein vorbildliches neues Freibad wird eröffnet — Die größte Wasserrutschbahn Deutschlands

Nachdem erst kürzlich das in jeder Beziehung hervorragende Hallenbad in Beuthen der Oeffentlichkeit übergeben wurde, erfolgt in den allernächsten Tagen die Uebergabe einer neuen vorbildlichen Badeanstalt, des ebenfalls im Stadtpark liegenden Freibades, das von einer 6500 Quadratmeter großen Fläche auf 20 000 Quadratmeter vergrößert worden ist. Dieses Freibad ist ohne Zweifel die größte und modernste Freibadanlage Schlesiens.

Man steht inmitten dieser mächtigen, 20 000 Quadratmeter großen Fläche und erkennt das an sich schon groß gewesene Freibad des Sommers, das besonders die Polnisch-Oberschlesier bei ihren Besuchen in Beuthen häufig aufgesucht haben, nicht mehr wieder. Da ist am Anfang eine Riesenhalle aus Holz entstanden, die von phantastischer Länge ist und die badelustigen Gäste in der Saison aufzunehmen hat. Die alten, morschen Gebäulichkeiten aus Holz sind verschwunden.

War schon die erste Vergrößerung des Bades 1933 eine Notwendigkeit, so hat der Besuch im Vorjahr mit 100 000 Personen gegenüber 48 000 im Jahre 1932 der Stadt Beuthen zu einer nochmaligen und diesmal großzügigen Erweiterung Veranlassung gegeben. Die geringen Eintrittspreise lassen mit Recht erwarten,

daß in diesem Jahr bei einigermaßen günstigen Wetterverhältnissen eine Besucherzahl von 200 000 Personen erreicht wird.

Schon die Empfangshalle, die in dieses Sommerparadies führt, wirkt eindrucksvoll: ein Vorbau mit einem spitz zulaufenden, künstlerisch geformten Dach, das von Säulen getragen wird. Halbrund aufgemauerte Stufen führen zum Eingang hinauf. Starken Eindruck hinterläßt die gewaltige, im Rohbau bereits stehende Umkleidehalle, die sich hundert Meter weit ausdehnt und hinten in einem winzigen Punkte zusammenzulaufen scheint. 90 Umkleidezellen — Wechselzellen — sind hier geschickt eingeschachtelt. Diese 90 Zellen dürften starkem Andrang gewachsen sein. In besonderen Fällen stehen Massenumkleideräume für 400 Personen zur Verfügung, so daß sich also 500 Personen gleichzeitig an- und auskleiden können.

Die Zellen sind bequem in einer Vollendung eingerichtet, wie man sie sonst nicht vorfindet. Durch 35 Oberlichtfenster strömt ausgiebig Licht hinein und entsprechend angeordnete Eingänge sorgen für rechtzeitige Orientierung. Die Halle teilt sich in je 25 Männer- und Frauenzellen auf, die an Tagen der Hochfrequenz im hinteren Teil um nochmals je 20 Zellen erweitert werden können. Umkleideräume und Empfangshallen nebst weiteren kleinen Anlagen erreichen eine Gesamtlänge von 130 Metern.

Anschließend gibt es Dusch- und Toilettenräume, die in hygienisch bester Weise ausgestattet sind. Der allen Polnisch-Oberschlesiern bekannte ehemalige Gondelteich ist in das Areal einbezogen worden. Und zwar mit der Absicht, die Wasserfläche im nächsten Jahr zu vergrößern. Im Hauptbecken ist eine Ueberhöhung des Wasserspiegls um einen Meter für das kommende Jahr geplant, so daß es nun für Schwimmer benutzbar sein wird. In diesem Jahr ist der Gondelteich ausplaniert worden, die Böschungen wurden mit gepflegtem Rasen belegt.

Die Sensation des Sommers ist eine fabelhafte Wasserrutschbahn von 40 Meter Länge,

die größte Deutschlands. Aus 8 Meter Höhe kann jung und alt dann 25 Meter lang in der 80 Zentimeter breiten Metallrinne in das kühle Naß sausen. Der Auslauf beträgt noch über Wasser 5 Meter. Der Gondelteich wird mit Hauptanziehungspunkt für die Besucher des Gondelteiches sein.

Dann gibt es unweit des bekannten Lehmhügels, der jetzt abgetragen wurde, eine Restaurationsstätte, die durch ihre vorbildliche Einrichtung jedermann genügen wird. Großartig die Uebersicht über die Gesamtanlage, die so merkwürdig verändert erscheint und deren Enden und Ausmaße nicht abzusehen sind. Man steht dann am Hauptbecken, das sich — wie alle nicht gewußt haben — nicht in der Wage befindet. Eine zweckentsprechende Aufmauerung hat diesen Schönheitsfehler beseitigt, größere Wassermengen können in das Becken gelassen werden.

Es ist Vorsorge getroffen, daß das Wasser nicht unnötig verunreinigt wird. Vor den vier Haupteinlaßstellen befindet sich je ein Fußplanschbecken, 1,50 Meter breit und 4 Meter lang, mit einem 25 Zentimeter hohen Wasserspiegel. Unmittelbar über den Eingängen wird ständig Wasser aus Brausen herausprudeln, so daß also zunächst einmal für rechtzeitige Abfeuchtung und dann vor allen Dingen für Sauberkeit gesorgt ist.

Die Zellen auf der Nordseite, die das Bad nach dem Park abschlossen, sind fortgeschafft, ebenso die Bretterbude des Badewärters. Ein zwei Meter breiter Betonstreifen liegt an ihrer Stelle, dahinter gliedern sich geschmackvolle Hecken und Sandstreifen an, bis das Panorama allmählich in den Schwanenteich übergeht, der die natürliche Grenze des Volksbades bildet. Jenseits dieses Teiches können auf den überhöhten Parkwegen die Außenstehenden den Betrieb im Freibad beobachten.

Ein Betonzaun trennt das Familienbecken vom Schulkinderbad. Das Schulbad selbst hat eine ungeahnte Erweiterung erfahren.

600 Kindern können sich auf einmal hier tummeln. Auch das Wohlfahrtsbad für die von körperlichem Leid betroffenen Kinder, Krüppel usw., ist ebenfalls ausgedehnt und mit erheblich mehr Zellen versehen worden. Wie uns der Schöpfer dieses Bades, Stadtrat Röhle — übrigens ein ehemaliger Kattowitzer — versicherte, wird in jeder Richtung hin alles getan werden, damit die Besucher glauben, sich in einer wirklichen Erholungsstätte und in einem Blumengarten zu befinden.

Nachrichten aus aller Welt

Erste Erfolge der deutschen Himalaya-Expedition.

Die deutsche Himalaya-Expedition hat auf dem Wege über Kaschmir einen neuen Kabelbericht über ihre ersten Erfolge nach Deutschland gesandt. Der Aufbruch, heißt es in diesem Bericht, nach Mitteilung des drahtlosen Dienstes, zu dem 3600 Meter hohen Tragbalpaß, den die deutsche Himalaya-Expedition zunächst zu überwinden hatte, erfolgte bei herrlichem Wetter. Dann setzte starker Regen und Hagel ein. Trotzdem wurde der Paßübergang erkämpft. Man erreichte Koragbal jenseits der Paßhöhe völlig durchnäßt, aber wohlbehalten mit allen 500 Trägern und sämtlichen Lasten. Dann wurde bei trübem Wetter der Weitermarsch nach Gurais angetreten, wo neue Träger angeworben werden mußten. Für den nächsten Paß, der überwunden werden muß, den 4000 Meter hohen Burzil-Paß, besteht Neuschnee-Gefahr. — An Stelle des leider erkrankten Expeditionsteilnehmers Heinz Baumeister wird der Sportwart der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine Hans Hieronymus aus Altona an der Expedition teilnehmen, und zwar als Kommandant des Hauptlagers. Hieronymus ist heute in Indien gelandet und stößt jetzt unter der Führung des um die Expedition sehr verdienten deutschen Konsuls in Bombay, Dr. Kapp, möglichst schnell zu seinen Kameraden.

Neuer Tauchweltrekord.

Der italienische Taucher Guido Martinelli aus Viareggio hat bei von einem italienischen Schiff unternommenen Versuchen, die Zinladung eines im Weltkrieg am Kap Bon in Tunesien gesunkenen britischen Schiffes zu bergen, eine Tauchtiefe von 250 Metern erreicht und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Der bisherige Rekord war um etwa 100 Meter niedriger. Die neue Höchstleistung wurde bei Versuchen erzielt, die mit einem neuen Tauchapparat vorgenommen wurden.

Die „Leviathan" wird wieder in Dienst gestellt.

Der amerikanische Dampfer „Leviathan", 59 957 Tonnen, vormals die deutsche „Vaterland", wird wieder in den Dienst eingestellt worden. Es wird seine erste Reise von Sauthampton nach dem Westen am 20. Juni antreten.

Der Großbetrüger Insull mittellos.

Das Bundesappellationsgericht lehnte das Gesuch des Großbetrügers ab, die Kaution von 200 000 Dollar herabzusetzen. Insulls Anwalt erklärte dem Gericht, daß der einstige Multimillionär mittellos sei.

Amerikanischer Oelmagnat von Banditen entführt.

Eine der verwegensten Entführungen ihrer Art wurde in Los Angelos von zwei maskierten und bewaffneten Männern ausgeführt. Sie verschleppten den Millionär und Oelindustriellen, William F. Gettle, während er eine Gesellschaft auf seinem neuerworbenen Landsitz gab. Zehn Gäste hielten sich im Wohnhaus auf. Als Gettle und ein Freund nach einem Schwimmbad die benachbarte Laube betraten, um sich wieder anzuziehen, sprangen die beiden Maskierten hinzu, knebelten beide, banden den Freund an einem Baum fest, während sie Gettle in ein Automobil hineinzogen und davonrasten.

Königshütte

Geschäftsstelle: ul. Gimnazjalna 15 (Tempelstraße), Tel. 40 483.

Widerspenstiger auf der Anklagebank

Nach der Verhandlung in Haft genommen.

Eine Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer Königshütte gegen den Alfred Paluch aus Ruda wegen falscher Anschuldigung von zwei Polizeibeamten, wurde durch das übermäßige Temperament des Angeklagten zu einer zeitweise stürmischen Angelegenheit. Paluch hatte in einem Schreiben an die Starostei zwei Polizeibeamte aus Orzegow beschuldigt, daß sie ihn ohne Grund angefallen hätten. Außerdem stellte er fest, daß die Beamten betrunken waren, daß sie erst das von ihm geforderte Protokoll am nächsten Tage aufgenommen haben sollten. Die Verhandlung ergab aber einen wesentlich anderen Tatbestand. Paluch hielt sich am 2. Oktober in einem Tanzlokal in Orzegow auf und als er bei einem Streit mit einem Festteilnehmer tätlich wurde, schritt die Polizei ein und brachte ihn nach der Wache. Da er stark betrunken war, behielt ihn die Polizei bis zum nächsten Morgen auf der Wache und nahm dann erst ein Protokoll auf. Um einer Bestrafung zu entgehen, versuchte dann Paluch die Beamten als die Schuldigen hinzustellen. Während der Verhandlung geriet der Angeklagte häufig in Wutausbrüche und ließ sich selbst durch mehrmalige Verwarnungen des Richters nicht beruhigen. Er wurde dafür mit zwei Tagen Arrest bestraft und sofort nach der Verhandlung in die Zelle abgeführt. Außerdem verurteilte ihn das Gericht wegen der falschen Anzeige gegen die Beamten zu zwei Monaten Arrest ohne Bewährungsfrist. jd.

Die antisemitischen Ausschreitungen

vor dem Verwaltungsgericht.

Wie wir seinerzeit berichteten, haben die polnischen Jung-Nationalisten in Königshütte mehrfach antisemitische Zwischenfälle verursacht. Sie belagerten die Geschäfte der jüdischen Kaufleute und forderten die Bürger zum Boykott der jüdischen Unternehmen auf. Im Laufe der von der Polizei geführten Untersuchung wurdefestgestellt, daß der Ingenieur Stanislaw Mianowski aus Königshütte in einer Sitzung der Jung-Nationalisten die Mitglieder aufgefordert habe, die die antisemitischen Zwischenfälle hervorzurufen. Mianowski hatte sich am Mittwoch vor dem Königshütter Administrationsgericht zu verantworten und wurde zu 100 Zloty Geldstrafe oder fünf Tagen Haft verurteilt. Mehrere Mitangeklagte der Organisation, die sich an den Ausschreitungen beteiligt haben, erhielten Geldstrafen von 5—10 Zloty. jb.

Auskünfte

redaktioneller Art erteilt werktäglich von 8—19 Uhr unsere Geschäftsstelle Königshütte, ulica Gimnazjalna 15, (früher Tempelstraße)

Deutsche Erstkommunikanten. Gestern wurden gegen 400 Schulkinder der St. Barbaraparochie erstmalig zum Tisch des Herrn geführt. Die Kommunikanten versammelten sich mit ihren Angehörigen auf dem Kirchplatz und wurden um 9 Uhr unter Musikbegleitung in das Gotteshaus geführt, wo sie dann nach dem feierlichen Hochamt erstmalig den Leib des Herrn empfingen. jd.

Schwerer Verlust. Die Witwe Panitz von der Pudlerska 34 hat auf dem Heimwege vom Zentrum der Stadt bis zur ul. Pudlerska 60 Zl. verloren. Da es sich um eine arme Frau handelt, wird der ehrliche Finder gebeten, das Geld bei ihr oder auf der Polizeiwache abzugeben. Eine Belohnung ist zugesichert. jd.

Eisendiebe überrascht. In der Nacht zum Mittwoch hatten sich mehrere Eisendiebe auf dem Gelände des Jacekschachtes der Skarboferm 750 Kilo Eisen zurecht gelegt. Als jedoch die Beute fortgeschafft werden sollte, trat der Grubenwächter dazwischen, so daß die Täter unter Zurücklassung des Eisens flüchteten. Einer von ihnen wurde vom Wächter als der Josef Dziuk aus Chorzow erkannt. jd.

Deutsches Theater. Heute, Freitag, 20 Uhr: Abschiedsvorstellung des Landestheaters. Zur Aufführung wird die Operette „Zwei Herzen im Dreivierteltakt" von Robert Stolz gebracht. Karten in allen Preislagen sind ab 16,30 Uhr an der Theaterkasse im Hotel Graf Reden erhältlich. Tel. 40 150.

UNTERHALTUNGS-BLATT

Kunst und Musik

Die Geheimnisse der heiligen Messe

Festvorstellung im Bielitzer Stadttheater.

Anläßlich des 20jährigen Bestehens der männlichen Kongregationen in Bielitz fand am Sonntag im Stadttheater vor einem vollbesetzten Haus, in Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Gäste und im Beisein der Geistlichkeit aus beiden Städten mit Stadtpfarrer Kasperlik an der Spitze eine Festfeier statt, bei der das geistliche Festspiel nach Calderon „Die Geheimnisse der heiligen Messe" von Richard Kralik, dem heuer dahingeschiedenen Wiener Kulturschriftsteller und katholischen Dichter, von Angehörigen der Marianischen Kongregationen zur Aufführung gebracht wurde. Der Festvorstellung ging am Nachmittag eine große Vorständetagung voraus, auf der Stadtpfarrer Kasperlik über „Kongregation und Seelsorge", Pfarradministrator Adolf Dyczek über „Kandidatur und Eliteprinzip in der Kongregation" und Prof. Slapa aus Lodz über „Kongregation und Gemeinschaft" sprachen. An die Referate schlossen sich allgemeine Aussprachen.

Das Programm im Stadttheater wurde von der verstärkten Salonkapelle Pivny jun. mit dem Einzugsmarsch aus „Tannhäuser" würdig eingeleitet. Anschließend hielt Prof. Slapa die Festrede, die Sinn, Wesen und Bedeutung der Kongregationen klarlegte und sich mit der Geschichte und Entwicklung der Marienbewegung innerhalb des Katholizismus von den frühen Anfängen bis in die Neuzeit beschäftigte. Beethovens „Leonoren-Ouvertüre III" aus „Fidelio" bildete die Ueberleitung zu dem geistlichen Festspiel.

Calderons großartiges Werk, dessen Aufführung von Spielleiter Ryszka mit tiefer Einfühlung vorbereitet worden war, wurde zu einem großen Erlebnis. Statt der Sprechchöre wurden hinter der Szene Gesangschöre verwendet, was freilich nicht die gleiche Wirkung hatte wie ein guteinstudierter Sprechchor. Das rein Szenische blieb auf eine Gebirgslandschaft beschränkt, mit dem steinernen Altar im Vordergrund. In sprachlicher Hinsicht konnte bei der Verschiedenheit der mitwirkenden Kräfte keine Einheitlichkeit erzielt werden. Aber immerhin bedeutet es schon außerordentlich viel, daß sich die Unterschiede nicht in störender Form geltend machten. Wohl die beste Sprecherin war die Weisheit, die alle anderen weit überragte. Dieser Abstand zu den anderen Personen kam sogar dem Spiel zustatten, denn unwissende, nach Wahrheit suchende Menschen sind es, die außer der hohen Gestalt Christi, hier auftreten. Auch bei diesem Mysterienspiel erwies es sich wieder, daß Laien geistliche Stücke weitaus besser, ehrlicher und unmittelbarer aufzuführen verstehen als Schauspieler, denen die Kraft des Glaubens fehlt. L. R.

* * *

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Auf das am Montag, den 14. Mai, abends 8 Uhr im hiesigen Stadttheater stattfindende große „Männerchor-Konzert" machen wir hierdurch besonders aufmerksam. Anläßlich des 100jährigen Jubiläums des Bielitz-Bialaer Männergesangvereins, veranstaltet die Sängergemeinschaft Kattowitz ein großes „Chorkonzert" unter Leitung der Herren: Gymnasiallehrer Rodewald und Professor Lubrich. Das vielseitige Programm weist Einzel- und Massenchöre auf. Niemand versäume daher an diesem Jubiläumstage seine Teilnahme an der deutschen Sangeskunst durch Erscheinen zu bekunden. Eintrittskarten können von jetzt ab im Büro der Deutschen Theatergemeinde ul. Szkolna (Telephon 330-37) von 8,30—14,30 Uhr entgegengenommen werden.

* * *

Die Festrede über Schiller auf der diesjährigen Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft, die am 25. und 26. Mai in Weimar stattfindet, wird Prof. Dr. Ernst Bertram (Köln) halten.

Zur Feier des 200jährigen Todestages des großen piemontesischen Architekten Filippo Juvarra wird die Stadt Turin unter der Präsidentschaft des Podestà ein großes Corpus sämtlicher Zeichnungen, Skizzen, Radierungen des Künstlers herausgeben. In die aus sieben Gelehrten und Architekten bestehende italienische Kommission ist als Deutscher Prof. Dr. Brinckmann (Berlin) vom Podestà berufen worden.

Tanzolympiade und Volkstanztreffen in Wien. Zu dem internationalen Tanzwettbewerb, der in die Wiener Festwochen fällt, liegen bereits viele hunderte Anmeldungen vor. Nahezu alle Nationen Europas füllten die Liste, welche überdies Vertreterinnen aus Japan und Amerika aufweist. Fünf Geldpreise, zehn Medaillen und fünfzehn Diplome sind für die Sieger, welche aus der Konkurrenz hervorgehen werden, bestimmt. Außergewöhnlichen Darbietungen sind vorgesehen, so zum Beispiel fünf Starabende, für die prominenteste internationale Vertreter des Kunsttanzes gewonnen werden. In besonderen Veranstaltungen werden Grete Wiesenthal, die berühmte amerikanische Tänzerin La Meri, und die überragende spanische Tanzkünstlerin Senorita Asiuncion Granados auftreten. Das Volkstanztreffen wird eine Festlichkeit darstellen, die man in diesem Umfange noch nicht gesehen hat. Die interessantesten Volkstanzgruppen Europas werden in Wien versammelt sein. Aus Griechenland kommen eine Bauerngruppe und die berühmten delphinischen Tempeltänzer, aus England die Folking Dancers und eine schottische Tanzgruppe. Auch Vertreter aus Holland und Polen sind angemeldet. Die große Festlichkeit endet mit einer Europameisterschaft für Gesellschaftstanz und einem für Wien besonders betonten Weltwalzer-Wettbewerb.

Shaw-Premiere — in einem Dorftheater

(Von unserem Korrespondenten).

Als Bernhard Shaw sich im vorigen Jahre auf einer Weltreise befand und irgendwo in der Südsee — er versichert, es sei in der Nähe von Borneo gewesen — auf Deck der „Berengaria", in einem Liegestuhl bequem ausgestreckt ruhte, da belauschte er die trivialen Alltagsgespräche seiner, ebenfalls in Deckstühlen neben ihm ruhenden Mitpassagiere. Das Ergebnis ist ein neues Theaterstück, das „auf Deck eines Ozeanriesen, irgendwo in Uebersee" beginnt und in einem verschlafenen englischen Dörfchen in einem, auch als Postbüro dienenden Krämerladen endet. George Bernhard Shaw langweilte sich in seinem Liegestuhl auf Deck der „Berengaria" sichtlich zu Tode. Er schrieb sein neues Stück lediglich zum Zeitvertreib oder besser gesagt, zum eigenen Amüsement. Das es nebenbei auch noch das Theaterpublikum amüsiert, ist umso erfreulicher. Das neue Stück heißt: „Dorf-Werbung" und trägt den Untertitel „Eine nicht ladylike Comediettina für zwei Stimmen in drei Unterhaltungen. Von einem Mitzlieder der Königlichen Gesellschaft für Literatur". Das Stück ist noch nicht im Druck erschienen. Seine Welterstaufführung erlebte es vor etwa zwei Wochen in Dalles, Texas, U. S. A. Ganz England spekulierte bereits, in welchem Londoner Theater das englische Publikum es zuerst zu sehen bekommen würde. Doch Benard Shaw hat allen ein Schnippchen geschlagen: ein junger, 26jähriger Mann, namens Christopher Fry, das Haupt einer Liebhabertruppe von Tunbridge Wells, einem nahe bei London gelegenen Provinzstädtchen oder vielmehr größerem Dorf, hat Mut gefaßt und an Bernard Shaw geschrieben, er möge sein neues Stück — im Dorftheater von Tunbridge Wells erstaufführen lassen; auf diese mutige Bitte hat Bernard Shaw mit einem ebenso mutigen Entschluß geantwortet: er hat dem jungen Theaterdirektor das Manuskript seines neuen Stückes zur Verfügung gestellt und zum Abhalten der Premiere in Tunbridge Wells seinen Segen erteilt.

Das Stück stellt eine neue und leichtere Variation des bereits in Shaws „Mensch und Uebermensch" behandelten Themas dar. Es besteht aus Zweigesprächen zwischen einem jungen Schriftsteller und einer jungen Telephonistin. Bernard Shaw wiederholt hier seine bereits mehrfach ausgedrückte Ueberzeugung, daß eine Frau, die einen Mann ins Auge gefaßt hat, ihn trotz aller Schwierigkeiten schließlich dennoch zur Strecke bringt und ihn zur Heirat zu zwingen versteht. Dabei wimmelt es wieder von neuen Definitionen der Liebe, der Ehe und verwandten Dingen. Eine Definition der Ehe erfolgt mit echt Shawscher Leichtigkeit, indem er die Heldin des Stückes ihrem Auserkorenen per Telephon das Wort „Aufgebot", zu englisch „banns", buchstabieren läßt: „B wie beauty, A wie audacity, zwei N wie nonsence und S wie singing . ." Nach Shaws Ansicht und sicher auch derjenigen seines englischen Publikums sind hierin — in Schönheit, Kühnheit, zweifachem Unsinn und Gesang — alle Elemente einer glücklichen Ehe enthalten. Seiner Leidenschaft, das englische Publikum zu shokieren, folgt er, wenn er den jungen Schriftsteller, der eine frappante Aehnlichkeit mit G. B. S. in jungen Jahren hat, etwas gewagt bemerken läßt, daß „die Stellungen der Liebe weder bequem noch dekorativ sind." Und Shaws ebenso charakteristische Neigung zur Clownerie erkennt man, wenn der junge Mann sein Girl fragt: „War Ihr Vater eine Art Schriftsteller?" und diese totenernst antwortet „Jawohl, Briefträger . . ."

In seinem neuen Stück ist Bernhard Shaw sichtlich bemüht, alles allzuschwere, Allzuernste sorgsam zu vermeiden und in keinen allzutiefen Tiefen zu schürfen. Das Stück ist ganz offensichtlich aus Lust an schöpferischem Geplauder geschrieben — von Jemandem, der „Plaudereien" schreiben kann, die wert sind, angehört zu werden. Die Kunst Bernard Shaws hat hier abermals aus einigen nichtigen Alltagsgesprächen ein kleines Meisterwerk geschaffen. Das Wagnis, das Stück von einer Liebhabertruppe und noch dazu in einem Provinzstädtchen aufführen zu lassen, ist vollkommen gelungen. Die Aufführung war durchaus eines Bernard Shaw würdig. Den Helden spielte der junge Christopher Fry selbst, das Telephonfräulein Miß Eileen Midwood. Beide zeigten ganz außerordentliches schauspielerische Können. Und die gesamte englische Presse prophezeit nicht nur Bernard Shaw neuem Stück, sondern auch den beiden jungen Schauspielern großen Erfolg, falls Stück und Schauspieler, wie geplant, nächsten Monat nach London kommen sollten.

Wer hat das Pulver erfunden?

Man glaubt schon seit langem nicht mehr daran, daß der Freiburger Franziskanermönch Bertold Schwarz das Pulver erfunden hat. Vielmehr glaubt man schon immer, daß diese Erfindung auf die Chinesen zurückgeht. Diese Annahme fand jetzt wieder eine neue Bestätigung. In der chinesischen Provinz Schansi am Wutai-Gebirge fand man bei Ausgrabungen Rezepte zur Mischung von Schießpulver und einige Gefäße, die mit dem Sprengstoff gefüllt sind. Aus dabei gefundenen Pergamenten geht hervor, daß das Pulver über 2200 Jahre alt ist. Man hat jetzt die Sprengproben nach Shanghai gebracht, um sie auf ihre Sprengkraft zu prüfen. Sicher ist, daß die Chinesen das Pulver damals nicht zum Abschießen von Kugeln benutzt haben, sondern daß sie es lediglich zum Entfachen von Freudenfeuern gebrauchten. Bei dem Pulver fand man auch ein Pergament mit einem Sittengesetz des Konfutse. Das Gesetz soll aus dem Jahre 300 v. Chr. stammen, aus der Zeit, als die chinesische Mauer noch nicht errichtet war. Die Vorschriften dieses Gesetzes, das aus dem Gebiete des Familienrechts stammt, sind größtenteils noch heute in Anwendung.

Der Blitz heilt ein blindes Kind

Eine ungewöhnliche Wirkung übte ein furchtbarer Blitzschlag aus, der bei einem Unwetter in ein Haus der kleinen englischen Stadt Micklethwaite einschlug. Das vierjährige Töchterchen des Kaufmanns Fearnley, das von Geburt an blind war, wurde plötzlich sehend. Die Eltern wagten zuerst nicht, an das Wunder zu glauben, und sie fuhren mit dem Kinde zu einem berühmten Augenarzt nach London. Die Untersuchung und eine Reihe von Experimenten bewiesen zweifelsfrei, daß das kleine Mädchen im vollen Besitz seiner Sehkraft war. Allerdings wußte es noch nicht recht, was es mit dem so plötzlich geschenkten Augenlicht anfangen sollte, es bewegte sich immer noch tastend vorwärts und konnte sich erst ganz allmählich mit den bisher nur vom Hören und Fühlen vertrauten Dingen der Umwelt bekannt machen. Das Kind bleibt vorerst noch in ärztlicher Behandlung.

Ihre 22 Söhne überlebt . . .!

Wie hart spielt doch das Schicksal manchem Menschen mit! Es ist der Wunsch jeder Mutter, in ihrem Alter von Söhnen, Töchtern und Enkeln umsorgt zu werden, aber wie wenigen ist dieses Glück vergönnt. In Croydon, einer Stadt südlich von London, lebt eine 79jährige Frau, Nanny Hartfield, die 22 Söhnen das Leben geschenkt hat und heute doch ganz allein auf sich selbst gestellt ist. Alle ihre Söhne sind bereits gestorben. Die Schwiegertöchter, die ihr den Lebensabend hätten erleichtern können, sind ausnahmslos zum zweiten Mal verheiratet und leben weit in der Welt verstreut, in Afrika, Australien, Kanada. Dreißig Enkel hat die Greisin, aber auch von diesen kümmert sich niemand um sie. Trotzdem aber ist die Matrone immer guten Muts, freundlich zu jedermann, leuchtet im Gespräch mit anderen eine Zufriedenheit auf ihrem Gesicht, wie dies nur bei tiefinnerlichen, genügsamen Menschen der Fall ist, die jeden Schicksalsschlag als etwas Unabänderliches hinnehmen.

LIEBE IN SCHNUPFENBRUNN

Humoristischer Roman von Gabriele von Sazenhofen

(16. Fortsetzung.)

Als Mädi gegangen war, legte sie ihre gepflegte Hand auf Frau Margits Aermel.

„Was für ein hübsches Müsterchen." Sie lächelte ein wenig. „Du trägst noch immer . . . bunt. Das hat man so in Deiner Heimat, nicht wahr?"

„Was heißt das? Bin ich nicht blöd . . . müssen wir hier am Land natürlich tragen Sachen, die waschbar sind und praktisch."

„Nun, ich für meine Person . . . bevorzuge hauptsächlich . . . schwarz . . . nach meinem armen Mann . . und im Sommer . . . Halbtrauer."

„No . . . ist ja gut, wenn man wechseln kann, nach der Jahreszeit."

Aber Tante Karla schien diese Bemerkung nicht aufgefaßt zu haben.

„Ein ausnehmend hübscher und gesunder Bursche . . . dieser Ingenieur. Nur leider . . . im Benehmen . . . etwas zu leger. Wie lange ist er denn schon hier? Haltet Ihr das nicht für sehr gefährlich . . . wegen Eurer Toch . . ."

Weiter kam sie nicht.

„Was heißt . . . gefährlich?" frug Frau Margit gereizt.

„Nun . . . ich meine nur so . . . wir sind doch unter uns Müttern."

„Verzeih schon, Karla . . . Du hattest doch nie ein Kind."

„Nimm doch nicht alles wörtlich, liebe Margit. Ich wäre jedenfalls wie berufen gewesen . . . aus meinen Sprößlingen wertvolle Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu machen, wenn nicht mein seliger Mann . . . Gott hab ihn selig . . . wie soll ich sagen? . . . er war eben etwas zu ruhiger Wesensart. Aber . . . an Deiner Stelle, liebe Margit, würde ich für meine Tochter darin eine arge Gefahr wittern."

„Liebe Karla! Hör mir auf! Der Ingenieur ist ein charaktervoller Mensch. Hab ich keine Sorge, außerdem hat er eine Frau . . ."

„Soooo . . ." sagte Tante Karla ganz hoch, „verheiratet . . .? Verheiratet . . . das sieht man ihm gar nicht an. Aber da sollte er doch seinen Ehering tragen. Diese jungen Männer . . . weit und breit . . . nirgends mehr die rechte Pietät vor dem . . . Sakrament."

Da kam Mädi mit dem Taschentuch.

„Dank Dir, Kindchen . . . dank Dir. Aber . . . vielleicht begleitest Du mich gleich wieder hinauf zurück. Ich möchte mich doch etwas ausruhen. Ein Schläfchen kann jetzt nicht schaden."

Frau Margit war erleichtert. „Ja . . . da hast Du eine gute Idee. Schlaf nur!"

„Kathi!" sagte Rosa am selben Abend noch, nach dem Servieren, „wenn die Frau Präsidententante wieder so anfangen möcht mit mir wie in Hietzing damals . . . da antwort ich ihr einmal ganz kalt, da könnt i mi net zruckhalten . . ."

*

Vom Finanzrat brachte die Post in den folgenden Tagen stets Nachricht. Entzückende Ansichtskarten von Schönbrunn, vom Kobenzl . . . von Baden bei Wien . . . Sinn und Wortlaut beinahe immer derselbe: Meine innigstgeliebte Frau . . . sehne mich schon ungeheuer nach einem Wiedersehen . . . leider noch gezwungen, einige Tage fern zu bleiben. Bin angestrengt tätig . . . In unwandelbarer Treue . . . Dein Julius.

Meinetwegen . . . dachte Frau Margit . . . hab ich schon Freude, wenn Mann auf jeder Ansichtskarte Treue unwandelbar . . . betont, ist sicheres Zeichen für Untreue. Möcht ich ihm noch verzeihen, wenn nicht gerade Einladung von Tante Karla . . . und selbst sich einfach drücken . . .

„Mädi! Da . . . bring das dem Ingenieur."

Mädi sprang so bereitwillig auf, daß der Sessel beinahe umgefallen wäre.

Es war eine Karte von Papa an ihn, mit dem Riesenrad, und ein Brief. Sie sah beim Gehen nachdenklich darauf nieder: vielleicht . . . von seiner Frau. Das Leben war plötzlich schwer, trostlos und dunkel. Am Weg schloß sich ihr schweigend der Schnauzel an.

„Der Herr Ingeniär . . . ja . . . der es im Gmüsgartn hint."

Mädi lehnte die kleine Lattentüre, über der ein Bogen rosa Kletterrosen schwankte, in ihre Angeln zurück und ging langsam, beinahe traurig — dicht hinter ihr die gesenkte Nase vom Schnauzl — zwischen den Beeten durch, an den Stachelbeeren und jungen Apfelbäumen vorbei, die kleinen Staffeln hinunter ins Glashaus. Wie sie sich aber ansahen und die Hände gaben . . . war's vergessen, und das Leben schien stellenweise doch schön zu sein. Nach einer Weile sagte sie endlich aufseufzend :„Hier wär die Post." Da befestigte er ihr, statt sie ihr abzunehmen, eine Levkoje am Halsausschnitt. Mädi sah mit gesenkten Wimpern darauf nieder und wurde nicht ungeduldig, daß die Durchführung eine gewisse Zeit in Anspruch nahm.

„Jetzt werd ich wieder . . . gehen," sagte sie und rührte sich nicht.

„Schon . . . wieder?" entgegnete Hans, mit einem schwermütigen Blick auf ihren Mund.

„Sie werden . . . lesen wollen?!"

„Ach . . . lesen . . . kann man immer."

Da flog eine Schwalbe so nah über sie herein, daß die Haare von Mädi in Bewegung gerieten. Sie wandten sich beide um nach dem Schwalbennest, das oben in einem Mauerwinkel klebte.

„Voriges Jahr . . . waren sie auch schon da. Es sind sicher wieder dieselben."

„Ja . . . auch eine Ehe, die im Himmel geschlossen wird . . . bewundernswert. Wenn man denkt, was diese kleinen Viecher für eine Orientierung haben müssen, um aus einer solchen Ferne wiederzukommen . . . über Meer und über endlose Länder . . . Tausende von Dächern aus der Vogelperspektive, die sich schließlich doch alle ähnlich sehen . . . um wieder hier einzufliegen, durch dieselbe kleine, zerbrochene Scheibe . . . ins Glashaus von Schnupfenbrunn." Mädi war bei dieser Erklärung auch ganz nachdenklich geworden und sah noch immer hinauf. Sogar der Schnauzel betrachtete ganz ergriffen mit Kopfwendungen dieses Nest.

„Ja . . . und da glauben die Menschen noch, sie sind das einzige Wunderbare."

Da sah er sie lächelnd an und sagte leise „. . . und doch . . . es kommt vor."

(Fortsetzung folgt.)

Sport vom Tage

Was soll das heißen?

Slovian Bogutschütz spielt doch!

Slonsk Schwientochlowitz gewinnt 11:2 — Amatorski wieder in Form — Ein hoher Naprzod-Sieg
Neue Ausschreitungen auf dem Polizei-Platz

Oberschlesische Liga

Was kaum ein oberschlesischer Sportler erwarten durfte, ist doch eingetroffen. Slovian hat am Sonntag gegen Slonsk Schwientochlowitz spielen dürfen! Wenn man sich die beiden Fälle des 1. F. C. und des K. S. Slovian überlegt, so wird jeder objektiv denkende Mensch zu dem Schluß kommen, daß die Ausschreitungen beim Slovianspiel schwererer Natur waren als die beim F.-C.-Spiel. Slovian hätte also in keinem Falle spielen dürfen, wenn man den F. C. nicht spielen läßt. Nachdem die oberschlesische Fußballbehörde solche Entscheidungen trifft, darf man im Falle des 1. F. C. das Schlimmste befürchten. Bis jetzt sieht es jedenfalls nicht so aus, als wollte man gerecht sein. **Wir verlangen nunmehr kategorisch, daß die Angelegenheit des 1. F. C. umgehend erledigt wird.** Das Verhalten der oberschlesischen Fußballbehörde ist ein Skandal und die Folgen der Inkonsequenz machen sich bereits bemerkbar. Man ist in den Vereinen anscheinend der Meinung, daß man sich ruhig zu Ausschreitungen hinreißen lassen darf, wenn man nicht gerade der 1. F. C. ist. Wir haben seit der F.-C.-Angelegenheit schon einige Male über neue Ausschreitungen berichten können. Kein Sonntag vergeht ohne derartige Vorfälle. Auch gestern kam es zu neuen Vorfällen, diesmal auf dem Polizeisportplatz. Bogutschütz 20 spielte dort gegen die Polizei. Die Bogutschützer, die unfair spielten, wurden vom Schiedsrichter gemaßregelt, zwei Spieler wurden herausgestellt, zwei verließen freiwillig den Platz und das Spiel wurde unterbrochen. Daß die Bogutschützer ihrer Wut darüber nicht handgreiflich Luft machen konnten, ist nur der Polizei zu verdanken.

Wenn sich der Oberschlesische Fußballverband nicht weiter blamieren will, so muß er einmal unbedingt gegen alle Störenfriede in derselben Weise vorgehen wie gegen den 1. F. C., ferner die Angelegenheit des 1. F. C. umgehend regeln. Geschieht das nicht, dann kann man heute schon voraussagen, daß es mit dem oberschlesischen Fußballsport rapide bergab gehen wird.

Slonsk Schwientochlowitz — Slovian Bogutschütz 11:2 (5:1).

el. Die Slovianspieler glaubten anscheinend selbst nicht, daß sie zu dem Sonntagsspiel werden antreten dürfen, und so hatten es nicht weniger als 7 Mann vorgezogen, nicht zu erscheinen. Der zweistellige Sieg der Slonsker wird daher einigermaßen verständlich, wenn auch nicht daran zu zweifeln ist, daß Slonsk auch gegen eine komplette Slovian-Elf den Sieg davongetragen hätte, wenn auch nicht in dieser Höhe.

Amatorski — 06 Zalenze 4:1.

jc. Die Königshütter haben ihren durch die letzten schwachen Leistungen verärgerten Anhang mit dem gestrigen Spiel wieder versöhnt. Die Leidtragenden dabei waren die Zalenzer, die das Pech hatten, den Amatorski, hauptsächlich in den ersten 45 Minuten in einer überraschend guten Form anzutreffen. Zudem mußte der Stürmer Wrosczcz bereits in der ersten Halbzeit infolge Verletzung den Platz verlassen, so daß die Gäste den Kampf bis zum Schluß mit zehn Mann durchstehen mußten. Im Spiel selbst waren die Zalenzer in den ersten 15 Minuten überlegen, ohne jedoch erfolgreich zu sein. Dann spielten sich die Platzbesitzer in eine große Form hinein, nnd drängten bis zur Pause stark. Durch ein Mißverständnis zwischen Verteidigung und Tormann erzielte Duda den ersten Treffer, der wieder einmal ausgezeichnet spielende Wostal erhöhte durch ein Prachtschuß das Resultat auf 2:0, und als der etwas unsichere Zalenzer Torwächter eine weitere Wostal-Bombe fallen ließ, war Piontek zur Stelle und brachte den Ball zum 3:0 über die Linie. Nach der Pause gestalteten die Zalenzer durch ein großes Spiel von Mansel, Czajka, Pielorz, Bajura und Jakuttek das Treffen offen. Der geschwächte Sturm vermochte sich aber nicht durchzusetzen, dagegen sandte Marschel einen von Wostal an die Latte geschossenen Ball zum 4:0 ein. Erst durch einen Elfmeter, den Pielorz verwandelte, kamen die Zalenzer zum verdienten Ehrentor.

Hervorzuheben wäre das faire und technisch gute Spiel beider Mannschaften. Aus der Elf des Siegers ragten besonders Leopold, Bendkowski, Kuchta, Kafka, Wostal und Piontek hervor. Gritz als Schiedsrichter leitete objektiv.

Czarni Schlesiengrube — Naprzod Lipine 0:7 (0:2).

In einem schönen vom Schiedsrichter Laband gut geleiteten Spiel konnte der Oberschlesche Meister Naprzod Lipine gegen Czarni Schlesiengrube vor ca. 2500 Zuschauern hoch siegen. Das Spiel sieht Czarni gleich forsch im Angriff. Es prasseln eine Anzahl von Scharfschüssen von Teuber, Klossek und Bochnia aufs Tor, die aber vom Tormann oder von der Verteidigung unschädlich gemacht werden. In der 15. Minute kann Teuber durch einen Eckball von Bochnia zum 1:0 einschießen und 9 Minuten später ist es wieder Teuber, der das Resultat auf 2:0 schraubt. Trotzdem spielt Czarni noch mit viel Glück und beschränkt sich später auf ein Defensivspiel. Bis zur Halbzeit ändert sich dann nichts mehr. Nach der Pause nimmt Czarni eine Umstellung vor, die aber sehr wenig nützt. In der 5. Minute kann Klossek zum 3:0 einschießen. 10 Minuten später gelingt Klossek einen Durchbruch, er gibt das Leder an Nastulla und dieser erhöht das Resultat auf 4:0. Eine Angriffswelle folgt jetzt der andern und Bochnia ist es, der zum 5:0 einschießt. Auch Czarni kommt wieder in Fahrt, jedoch läßt die gute Hintermannschaft von Naprzod dem Tormann keinen Ball. Kaum daß sich Czarni etwas erholt hat, erhöhen Bochnia und Klossek das Resultat auf 7:0. op.

Koszarawa Saybusch — Chorzow 1:1.

Hier stoppten die Saybuscher den Siegeszug der Chorzower und entrissen ihnen auf eigenem Platz einen wertvollen Punkt. el.

A-Klasse

Iskra Laurahütte — Kosciuszko Schoppinitz 2:1 (2:1).

Erst nach hartem Ringen gelang es dem Tabellenersten, Kosciuszko Schoppinitz knapp zu besiegen. Entscheidend für den Sieg war die erste Spielhälfte, in der Iskra eine tonangebende Rolle spielte. Schon in den ersten Minuten kam Kosciuszko zu einem Ueberraschungstor und führte längere Zeit mit 1:0, obwohl Iskra weit mehr vom Spiel hatte. Als Iskra durch Moj den Ausgleich schaffte, lief die Mannschaft zu ihrer Höchstform auf und drängte fortwährend. Bis zum Seitenwechsel erhöhte Just (Iskra) die Torzahl auf 2:1. Nach Wiederanstoß flaute das Spiel mächtig ab. Den Ehrentreffer für Schoppinitz schoß der Rechtsaußen. Schiedsrichter gut. Zuschauer über 600. m.

Eichenau 22 — 07 Laurahütte 3:0 (2:0).

Erwartungsgemäß siegte Eichenau auf eigenem Platz über 07 Laurahütte mit obigem Ergebnis, obwohl die Laurahütter mit ihrem schwersten Geschütz auffuhren. Wenn auch die Hintermannschaft jederzeit auf dem Posten war, so bot der Sturm doch klägliche Leistungen. Bis zum Seitenwechsel lag Eichenau mit 2:0 in Führung. Nach der Pause erhöhten die Eichenauer die Torzahl auf 3:0. Die Tore für den Sieger schossen Kopetz (2) und Morkis (1). Schiedsrichter Lebioda-Orzegow konnte gefallen. m.

Pogon Kattowitz — Ligocianka Kattowitz 5:0 (3:0).

Einen glatten Sieg errang die Pogon-Mannschaft, die nach dem Abgang der Gebr. Pasurek und Einstellung von jungen Spielern nur gewonnen hat, und jetzt von Sieg zu Sieg eilt, so daß sie wieder in der Spitzengruppe zu finden sind. Die erste Halbzeit brachte bereits drei wunderbar ausgearbeitete Torerfolge; da nach dem Wechsel der Gegner unnötig hart zu spielen begann, blieb Pogon verhalten, erzielte aber dennoch zwei weitere Tore, somit einen glatten Sieg erfochten. Mendetzki (2), Langer, Czajor und Krug waren die Torschützen. Schiedsrichter Schubert, der sonst sehr objektiv leitete, sah sich gezwungen, einen Spieler der Gäste herauszustellen.

Polizei Kattowitz — Bogutschütz 20 4:0 abgebrochen.

Dieses Spiel ist noch vor der Pause vom Schiedsrichter wegen Unzuträglichkeiten abgebrochen worden.

Naprzod Zalenze — Stadion Königshütte 3:2 (0:2).

Obgleich die Königshütter bis zum Wechsel wie der sichere Sieger aussahen, drehten die Platzbesitzer nach Wiederanstoß den Spieß um, und stellten durch drei Gegentore einen zwar knappen, aber sicheren Sieg fest.

Kresy Königshütte — 1. K. S. Tarnowitz 5:2 (2:1).

Erfolgreicher dagegen operierte der andere Königshütter Vertreter, der auf eigenem Platz die Tarnowitzer hoch geschlagen nach Hause schicken konnte.

Haller Bismarckhütte — Naprzod Ruda 3:2 (2:1).

Zwei gleich starke Mannschaften lieferten sich einen harten Punktekampf, in dem die Platzbesitzer aus Bismarckhütte knapp den Sieg behielten. el.

Aufruf an alle sportliebenden Bürger der Stadt Kattowitz!

Wir werden von dem verdienten Sportwart des 1. F. C. Kattowitz gebeten, nachfolgendem Aufruf Raum zu geben:

In geradezu unmöglicher Art und Weise wird der größte Fußballklub der Stadt Kattowitz von seiten des Schlesischen Fußballverbandes benachteiligt. Die letzten Vorfälle beim Spiel Slonsk — 1. F. C. werden bis ins kleinste zerpflückt, die Tatsachen auf den Kopf gestellt, und zu einem geradezu verwerflichen Verbrechen gestempelt. Dabei waren derartige Vorfälle, ja zum großen Teil noch viel schwerere, in der letzten Zeit an der Tagesordnung (Slovian — B. B. S. V.). Alle damals anwesend gewesenen Zuschauer werden den normalen Verlauf des damaligen Spieles Slonsk — 1. F. C. nur bestätigen können. Wenn nach dem Spiel von den etwa 2000 anwesenden Zuschauern ein unverantwortlicher Mensch es fertig brachte, dem Schiedsrichter einen Faustschlag zu versetzen, so war es in erster Linie dessen alleinige Schuld.

Als sportlicher Leiter des Klubs bitte ich alle Sportfreunde zur Kenntnis zu nehmen, daß weder ich, noch der Klub so etwas gutheißen werden, noch in irgend einer Verbindung mit dieser Gemeinheit eines Einzelnen stehen.

Wie hart die Maßnahme, welche die hiesige Polizeidirektion gegen uns ergriffen hat, trifft, kann sich wohl jeder denken. Die neue Platzanlage steht vor der Fertigstellung, und die Einnahmemöglichkeit ist vorläufig gesperrt. Kann so etwas ein aufrichtig denkender Sportsmann begreifen? Kleine, wenig schaffende Vereine erhalten Subventionen, während wir uns selbst überlassen bleiben. Mit Stolz müßte die Stadt Kattowitz auf die Schaffung einer derartigen Anlage blicken, und uns helfend unter die Arme greifen.

Jeder Bürger, der Gelegenheit hatte, die Anlage zu besichtigen, war begeistert von ihrer Güte und Schönheit. Nur die, die es eigentlich vom sportlichen Standpunkt sein müßten, sind es leider nicht.

Ich spreche daher an alle sportliebenden Bürger von Kattowitz die Bitte aus: Unterstützen Sie den schwer geschädigten Klub und dessen ideale, schöne Platzanlage dadurch, daß Sie Mitglied werden. Der kleine Vereinsbeitrag, den Sie zu zahlen haben, kommt nicht nur dem Verein zugute, sondern er hilft Ihnen auch, Ihre Kinder durch den Sport in gesunder Waldluft zu gesunden, kräftigen und tüchtigen Menschen zu erziehen.

Ich habe die Hoffnung, daß alle sportliebenden Bürger von Kattowitz, die ja schon lange Gönner des Vereins, aber noch keine Mitglieder sind, unsere Lage richtig beurteilen werden, und dem schaffenden 1. F. C. durch Erwerb der Mitgliedschaft ihre Treue bewahren, und uns dadurch helfen werden.

gez. Saft,
Sportwart des 1. F. C. Kattowitz.

Die Geschäftsstelle des 1. F. C. (Central Hotel) ul. Dworcowa ist täglich in der Zeit von 12 bis 13 Uhr und von 15—16 Uhr geöffnet und hält Aufnahmeformulare bereit."

Großes internationales Leichtathletik-Meeting in Posen

B. S. C. Berlin — Warta Posen 70½:53½

(Eigener Bericht unseres Posener dt-Mitarbeiters.)

Der Berliner Sport-Club, Deutschlands Meistermannschaft der Leichtathletik, konnte am gestrigen Himmelfahrtstage einen überlegenen Sieg über Warta Posen feiern. Obwohl die Berliner über eine fabelhaft ausgeglichene Mannschaft verfügen, dazu Könner in ihren Reihen haben, wie die Wurfathleten Reymann, Eberle und Gehmert im Hochsprung, fiel die Ueberlegenheit der favorisierten Deutschen mit 70½:53½ wider Erwarten hoch aus. Unter Leitung des Olympiatrainers Hoke geht am kommenden Sonnabend und Sonntag die deutsche Mannschaft gegen A. Z. S. Warschau nochmals in Polen an den Start.

Die Warta-Mannschaft wies keine direkten Schwächen auf, doch scheinen die Einzelnen trotz des in diesem Jahr zeitig begonnenen Freiluftrainings noch nicht ganz in Form zu kommen. Der polnische Rekordinhaber im Kugelstoßen und Diskuswerfen, Heljasz, unterliegt wieder einmal starken Formschwankungen. Vor einer Woche noch brachte der Warta-Mann die Scheibe auf 47 Meter, um dann aber gestern zu enttäuschen. Der oberschlesische Speerwerfer Walter Turczyk, der für die Zeit seines Studiums in Posen für Warta startet, ging nach längerer Zeit wieder an den Start. Eine Armverletzung zwang den sympathischen Kämpfer zu einem monatelangen Pausieren. Der alte Kempe Adamczak brachte es mit seinen 42 Jahren als einer der ältesten unter den Aktiven der polnischen Leichtathletik fertig, im Stabhochsprung bei 3,50 Meter leicht über die Latte zu kommen.

Die Ergebnisse

100-Meter-Lauf: 1. Biniakowski (Warta) 11 Sek., 2. Steege (BSC) 11,4 Sek., 3. Jasiewicz (Warta), 4. Krosky (BSC). Erst beim dritten Startschuß gehen die Läufer geschlossen hoch.

400-Meter-Lauf: Der favorisierte polnische Rekordinhaber Biniakowski wurde mit 51,4 Sek. Zweiter hinter Peschke (BSC) 50,8 Sek., 3. Steege, 4. Jezierski (Warta).

800-Meter-Lauf: 1. Lesicki (Warta) in 1,59.6 Min., 2. Braun (BSC) in 2,01,0 Min., 3. Rietzke (BSC), 4. Pawlak (Warta).

5000-Meter-Lauf: Göhart und Bree übernahmen bereits schon nach der ersten Runde die Führung. Wider Erwarten spielen die Posener hier keine Rolle und die Berliner gehen Hand in Hand durchs Ziel, die Warta-Leute um ca. 250 Meter zurücklassend. 1. Göhart (BSC) 15,51,6 Min., 2. Bree (BSC), 3. Jankowski (Warta), 4. Robinski (Warta).

4×100-Meter-Stafette: Mit der Besetzung Krosky, Eberle, Steege und Peschke siegen die Berliner bei vorbildlichem Startwechsel mit 44,2 Sek. vor den Wartanern.

Olympische Stafette (800×400×200×100 Meter): Auch hier zeigt sich die Berliner Stafette klar überlegen, um schließlich mit der Besetzung Göhart, Braun, Krosky, Steege überlegen in 3,29,4 Min. als erste durchs Ziel zu gehen.

Weitsprung: Der Warta-Mann Hoffmann sicherte sich mit 6,84 Meter den ersten Platz und stellte gleichzeitig einen neuen Bezirksrekord auf. 2. Schmidt (Warta) 6,79, 3. Schulz (BSC) 6,40, 4. Schmidenberg 6,32.

Hochsprung: 1. Gehmert (BSC) 1,87 Meter, Schulz (BSC) und Schmidt (Warta) kamen beide auf 1,71½ Meter und teilten sich die Punkte des 2. und 3. Platzes. 4. Hoffmann (Warta) 1,66 Meter.

Stabhochsprung: 1. Deutsche (BSC) 3,70 Meter, 2. Schulz (BSC) 3,60 Meter, 3. Adamczak (Warta) 3,50 Meter, 4. Zakrzewski (Warta) 3,40 Meter.

Diskuswerfen: 1. Reymann (BSC) 44,42 Meter, 2. Heljasz (Warta) 43,30, 3. Eberle (BSC) 42,48, 4. Hoffmann (Warta) 38 Meter.

Kugelstoßen: 1. Heljasz (Warta) 15,63 Meter, 2. Reymann (BSC) 14,83, 3. Eberle (BSC) 13,79, 4. Hoffmann (Warta) 13,15 Meter.

Speerwerfen: 1. Eberle (BSC) 60 Meter, 2. Turczyk (Warta) 59,90 Meter, 3. Franz Mikrut (Warta) 53,20 Meter, 4. Kuhnert (BSC) 51,95 Meter.

Der 1. F. C. Kattowitz spielt Handball!

Am Sonntag mit 3 Mannschaften gegen die Kattowitzer „Freien Turner".

Um nicht während der nun jetzt bald drei Wochen anhaltenden Sperre durch den oberschlesischen Spielausschuß (die doch hoffentlich aber nur recht bald ihre Erledigung durch die nächste Sportbehörde finden wird) nicht untätig zu bleiben, hat sich die Vereinsleitung entschlossen, ihre Mannschaften im Handball spielen zu lassen. So werden wir am kommenden Sonntag die 1. F. C.er im Handballkampf gegen die spielstarken Freien Turner bewundern können. Um 9 Uhr vormittags werden sich die Jugendmannschaften der beiden Vereine gegenüberstehen. Um 10 Uhr werden sich die Reservemannschaften auf dem Sportplatz treffen. Das Hauptspiel steigt um 11 Uhr vormittags, wo die gesamte Liga-Elf der Klubler gegen die Freien Turner antreten wird. Die Spiele steigen auf dem Sportplatz Naprzod Zalenze, der ohne Zweifel Massenbesuch haben dürfte, da man gespannt sein wird, wie sich der Klub gegen die spielerfahrenen Turner aus der Affäre ziehen wird.

Wie die Landesliga spielte

el. Die drei am Feiertag ausgetragenen Landesligatreffen brachten keine wesentlichen Ueberraschungen, wenn man von dem einen Punktgewinn der Krakauer Podgorze gegen Polonia Warschau mit 2:2 (1:1) absieht. Ein weiteres 2:2 (2:1)-Unentschieden lieferten sich in Krakau Wisla und die Posener Warta. Dagegen mußte Warszawianka Warschau trotz des eigenen Platzes durch Legja Warschau eine knappe 0:1 (0:0)-Niederlage hinnehmen.

Sporttagebuch

Neuer deutscher Schwimmrekord. Im Rahmen der Olympiavorbereitungen der Düsseldorfer Schwimmer unternahmen Anni Stolte und Christel Rupke einen Angriff auf den deutschen Rekord im 100-Meter-Rückenschwimmen. Anni Stolte gewann das Rennen sicher in der neuen Bestzeit vonn 1:22,6, die um ein Zehntel Sekunde besser ist als die jüngste Bestleistung der Charlottenburger Nixe Gisela Arend.

Sportfest des deutschen Ostens endgültig am 17. Juni. Das Große Sportfest des deutschen Ostens, das der Beauftragte des Reichssportführers für Schlesien, Sturmbannführer Renneker, auch in diesem Jahre in Breslau durchführen wird, findet nunmehr endgültig am 17. Juni statt. Der letzthin genannte Termin des 1. Juli mußte wegen der Schwierigkeit der Heranziehung guter Leichtathleten aus dem Reich fallen gelassen werden.

Rybnik und Umgegend

Geschäftsstelle ul. Sobieskiego 5, Tel. Nr. 1116.

Zu vier Jahren Gefängnis verurteilt

Sühne für die Czyzowitzer Bluttat.

Wir berichteten seinerzeit über eine schwere Bluttat, die sich in der Gemeinde Czyzowitz bei Loslau ereignet hatte. Der Arbeitslose Philipp Zajonc aus Czyzowitz befand sich damals auf einem Feldwege bei Czyzowitz, als er den Arbeitslosen Emanuel Bayer aus Czyzowitz traf. Es kam zwischen beiden zu einem Streit, in den sich der inzwischen hinzugekommene Bruder des Bayer, Rudolf B., ein bekannter Raufbold und Gewohnheitstrinker, einmischte. Dieser drang auf Zajonc mit einem Dolch ein und versetzte ihm mehrere Stiche in die Brust, so daß Z. schwerverletzt ins Lazarett geschafft werden mußte. Er erlag vier Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen. Der Täter flob zunächst ins Ausland, kehrte aber nach einigen Tagen zurück und wurde dann bei Syrin nach hartnäckigem Widerstand verhaftet. Er hatte sich nun vor der Rybniker Strafkammer zu verantworten. Vor Gericht behauptete der Angeklagte, daß er nur seinem bei der Prügelei in Bedrängnis geratenen Bruder zur Hilfe geeilt war. Als er dann in der Hand von Zajonc ein Messer bemerkt hatte, habe auch er zur Waffe gegriffen und Z. die tödlichen Stiche beigebracht. Mehrere Zeugen belasteten jedoch Bayer, so daß das Gericht von der Schuld des Angeklagten überzeugt war. Der Angeklagte wurde wegen Totschlags und unerlaubten Grenzübertritts zu insgesamt vier Jahren Gefängnis verurteilt. r.

* * *

Rybnik. Entflohen und wiedereingefangen. Ende vergangenen Monats ist der Strafgefangene Franz Kowalski aus dem Rybniker Gefängnis, wo er eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, entflohen. Nun wird aus Czenstochau gemeldet, daß K. gelegentlich eines dort verübten Einbruchs verhaftet wurde. Er wurde in das Rybniker Gefängnis zurückgebracht. r.

Vierjähriges Kind aus dem Fenster gestürzt. Mittwoch nachmittag ist im Stadtteil Marokko der vierjährige Johann Schober aus einem Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße gestürzt. Das Kind trug, wie durch ein Wunder, nur leichtere Verletzungen davon und wurde in das Rybniker Juliuskrankenhaus gebracht. r.

Selbstmordversuch eines Dienstmädchens. Am Montag trank das bei dem Major Krakauer beschäftigte Dienstmädchen Anna R. in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Essigessenz. Das Mädchen wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht zum Glück nicht.

Unverbesserlicher Spitzbube. Vor dem Rybniker Gericht hatte sich der aus Knurow stammende Fürsorgezögling Alfred Kwil zu verantworten. K. war aus der Fürsorgeanstalt in Teschen entflohen und hatte Anfang des Jahres in Rybnik eine Reihe von Gaunereien und Einbrüchen verübt. Nachdem er wegen mehrerer Straftaten bereits abgeurteilt wurde, hatte er sich nun wegen eines Einbruchs in die Wohnung der Witwe Marie Galonska zu verantworten. Das Gericht zog seine zahlreichen Vorstrafen in Betracht und erkannte auf ein Jahe Gefängnis. Gleichzeitig wurde verfügt, daß Kwil nach Verbüßung seiner Strafen für fünf Jahre in einem Arbeitshaus untergebracht wird. r.

Lebensmittel und Schläge. Aus Preiswitz wird uns gemeldet: Vg. Kubitza wurde bei der Ausgabe von Lebensmitteln im Hofe des Gemeindevorstehers durch die bei der Ausgabe beschäftigten Personen Peter Przybilla und Johann Scholtyssek tätlich angegriffen. Scholtyssek schlug den Kubitza mit dem Stiel einer großen Kohlenschaufel derart über den Kopf, daß der Stiel entzweibrach. Kubitza lag eine halbe Stunde bewußtlos im Hofe des Gemeindevorstehers. Er befindet sich außer Lebensgefahr.

Chwallowitz. 60. Geburtstag. Berginspektor Breßler, der leitende Direktor der Donnersmarckgrube in Chwallowitz, begeht morgen seinen 60. Geburtstag. Als Mensch aufrichtigen und geraden Charakters wie auch als pflichttreuer Beamter und Chef der Grube erfreut er sich allgemeiner Wertschätzung. r.

Kreis Kess

Alt-Berun. Sitzung der Stadtverordneten. In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten von Alt-Berun wurde für die armen Erstkommunikanten ein Betrag von 150 Zloty bewilligt. Ferner kam ein Antrag der Gemeinde Tannendorf auf Aufbesserung eines Weges zur Annahme. Die Sätze zur staatlichen Einkommensteuer wurden wie folgt festgesetzt: Bei einem Einkommen von 1500—24 000 Zloty 4 Prozent, von 24 000—88 000 Zloty 4½ Prozent und darüber hinaus 5 Prozent. Einem Wunsch der Bürger entsprechend wurden die Reparaturen am städtischen Brunnen und Wasserpumpen einem Schlossermeister gegen die jährliche Pauschalsumme von 375 Zloty vergeben. Damit dürften die Klagen über Brunnenreparaturen ein Ende nehmen. Mit der Sprengstoffabrik „Lignose" einigte man sich dahingehend, daß die Fabriksleitung und die Stadt die Kosten zur Ausbesserung des Fahrweges von Alt-Berun nach der Fabrik zur Hälfte übernehmen. Angenommen wurde noch ein Antrag, Erweiterungsbauten an Schulgebäuden vorzunehmen. Zum Schluß der Sitzung billigte die Versammlung der städtischen Feuerwehr eine Subvention zu. o.

Nikolai. Der geschädigte Postbote. Vor dem Nikolaier Postamt ließ der Briefträger Bogdol ein Fahrrad stehen, das ihm von einem unbekannten Dieb gestohlen wurde. Ein zweites Rad wurde dem Ludwig Kucz aus einem Hausflur entwendet.

Nikolai. Erstkommunion. Am Sonntag, den 13. Mai, gehen 35 deutsche Kinder zum ersten Male zur heiligen Kommunion. Die Erstkommunikanten versammeln sich um 7.30 Uhr an der alten kathol. Kirche und werden um 7.45 Uhr unter Glockengeläut nach der neuen Kirche geleitet. Um 15 Uhr findet eine deutsche Maiandacht statt. O.

Mokrau. Stalleinbrüche. In der Nacht zum Mittwoch wurden in Mokrau zwei Stalleinbrüche verübt. So holten Einbrecher aus dem Stalle der Agnes Jarczyk mehrere Gänse und zehn Kaninchen heraus. Anscheinend die gleichen Täter brachen darauf in den Stall des Rozanski ein und schlachteten ein großes Schwein ab. Die Täter entkamen in Richtung Neudorf. o.

Kreis Bielitz

Bielitz. Militärische Musterungen. Die Musterungen für die Ortschaften des Bielitzer Bezirkes (mit Ausnahme der Stadt Bielitz) finden, nach einer Mitteilung der Starostei, vom 23. Mai bis zum 9. Juni statt. Stellungspflichtig sind Angehörige des Jahrganges 1913 und jene Angehörigen der Jahrgänge 1912 und 1911, die bei den früheren Musterungen zurückgestellt wurden. In Bielitz finden die Musterungen vom 3. bis zum 9. Juni statt, in Dziedzitz vom 28. Mai bis zum 2. Juni und in Chybie vom 23. bis zum 26. Mai. Alles Nähere auf den Anschlagstellen. r.

Friseurgeschäfte am Sonntag geöffnet

Am Sonntag, den 13. Mai, können in der Wojewodschaft Schlesien die Friseurgeschäfte von 13 bis 18 Uhr offengehalten werden.

Hetzerische Erziehungsmethoden

in der Volksschule Gieraltowitz.

Da in Gieraltowitz keine Minderheitsschule besteht, sind viele deutsche Eltern gezwungen, ihre Kinder in die polnische Volksschule zu schicken. In welchem Maße der Unterricht an dieser Anstalt zu einer Ueberbrückung der vorhandenen nationalen Gegensätze führt, beweist folgender Vorfall. Für den 4. Mai sollten alle Kinder auf Anordnung des Schulleiters Masurek einen Aufsatz über die „Volksbundowce" in die Schule bringen. Einige Kinder brachten den Aufsatz nicht. Aus diesem Grunde wurde ihnen vom Schulleiter eine Strafe angedroht, sofern sie den Aufsatz bis Montag, den 7. Mai, nicht bringen würden. Wir halten diese Art von Erziehungsmethoden durchaus nicht für geeignet, eine Befriedung in der Bevölkerung zu schaffen. Es ist nötig, derartige Vorfälle unmöglich zu machen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonnabend:

Bei schwacher Luftbewegung vielfach heiter, warm, erst allmählich wieder beginnende Gewitterneigung.

Aussichten für die nächsten Tage:

Vorwiegend trockenes, zunächst noch sehr warmes Wetter, später neue Gewitterneigung.

Berichtigung

Vom Gemeindeamt Schlesiengrube geht uns folgende Berichtigung zu:

Na podstawie obowiązującej ustawy prasowej Urząd Gminny prosi o zamieszczenie w najbliższym numerze „Kattowitzer Zeitung" na temsamem miejscu i temisamemi czcionkami następującego sprostowania:

W związku z artykułem p. t. „100 deutschen Arbeitslosen in Schlesiengrube die Unterstützung entzogen", zamieszczonym w „Kattowitzer Zeitung" z dnia 4. maja br., Urząd Gminny oświadcza co następuje:

Nie prawdą jest, że Urząd Gminny w Chropaczowie odebrał około 100 niemieckim bezrobotnym wsparcia, karty do kuchni i karty mleczne,

nie prawdą też jest, że urzędnik gminny Rzepka oświadczył bezrobotnym, że gmina nie jest wcale obowiązaną do płacenia zasiłków, i że co jednym bezrobotnym się ujmie, to drugim się doda,

nie prawdą także jest, iż Urząd Gminny jako powód odebrania wsparć niektórym bezrobotnym podał pobieranie przez nich wsparć od Niemieckiego Volksbundu,

nie wprawdą wreszcie jest, że postępowanie gminy wywołało w Chropaczowie ogromne wzburzenie.

Natomiast prawdą jest, iż w dniu 1. maja br. oświadczono bezrobotnym, że w myśl nowej Instrukcji Wojewódzkiego Komitetu Lokalnego Funduszu Pracy z dnia 25. kwietnia 1934 r., obowiązującej od 1. maja br., Komitet Gminny przeprowadza gruntowną kontrolę o stosunkach majątkowych i dochodowych wszystkich, którzy objęci byli dotychczasową pomocą doraźną komitetu. Na podstawie tej instrukcji wstrzymano doraźną pomoc około 30-tu (a nie stu) bezrobotnym, a mianowicie tym, o których otrzymano informacje, że albo oni, albo też ich członkowie rodziny, zarabiają miesięcznie więcej, niż wynosił ich dotychczasowy zasiłek, albo też tym, którzy czerpią pomoc z innego źródła, a pomoc ta wynosi miesięcznie więciej niż wsparcie z komitetu, albo też wreszcie tym, którzy nie zgłaszają się do regularnej kontroli ewidencyjnej bezrobotnych. Kontrola ta stosowana jest do wszystkich bezrobotnych bez względu na ich narodowość.

Prawdą też jest, że p. Rzepka powiedział bezrobotnym, że pomocą doraźną dla bezrobotnych zajmuje się nie Urząd Gminny, tylko Lokalny Komitet Gminny Funduszu Pracy, który czerpie swe środki od Powiatowego Komitetu Funduszu Pracy, a w działalności swej kierować się musi obowiązującemi instrukcjami. Wstrzymany ewtl. doraźny zasiłek jednym osobom, z powodów wyżej podanych, przyznawany bywa innym bezrobotnym, a mianowicie tym, którzy po wyczerpaniu ustawowego wsparcia wskutek braku pracy i innej pomocy, zgłosili się o nią do Komitetu Gminnego, albo też tym bezrobotnym, którym powiększył się stan rodzinny.

Jeśli się okazało, lub się okaże, że informacje kontrolne co do niektórych bezrobotnych były mylne, udzielono im lub też udzieli im się ponownie wsparcia doraźnego. Komitet Gminny Funduszu Pracy, którego przewodniczącym jest naczelnik gminy, kieruje się w swej akcji istotnemi potrzebami bezrobotnych, a pomocoy doraźnej udziela im w granicach możliwości środków, jakie komitet ma do dyspozycji. Te środki zaś w porze letniej są znacznie mniejsze, niż w porze zimowej.

Prawdą jest, że niektórzy bezrobotni z Chropaczowa, którzy posyłają dzieci swoje do szkoły mniejszości, opowiadali tutaj, że otrzymali pomoc od tutejszych niemieckich związków, a dalsza pomoc w różnej formie została im obiecana. A ponieważ kierownicy tych związków są tu znani jako współdziałacze Niemieckiego Volksbundu, bezrobotni ci uważają, że pomoc ta pochodzi od N. Volksbundu.

Urząd Gminny stwierdza, że przy chwilowych robotach gminnych, zatrudnieni byli także tacy bezrobotni, którzy posyłają względnie zapisali dzieci swoje do szkoły mniejszości.

Urząd Gminny stwierdza wreszcie, że nowe zarządzenie kontrolne Komitetu, bezrobotni przyjęli do wiadomości spokojnie, bo im wytłumaczono, że nie są to żadne szykany narodościowe, ani też osobiste, ale, że jest to akcja konieczna, wynikająca z nowych przepisów, dotyczących dalszej pomocy doraźnej dla bezrobotnych.

Naczelnik Gminy
(podpis)
(J. Przybyła.)

Zu dieser Berichtigung ist zu bemerken:

Es stimmt, daß die Arbeitslosenunterstützung, die Suppenkarten und die Milchkarten nicht hundert, sondern nur ungefähr 30 Arbeitslosen entzogen wurden. Daß uns die Zahl dieser Arbeitslosen mit hundert genannt wurde, erklärt sich daraus, daß der Gemeindebeamte Rzepka beschwerdeführenden Arbeitslosen erklärt hat, sie wären nicht die Einzigen, denen die Unterstützung entzogen wurde, sondern es wären mehr als hundert.

Der Behauptung der Gemeinde, daß der Gemeindebeamte Rzepka den Arbeitslosen keineswegs erklärt habe, die Gemeinde sei zur Zahlung der Unterstützung überhaupt nicht verpflichtet und könne das, was sie dem einen abziehe, einem anderen zulegen, steht die uns vorliegende Erklärung von sieben Arbeitslosen gegenüber, die weiter mit allem Nachdruck dabei bleiben, daß der Beamte Rzepka diese Aeußerung getan hat.

Dieselben Arbeitslosen stellen auch weiterhin fest, daß ihnen auf der Gemeinde als Grund für die Entziehung der Unterstützung angegeben wurde, daß sie vom Deutschen Volksbund unterstützt würden. Als diese Arbeitslosen erklärten, daß sie noch nie etwas vom Volksbund erhalten hätten und dem Gemeindebeamten Rzepka sogar eine eidesstattliche Versicherung abgeben wollten, ging dieser zunächst auf längere Zeit fort, anscheinend, um sich Informationen zu holen und verweigerte dann die Entgegennahme der eidesstattlichen Versicherung. Dieser Umstand allein beweist auch deutlich, daß tatsächlich von Unterstützungen durch den Deutschen Volksbund die Rede war.

Im übrigen befinden sich die Arbeitslosen von Schlesiengrube gegenwärtig in einer geradezu verzweifelten Lage. **Ganze Familien haben seit Tagen nichts anderes als Wasser und etwas trocknes Brot genossen, und die Verzweiflung wächst mit jeder Stunde.** Einigen der Arbeitslosen wurde auch schon zugesagt, daß sie vom 15. Mai ab wieder die Unterstützung erhalten würden. Aber die Arbeitslosen wissen nicht, wovon sie bis dahin leben sollen.

Gottesdienstordnung

Evangelische Gemeinde Kattowitz.

Freitag, den 11. Mai 1934, abends 8 Uhr: Versammlung des Jugendvereins im Gemeindehause.

Sonnabend, den 12. Mai 1934, abends 7½ Uhr: Probe des Kirchenchores im Gemeindehause.

Sonntag Exaudi, den 13. Mai 1934.

7 Uhr Frühgottesdienst: Pfarrer Dr. Bechtloff-Schoppinitz. 8 Uhr Beichte und hlg. Abendmahl: Pfarrer Dr. Schneider. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Dr. Schneider. 11½ Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Dr. Schneider. Kollekte: Für den Kapellenbau in Staude. Taufen: 11 und 3 Uhr.

Montag, den 13. Mai 1934, abends 7 Uhr: Monatsversammlung des Evangelischen Arbeitervereins im Christl. Hospiz.

Montag, den 14. Mai 1934, abends 7½ Uhr: Versammlung der Jugendgruppe der Evangelischen Frauenhilfe im Gemeindehause.

Dienstag, den 15. Mai 1934, fällt die Bibelstunde im Gemeindehause aus.

Mittwoch, den 16. Mai 1934, abends 8 Uhr: Abendandacht in der Kirche: Pfarrer Dr. Wagner.

Donnerstag, den 17. Mai 1934, abends 8 Uhr: Versammlung des Jugendvereins im Gemeindehause.

Königshütte.

Katholische Gemeinde. St. Hedwigskirche: Sonntag, den 13. Mai, 6,00 Uhr für verstorbenen Karl Drzyzga und drei Söhne, 7,00 Uhr Erstkommunikanten in Königshütte, 10,00 Uhr in besonderer Meinung, 11,00 Uhr Intention Emanuel und Maria Tomaszowski zur göttl. Vors. 25jähriges Ehejubiläum, 12,00 Uhr Militärgottesdienst. St. Barbara: 5,45 Uhr hl. Messe, 7,00 Uhr für die deutschen Erstkommunikanten, 9,00 Uhr Int. der Mission für Glaubensverbreitung, 10,00 Uhr für die Parochianen. St. Josef: 6.00 Uhr zum hl. Herzen Jesu um Bekehrung der Sünder, Intention des hl. Vaters, lebende und verstorbene Mitglieder der Rosen Kierok, Moritz, Lipp und Marcol, 7,00 Uhr zum hl. Herzen Jesu für innere Mission, lebende und verst. Mitglieder der Rosen Plotniook, Simon und Serafin, 8,00 Uhr zum hl. Herzen Jesu für die Mitglieder der Rosen Marzec, Dlugaj, Winkler Marie und Mlynek, 9,00 Uhr für die deutschen Erstkommunikanten mit Te Deum und Segen, 10,30 Uhr für die Parochianen. jd.

Schwientochlowitz und Bismarckhütte.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 13. Mai, 10 Uhr Hauptgottesdienst. Kollekte für den Kapellenbau in Staude. Danach Jugendgottesdienst. Nach dem Gottesdienst Jahreshauptversammlung der Begräbniskasse „Bruderhilfe" im Gemeindehause. 16 Uhr Monatsversammlung des Arbeitervereins. Dienstag 19 Uhr Abendandacht. Mittwoch 19¼ Uhr Kirchenchor, Donnerstag 19 Uhr Jungmädchenverein, Sonnabend 16 und 19 Uhr männliche Jugend.

Siemianowitz.

Katholische Gemeinde. Sonnabend: St. Antoniuskirche 6 Uhr mit K. für verst. Josef Pietsch, Eltern und Josef Marzec; 6,30 Uhr auf eine gewisse Intention. — Kreuzkirche, 1. für verst. Kristian und Marie Skoruppa, Sohn Johann und Max Maznica; 2. für verst. Anton Bulla, Mutter Sophie, Frau Franziska, Sohn Franz und Viktorie Margarete Rudzki und Verwandtschaft beiderseits. — Sonntag: St. Antoniuskirche 6 Uhr polnisch; 7,30 Uhr deutsch für verst. Emilie Tyrpitz; 8,30 Uhr polnische Erstkommunion; 10,15 Uhr polnisch. — Kreuzkirche 6, 7,15 und 8 Uhr polnisch; 9 Uhr deutsch für verst. Alexander Ludwig und Eltern beiderseits, 10,30 Uhr polnisch. Z.

Evangelische Gemeinde. Sonntag: Kollekte für den Kapellenbau in Staude; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 12 Uhr Taufen; 15 Uhr Ausflug der kirchlichen Vereine. Montag 19,30 Uhr Monatsversammlung des Jugendbundes. Dienstag 19,30 Uhr Jugendgruppe der Frauenhilfe. Mittwoch 15,30 Uhr Muttertagsfeier und Altenkaffee der Frauenhilfe, 19,30 Uhr Probe des Kirchenchores. Donnerstag 18 Uhr Abendandacht, 19 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 19,30 Uhr Probe des Kirchenchores. Z.

Schoppinitz.

Evangelische Gemeinde. Sonntag: 9 Uhr: Hauptgottesdienst. 10 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. 15,30 Uhr: Muttertagsfeier in der Frauenhilfe.

Nikolai.

Katholische Gemeinde. Sonntag 6 Uhr polnisch, 8 Uhr Messe für die deutschen Erstkommunikanten mit deutscher Predigt, 10 Uhr Hochamt polnisch, 15 Uhr deutsche Maiandacht für die Erstkommunikanten. O.

Evangelische Gemeinde. Sonntag 10 Uhr deutscher Hauptgottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst. O.

Tichau.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, 8,30 Uhr in der Kapelle der Fürstlichen Brauerei Gottesdienst.

Rybnik.

Katholische Gemeinde. Sonntag, 8 Uhr: in der St. Antoniuskirche: Hochamt zu Ehren der Muttergottes und Maienkönigin auf die Meinung der deutschen Mütter aus Anlaß des Muttertages mit Opfergang. Montag Jahresmesse für verst. Karl Leschnik. Dienstag zu Ehren der hl. Maienkönigin für alle verst. Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft. Mittwoch für verst. Kaufmann Otto Biernatzki. Donnerstag zur göttlichen Vorsehung auf die Meinung der 80jährigen Frau Julie Brzonkalik mit Opfergang. Freitag für verst. Frau Magdalene Koppel und verst. Eltern. Sonnabend für verst. Julius Schindera mit Opfergang. — Der Gottesdienst an Werktagen findet in der alten Kirche statt und beginnt täglich um ¾7 Uhr. r.

Tarnowitz.

Katholische Gemeinde. Pfarrkirche: Sonnabend um 6,15 Uhr für verstorb. Anna Ptaschnik, 7,15 Uhr deutsche Schulmesse. Sonntag um 6,15 Uhr für das Brautpaar Pieczyk—Datko, 8 Uhr für die deutschen Erstkommunikanten, 10 Uhr polnisches Hochamt, 11,30 Uhr polnisch. — St. Johanneshaus: Sonnabend ab 16 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte. Sonntag um 6,30 Uhr gesungene hl. Messe, 7,30 Uhr deutscher Schülergottesdienst, 8,30 Uhr ausnahmsweise polnisches Hochamt mit Predigt und Segen, 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt und Segen, 15 Uhr polnische Vesperandacht, 17 Uhr deutsche Vesperandacht mit sakramentalem Segen. An den Wochentagen um 6,15 und 6,45 Uhr hl. Messen. i.

Nr. 107
Jahrgang 66

Handelsblatt der Kattowitzer Zeitung

Freitag, 11. Mai
1934

Textillöhne der wichtigsten Ausfuhrländer

Das Internationale Arbeitsamt hat interessante Untersuchungen über die Höhe der Textillöhne in den verschiedenen Exportländern angestellt. Man ist dabei zu überraschenden Ergebnissen gelangt. Nach den letzten Feststellungen beträgt der Stundenlohn für männliche Textilfacharbeiter beispielsweise in Holland 1,40 schweiz. Fr., in den U. S. A. 1,20 schw. Fr., in der Schweiz 1,16 schw. Fr., in Dänemark 0,99 schw. Fr., in Belgien 0,93 schw. Fr., in Schweden 0,83 schw. Fr., in Deutschland 0,78 schw. Fr. Die vorstehenden Länder unterhalten mit Ausnahme der Schweiz und Belgiens kaum einen größeren Textilwarenexport nach den europäischen Staaten, d. h. nach dem wichtigsten Textilabsatzmarkt Deutschlands. Hingegen muß Deutschland mit den nachfolgenden Ländern, die sich eines niedrigeren Lohnspiegels erfreuen, hauptsächlich konkurrieren: In Oesterreich erhalten männliche Textilfacharbeiter einen Stundenlohn in Höhe von 0,61 schw. Fr., in Frankreich von 0,60 schw. Fr., in Norwegen von 0,52 schw. Fr., in Polen von 0,40 schw. Fr., in Italien von 0,36½ schw. Fr., in Finnland von 0,25 schw. Fr., in Lettland von 0,23 schw. Fr., in Ungarn von 0,15 schw. Fr., und in Japan sogar von nur 0,08 schw. Fr.

In den letzten Jahren sind zwar Bestrebungen im Gange, die deutschen Textil-Lohnsätze abzubauen, um den besseren Anschluß an den Weltmarkt zu gewinnen, nachdem das Währungsdumping gewisser Länder aufgetreten ist. Seit dem Jahre 1931 fielen die Textilarbeiter-Löhne in Deutschland um etwa 15 Prozent durchschnittlich, in Australien um 12 Prozent, in Dänemark um 8,4 Prozent, in Finnland um 4 Prozent, in Frankreich um 8.5 Prozent, in Italien um 6,7 Prozent, in Japan um 17,3 Prozent, in Lettland und Holland um je 8,4 Prozent, in Neuseeland um 6 Prozent, in Norwegen um 4 Prozent, in Polen um 10.8 Prozent, in Rumänien um 23 Prozent, in Schweden um 10 Prozent, in der Tschechoslowakei um 7,3 Prozent, in Ungarn um 12 Prozent und in den Ver.-Staaten von Nordamerika sogar um 49,2 Prozent.

Die Bedeutung der Löhne, wohlgemerkt nicht der Kaufkraft, für die Gestaltung der Textilausfuhr eines Landes wird ohne weiteres ersichtlich, wenn man erwägt, daß der prozentuale Anteil der Löhne an den Nettoproduktionskosten der Textilwaren durchschnittlich 43 Prozent beträgt.

Die Reform der Grundsteuer

r. Die bereits oft angeschnittene Frage einer Reform der Grundsteuer nimmt gegenwärtig neue Gestalten an. Es ist beabsichtigt, die Reform in zwei Phasen durchzuführen. Und zwar sollen in der ersten nur eine genaue Evidenz aller Grundstücke in den betr. Nutzungskategorien und Klassen, und in den einzelnen Wirtschaftsbezirken aufgenommen werden, während erst in der zweiten Phase beabsichtigt ist, die Steuer selbst festzulegen. Es ist anzunehmen, daß zur Durchführung der ersten Phase bereits in kürzester Zeit mit dem Erlaß der notwendigen Verordnungen zu rechnen ist. Zur Klassifizierung der Grundstücke werden dieselben in folgende Kategorien zerlegt: Aecker, Weiden, Gewässer, Wälder und Brachland. Für jede dieser Kategorien sind besondere Klassifikationsnormen vorgesehen, die, soweit es sich um Aecker, Wiesen und Weiden handelt, den Klassifikationsnormen der Staatlichen Landbank für steuertechnische Zwecke angepaßt und Gewässer und Wälder werden auf Grund des Gutachtens der betr. landwirtschaftlichen Organisationen und Sachverständigen klassifiziert.

Mit der Durchführung der Klassifikation werden die Klassifikationskommissionen betraut werden. Es werden bestehen die Kreiskommissionen, die Wojewodschaftskommissionen und die Hauptkommissionen in Warschau. Die Kreiskommissionen haben die Klassifikation auszuführen, die Wojewodschaftskommissionen sollen diese Arbeiten beaufsichtigen, insbesondere die einheitliche und gerechte Auslegung der Klassifikationsformen, ferner sind sie noch Berufsinstanzen. Die Hauptkommission ist ein begutachtendes Organ des Finanzministers und soll alsdann die Einteilung des Staates in Wirtschaftsbezirke vornehmen. Die ausgeführte Klassifikation wird es ermöglichen, Kreisregister anzulegen, auf Grund derer es möglich sein wird, zu überblicken, was für ein Nutzen dem Staate aus der Reform der Grundsteuer entstehen könnte und wie hoch sich die Belastung für die Landwirtschaft auf Grund des neuen Steuersatzes stellen wird.

Die Durchführung der Steuerreform dürfte 2 bis 3 Jahre in Anspruch nehmen.

Um den neuen Winterfahrplan

r. In Zusammenhang mit der gegenwärtig stattfindenden Bearbeitung der neuen Winterfahrpläne für den Personenverkehr beginnt die Handelskammer Kattowitz damit. Anträge von Industrie- und Handelskreisen bezgl. ihrer Wünsche für den neuen Fahrplan zu sammeln. Es geht sowohl um Anträge bezüglich des Fern- wie auch des Vorortsverkehrs. Da die Handelskammer diese Anträge spätestens am 15. August, und sofern es sich um den internationalen Verkehr handelt, bis zum 15. Oktober weiterzureichen hat, werden die interessierten Firmen ersucht, ihre mit einer ausführlichen Begründung versehenen Anträge spätestens 1 Woche vor Ablauf dieser Fristen bei der Handelskammer in Kattowitz, plac Wolności 12 a, einzureichen.

Deutsch-polnisches Territorialschutzabkommen für Roheisen abgeändert

r. Das gegenseitige Territorialschutzabkommen für Roheisen zwischen der deutschen und polnischen Eisenindustrie hat eine Abänderung insofern erfahren, als deutsches Spezialroheisen zur Erzeugung hochwertiger Maschinenteile, für dünnwandigen, feuer- und säurefesten Guß, Hart- und Temperguß usw. nach Polen eingeführt werden kann, solange die polnischen Hütten nicht ein gleiches Eisen erzeugen.

Das Territorialschutzabkommen ist ein Teil des am 19. Oktober 1933 abgeschlossenen Kontingentabkommens.

Geschäftsbericht der Landwirtschaftsbank Posen für 1933

In der am 10. April d. J. stattgefundenen Sitzung genehmigte der Aufsichtsrat der Landesgenossenschaftsbank Posen den Geschäftsbericht sowie die Bilanz der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Vornahme verschiedener Abschreibungen und Rückstellungen verbleibt ein Gewinn von 332 210,91 Zloty. In der am 15. Mai d. J. stattfindenden Mitgliederversammlung der Bank soll vorgeschlagen werden, den ausgewiesenen Gewinn wie folgt zu verteilen: Zuschreibung zum Reservefonds 34 000 Zloty, zur Betriebsrücklage 34 000 Zloty 5 Prozent Dividende 258 927,80 Zloty, ferner zur Betriebsrücklage 6183,11 Zloty. d.

Unsere geschätzten Postbezieher

bitten wir bei unregelmäßigem und verspäteten Eintreffen oder vollständigem Ausbleiben der Zeitung eine schriftliche Beschwerde an das Bestellpostamt zu richten. Wenn der Erfolg ausbleibt, bitten wir der Hauptgeschäftsstelle Katowice, ul. 3-go Maja 12, Mitteilung zu machen, worauf die Regelung der Angelegenheit sofort von uns vorgenommen wird.

Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung"
Katowice ul. 3-go Maja 12.

Der Kampf um den japanischen Export

Handelskrieg England—Japan

Japan, dessen Exportkonkurrenz von den älteren Industriestaaten schon seit geraumer Zeit als eine empfindliche Störung des Weltmarktes empfunden wird, weil es dank seiner unverstellbar niedrigen Löhne und der Ende 1931 vorgenommenen Währungsabwertung die Preise in einem Umfange zu unterbieten in der Lage ist, die durch keine Maßnahme der Rationalisierung ausgeglichen werden kann, hat sich plötzlich veranlaßt gesehen, ein Gesetz zum Schutze seines Exports zu erlassen. Das wirkt auf den ersten Blick beinahe grotesk. Aber dieses Gesetz ist ein Anzeichen dafür, daß die Welt sich allmählich gegen die billige japanische Konkurrenz zu wehren beginnt und, wie das bei Meinungsverschiedenheiten vielfach der Fall ist, wird von Japan die Verteidigung einer in temperamentvollem Angriff eroberten Wirtschaftsposition, jetzt als Abwehr eines unprovozierten Angriffes von der anderen Seite dargestellt.

Die Dinge sind durch die Verhandlungen in Fluß gekommen, die zwischen England und Japan über die Frage der Einfuhr von Baumwollwaren in die überseeischen englischen Besitzungen geführt wurden. England, von dem die Spötter sagen, daß der Kattun ihm so etwas wie eine heimliche Gottheit sei, empfindet es natürlich als höchst unbequem, daß die japanischen Frabriken ihm in den eigenen Kolonien und Dominions gerade auf dem Baumwollgebiet, auf dem es eine unbestrittene Herrschaft zu haben glaubt, als nicht zu schlagende Wettbewerber gegenübertreten. Man hat lange verhandelt, um einen modus vivendi zu finden. Ohne Erfolg. Ende voriger Woche hat die entscheidende Unterredung zwischen dem englischen Handelsminister Runciman und dem japanischen Botschafter in London stattgefunden. Als sich in ihr die Aussichtslosigkeit weiterer Baumwollverhandlungen ergab, hat die englische Regierung beschlossen, die in den letzten Jahren stark erhöhte japanische Einfuhr nach den englischen Ueberseebesitzungen von sich aus durch einen autonomen Akt einzuschränken. Das soll durch ein System von Einfuhrkontingenten geschehen; das in eine Form gebracht werden wird, die nicht in Widerspruch zu den Meistbegünstigungsverpflichtungen steht. Von seiten der englischen Kolonien ist die Zustimmung zu dieser Kontingentspolitik bereits erteilt, mit den Regierungen der Dominions sind die Besprechungen darüber aufgenommen worden. Die Schutzmaßnahmen werden sich nicht nur gegen die japanische Textileinfuhr, sondern auch gegen andere Produkte richten.

Es war schon seit einiger Zeit zu erkennen, daß die Dinge zu diesem kritischen Punkt drängten. Das japanische Gesetz zum Schutz des Exports ist vorsorglich erlassen. Es ermächtigt die Regierung zu Zollerhöhungen für Erzeugnisse solcher Staaten, die der japanischen Ausfuhr Schwierigkeiten bereiten. In der Begründung zu ihm ist ausdrücklich auf die im Auslande wachsende Tendenz hingewiesen, „die fundamentalen wirtschaftlichen Grundsätze über den internationalen Warenaustausch zu ignorieren". Man muß hinzufügen: Grundsätze, wie sie Japan versteht. Damit ist der Handelskrieg auf beiden Seiten eröffnet, und es wird an weiteren Kampfmaßnahmen nicht fehlen. Vor allem wird nach der Ankündigung des britischen Handelsministers Japan sein Ermächtigungsgesetz nunmehr gegenüber der Einfuhr aus England zuerst anwenden und welche Gegenzüge das dann auf englischer Seite wieder zur Folge haben wird, kann man sich ziemlich deutlich vorstellen, obwohl nach der von Runciman im Unterhause abgegebenen Erklärung von zuständiger Stelle versichert wurde, diese Erklärung bedeute nicht etwa einen Bruch zwischen Japan und England. Beide blieben im Gegenteil nach wie vor gute Freunde.

Man muß sich darüber klar sein, daß die englische Abwehroffensive gegen die japanische Industriekonkurrenz mehr einer künftigen als einer gegenwärtig schon akuten Gefahr gilt, daß sie aber auch in dieser Zielsetzung ihre außerordentliche Bedeutung hat. Der Anteil Japans an der gesamten Weltausfuhr ist in den letzten drei Jahren, d. h. seit der japanischen Währungsabwertung, gar nicht so außerordentlich gestiegen. Er betrug 1931 3,9 Prozent der Weltausfuhr, 1932 4 Prozent und 1933 4,1 Prozent. Demgegenüber ist der Anteil Großbritanniens von 9,6 auf 10,4 und 10,8 Prozent gestiegen. Uebrigens ist Großbritannien von den Hauptausfuhrländern der Erde das einzige, das sein Kontingent erhöhen konnte. Bei den übrigen ergeben sich Abschläge, besonders schmerzlich auch bei Deutschland von 12,4 über 11 auf 10,3 Prozent. Die englische Abwehrstellung ist mehr regional und aus der Sorge um den Absatz gewisser Spezialprodukte — vor allem Baumwollwaren und Kunstseidenwaren — zu erklären. In Europa ist die japanische Ausfuhr noch kaum als ernste Bedrohung zu verspüren. Der europäische Markt nahm 1931 9,1 Prozent der japanischen Ausfuhr auf, 1932 9 Prozent und 1933 auch erst 9,8 Prozent. Dagegen hat der japanische Export auf den Märkten Asiens starke Fortschritte gemacht. Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr des Landes stieg von 44 auf 48,1 und 50 Prozent. Ebenso ist eine wesentliche Steigerung auf den afrikanischen Märkten (5,1 bis 6,1—7,3 Prozent), in Süd- und Mittelamerika (1,2—1,3—2,5 Prozent) festzustellen. Dagegen hat der nordamerikanische Markt, in erster Linie wohl infolge der Wirtschaftskrisis in den Vereinigten Staaten, für Japan erheblich an Bedeutung eingebüßt, denn sein Anteil an der Gesamtausfuhr ging von 38,2 auf 26,8 Prozent zurück.

Das Problem der Industrieexporte ist für Japan Schicksalsproblem. Als die Krise 1931 auf das Land übergriff, war die Abwertung der Währung das wichtigste Mittel, um ihre Gefahren von der Industrie abzuwenden. Das ist mit Hilfe des durch sie ermöglichten forcierten Exports gelungen. Im Sektor der Agrarwirtschaft blieb der Krisendruck aber unvermindert bestehen, ja die Regierung hütete sich sogar, ihm dort entgegenzutreten, da die niedrigen Preise für agrarische Erzeugnisse und der Konjunkturdruck auf die Bauern geradezu eine Voraussetzung für das Gelingen der Preisschleuderei im Bereiche des Industrieexports war. Es scheint, daß Japan jetzt an der kritischen Lage seiner Landwirtschaft und an der Klärung der industriellen Lohnfrage nicht mehr vorübergehen kann. Deshalb muß es versuchen, die errungene Exportposition durch entsprechende Pressionen auf das Ausland aufrecht zu erhalten. Fraglich allerdings, mit welchem Erfolg.

hg.

Tendenz der Effektenbörse

Warschau: freundlicher.

Warschau, 11 Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Auf dem Warschauer Devisenmarkt war, besonders für europäische Devisen, am Mittwoch die Stimmung vorwiegend freundlicher. Devise Berlin zog um zehn Punkte auf 208,50 an und auch im Privatverkehr waren Marknoten mit 204,50 um 75 Punkte höher. Das englische Pfund hatte sich ebenfalls weiterhin erholt. Devise London wurde mit einem Schlußkurs von 27,04 um vier Punkte höher gehandelt, im Privatverkehr behaupteten sich Pfundnoten auf 27,00. Der Dollar hatte etwas nachgelassen, notiert wurde nur New York Kabel, und zwar um einen Punkt niedriger mit 5,27½. Im außerbörslichen Verkehr gingen Dollarnoten unbedeutend auf 5,25¾ zurück. Die Nachfrage nach Goldmünzen ging weiter etwas zurück. Der Golddollar kam um einen halben Punkt niedriger 8,92½, der Goldrubel ist auf 4,62¼ zurückgegangen.

Wieder erholt hatte sich der Anleihemarkt. Die 3prozentige Bauanleihe war um 15 Punkte auf 44,00—44,25 angezogen, dagegen hatte die 7proz. Stabilisationsanleihe um 1,— Zloty auf 66,75—67,50 nachgelassen. Angezogen war auch die 4proz. Prämien-Dollaranleihe, die mit 53,00—53,25 um 40 Punkte höher lag. Die 5proz. Konversionsanleihe stieg im Verlauf der Börse von 65,00 auf 65,25, während sich die 6proz. Dollaranleihe auf einen Schlusskurs von 76,50 behaupten konnte.

Der Pfandbriefmarkt lag weiterhin freundlicher. 7proz. Landschaftliche Dollarpfandbriefe notierten 35,50, 4½proz. Ländliche hatten mit 50,75 weitere 75 Punkte gewonnen, 5proz. Warschauer kamen nach Schwankungen 65,25, 5proz. Warschauer aus dem Jahre 1933 stiegen nach Schwankungen um 1,— Zloty auf 56,50. 6proz. Obligationen der VI. Konversionsanleihe der Stadt Warschau 1926 wurden mit 53.00 8. und 9. Em. 51,25 notiert. Am Provinzialpfandbriefmark nannte man 5proz. Petrikauer mit 47,75 und 5proz. Czenstochauer mit 56,00.

Am Aktienmarkt blieb das Geschäft auch am Mittwoch freundlicher. Bank Polski zogen um 3,— Zloty auf 87,00 an, Warschauer Zucker konnten sich nach einem Anfangskurs von 19,50 auf 19,00 behaupten. Lilpop hatten mit 11,50—11,95 weitere 65 Punkte gewonnen. Ostrowice notierten 22,00, Starachowice stiegen um 60 Punkte auf 10,75—11,00, Modrzejow kamen 3,90—3,95, Częstocice 21,00 und Rudzki 3,00.

Berlin, 9. Mai.

Weiter freundlich.

Die freundliche Grundstimmung der Börse blieb auch heute vorherrschend, wenn sie auch kursmäßig weniger zum Ausdruck kam, als gestern. Aus Publikumskreisen lagen an einzelnen Märkten wieder kleine Kauforders vor. Gefragt waren in erster Linie Kaliwerte, die kräftig anzogen, auch für Montanwerte hielt die Kaufneigung an. Die Stimmung wird weiterhin günstig durch die zuversichtlichen Berichte über den Verlauf der Transferbesprechungen beeinflußt. Der im Verlauf der Börse bekanntwerdende Reichsbankausweis, der wieder einen Abgang an Deckungsmitteln zeigt, hemmte die Kulisse in ihrer Unternehmungslust. Die kräftige Steigerung der Neubesitzanleihe um 60 Pfennig gab der Tendenz einen guten Rückhalt. Auch Altbesitz waren auf die Ziehung wieder 15 Pfennig höher. Industrieobligationen und Reichbahnvorzugsaktien konnten sich ebenfalls bessern. Am Aktienmarkt waren Harpener ⅛ Prozent höher, für Zinkwerte bestand etwas Interesse. Rheinstahl verloren dagegen 1 Prozent. Braunkohlenwerte lagen freundlich, nur Ilse minus 3 Prozent. Kaliwerte waren bis 1½ Prozent gebessert. Westeregeln stiegen um 2,75 Prozent. Farben befestigten sich um ⅜ Prozent. Auf den günstigen Jahresabschluß konnten Conti Gummi 1½ Prozent gewinnen. Interesse zeigte sich für Versorgungswerte, wobei man teilweise die Anlage von Stillhaltegeldern vermutete. Rhein Elektr. gewannen 2 Prozent. Chade lagen fest und etwa zwei Reichsmark höher. Nebenwerte waren etwa ½ Prozent gebessert. Papier- und Zellstoffaktien lagen uneinheitlich. Aschaffenburger Zellstoff gewannen 1¾ Prozent, während Zellstoff Waldhof den gleichen Satz verloren. Bier- und Spritaktien lagen schwächer, da Hoffnungen auf eine Senkung der Biersteuer unbegründet waren. Wasserwerkswerte lagen weiter fest. Bahn- und Schiffahrtsaktien waren meist ¼ Prozent gebessert. Banken zogen weiter an. Reichsbank besserten sich um 1½ Prozent. Von Auslandsrenten stiegen 4prozentige Mexikaner um 30 Cence.

Blankotagesgeld für erste Adressen stand mit 4 bis 4¼ Prozent und teilweise auch darunter zur Verfügung. Der Dollar war wenig verändert. Das Pfund war mit 12,77 etwas fester.

Deutsche Märkte

Breslauer Produktenbörse vom 9. Mai. Getreide: Tendenz: infolge Verladeschwierigkeiten auf der Oder ruhig. Weizen, schlesischer, 77 kg 190, Roggen, schlesischer, 73 kg 159, Hafer 45 kg 144, 48—49 kg 146, Braugerste, feinste 165, Industriegerste 68—69 kg 160, 65kg 157. — Mehl: Weizenmehl, Type 630 (freundlich) für Breslau 26, für Oberschlesien 22, Roggenmehl, Type 815 (fest) für Breslau 25,25, für Oberschlesien 21,75, Auszugsmehl für Breslau 26,30, für Oberschlesien 22,30 (plus 0,50 Mark Frachtausgleich).

Polnische Märkte

Auf der Kattowitzer Getreidebörse vom 9. Mai wurden nachstehende Preise für 100 kg, Parität Waggon, im Großhandel und in Waggonladungen notiert (in Klammern Transaktionspreise, die anderen Notierungen Orientierungspreise): Roggen (13,15) 13,25—13,50, Weizen einheitlich 18—19, Weizen gesammelt 17—18, Hafer einheitlich 14—15, Hafer gesammelt 13—14, Gerste für Graupe 15,50—16,50, Futtergerste 14—15, gelbe Lupine 9—10, blaue Lupine 8,50—9,50, weiße Bohnen 28—32, graue Bohnen 22,50—25,50, Viktoriaerbsen 32—34, Mohn 52—57, Buchweizen 20,50—21,50, Kukuruz 22—23, Kartoffelmehl (32,50) 31,50—32,50, Weizenmehl 65proz. (25—25,25) 24,25—25,50, 60proz. 25—26, 20proz. (30,50—31) 30—31, Roggenmehl 55proz. (21,50—22,25) 21,25—22,25, 65proz. (19,50—20) 19,50—20, 70proz. gesiebt 17,50—18, Weizenkleie grob 11 bis 11,50, Weizenkleie mittel (11) 10,50—11, Roggenkleie 9—9,50, Leinkuchen (18) 18—18,50, Rapskuchen (12,80) 12,50—13,50, Sonnenblumenkuchen 43—44proz. 13,50—14,50, Sojaschrot 17,50—18,50, Felderbsen 22—24, Stroh gepreßt 3,50—4, Wiesenheu 7,50—8, Kleeheu 9—9,50, Serradelle 10,50—11,50, Wicke 11—12, Peluschken (14,75) 14,50—15,50. — Operationen, getätigt auf Grund der Genfer Konvention, Parität Verladestation Oberschlesien: einheitlicher Exportroggen 30—31, 23—24, gesammelter Exportroggen 22—23, einheitlicher Exportweizen 29—30, gesammelter Exportweizen 29—30. Gesamtumsatz: 846 t. Tendenz: schwächer.

Zentralviehhof Myslowitz. In der Zeit vom 1.—7. Mai wurden aufgetrieben: Ochsen 60, Bullen 50, Kühe 510, Färsen 57, Rinder 677. Schweine 1219, Kälber 185, zusammen 2758 Tiere. Gezahlt wurden am 7. Mai für 1 kg Lebendgewicht in Groschen (Preise loko Viehhof Myslowitz mit Handelsunkosten): Ochsen: vollfleischige, ausgemästet 70—77, jüngere vollfleischige, nicht gemästete und ältere gemästete 60—70, mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 50—60 .— Bullen: vollfleischige, ausgewachsene mit höchstem Schlachtwert 66—72, vollfleischige junge 59—65, weniger gut genährte junge und gut genährte alte 50—58. — Jungvieh und Kühe: vollfleischiges, gut genährtes Jungvieh mit höchstem Schlachtwert 68—77, vollfleischige gut genährte Kühe mit höchstem Schlachtwert bis zu sieben Jahren 67—76, alte gemästete und weniger gute junge Kühe und Jungvieh 58—66, weniger gemästete Kühe und Jungvieh 50—57, schlechtgemästete Kühe und Jungvieh 45—49. — Kälber: bestgemästete Kälber 70—80, mittelmäßig gemästete Kälber und beste Säuger 64—69, weniger gemästete Kälber und gute Sänger 53—62. — Schweine vollfleischige über 150 kg Lebendgewicht 95—105, vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 85—95, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 75—85, vollfleischige (Bacon) von 80—100 kg Lebendgewicht 65—75. Marktverlauf: Tendenz: bei Rindern stetig, bei Schweinen schwach.

Warschauer Getreidebörse vom 9. Mai. Luxus-Weizenmehl 29—33, Weizenmehl 65proz. 25—29, Weizenmehl 20—25, mittlere Sorte 15—19, Roggenmehl 20—21, II. Gattung 19—20, Schrotmehl 15,50—16,50, Leinkuchen 17,50—18, Rapskuchen 12—12,50, Sonnenblumenkuchen 12,50—13. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Posener Getreidebörse vom 9. Mai. Preise Parität Posen. Weizen Transaktionspreis 90 t 16,25, Roggenmehl einschl. Sack 70proz. 14,50—15, Schrotmehl 95proz. 15,50—16,50, Weizenmehl 45—65proz. 19—21, Weizenkleie 9,75—10,25, Weizenkleie grob 10,50—11, Senfsamen 40—42, Leinkuchen 18,75 bis 19,25. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Posener Viehmarkt. — Posen, 8. Mai. Auftrieb: Rinder 660, Schweine 2280, Kälber 900, Schafe 60, zusammen 3000 Tiere. (Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.) Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 60—64, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 54—58, ältere 46—50, mäßig genährte 38—42. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 56—60, Mastbullen 50—54, gut genährte, ältere 40—46, mäßig genährte 36—38. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 56—60, Mastkühe 44—50, gut genährte 36—40, mäßig genährte 22—28. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastfärsen 54—58, gut genährte 46—50, mäßig genährte 38—42. — Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 32—36. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 64—70, Mastkälber 56—60, gut genährte 50—54, mäßig genährte 40—46 .— Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 56—60, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 40—52. — Mastschweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 64—68, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 60—62, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 54—58, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 46—52, Sauen und späte Kastrate 56—66. Marktverlauf: sehr ruhig.

Redaktion des Handelsblattes: Hans-Joachim Siekiera.

Politischer Mord an ukrainischem Redakteur

In Lemberg ist in der Nacht auf gestern ein Attentat auf einen ukrainischen Journalisten, Paczynski, verübt worden, der als Schriftleiter bei der ukrainischen Zeitung „Nowy Czas" tätig ist. **Paczynski wurde auf einer einsamen Straße in der Nähe des Lemberger Friedhofes durch neun Revolverschüsse niedergestreckt, die ihn auf der Stelle töteten.** In einer polizeilichen Verlautbarung heißt es, daß dieser Mord ohne Zweifel politische Hintergründe habe. Die Polizei hat eine Reihe von Personen verhaftet, die ihr im Verdacht stehen, mittelbar oder unmittelbar an der Mordtat beteiligt zu sein. Eine Frau soll vor der Polizei ausgesagt haben, daß sie sich im Augenblick der Tat in der Mordgegend befunden und drei junge Leute, die Studentenmützen getragen haben sollen, fliehen gesehen habe.

Dr. Goebbels an die polnischen Journalisten

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, empfing am Dienstag mittag vor ihrer inzwischen erfolgten Abreise die zu Besuch in Deutschland weilenden polnischen Journalisten. In einer längeren Ansprache betonte der Reichsminister, daß die freundschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Polen nur durch die Persönlichkeiten der führenden Männer in beiden Ländern zu erreichen gewesen wäre. Zur Auflockerung der verwirrten politischen Verhältnisse in Europa seien nur Männer im Stande, die jung seien oder den Soldatentypus verkörperten. So hätten sich Marschall Pilsudski und der Führer Adolf Hitler über alles Trennende hinweg die Hände reichen können, um gänzlich neue Wege der Verständigung zu suchen. Diesen Männern sei der Krieg mit seinen furchtbaren Folgen bekannt und sie würden daher niemals zu den Mitteln des Krieges greifen, um Eroberungen zu machen. Der Reichsminister betonte ferner noch, daß der Nationalsozialismus keine Exportware sei. Der Nationalsozialismus sei vielmehr eine ureigene deutsche Erfindung, die geeignet sei, Deutschland im Innern wieder gesund und kräftig zu machen. Es hätte daher Deutschland kein Interesse diese Erfindung anderen Staaten zu verraten oder anderen Staaten gar aufzuzwingen.

Der Führer der polnischen Journalisten, der Pressechef im Ministerpräsidium, Thadeus Swiecicki, dankte dem Minister für seine Ausführungen. Er hob hervor, mit welcher besonderen Herzlichkeit die polnischen Journalisten überall in Deutschland empfangen worden seien. Sie seien nicht nur geführt worden, sondern sie hätten auch oft Gelegenheit gehabt, mit dem Volk selbst Fühlung zu nehmen. Dabei hätten sie sich selbst überzeugen können, wie stark der Nationalsozialismus im Volk verankert sei. Sie würden sich daher alle Mühe geben, um die Beziehungen zwischen den beiden Völkern zu vertiefen.

Immer neue antisemitische Ausschreitungen

Die jüdischen Blätter berichten heute früh über zahlreiche Ueberfälle, deren Opfer Warschauer Juden gestern und vorgestern auf öffentlichen Straßen, Promenaden und in den Parks geworden sein sollen. Es sollen Trupps von jungen Leuten systematisch in der Stadt umhergezogen sein, die jüdische Spaziergänger angefallen und mit Stockschlägen mißhandelt haben sollen. In dem Arbeiterviertel Mokotow kam es zu einer wilden Schlägerei zwischen einer Gruppe uniformierter Nationalradikaler und jüdischen Arbeitern, bei der die Polizei eingreifen und die Ruhe wieder herstellen mußte. Eine wilde Schlägerei zwischen Antisemiten und Juden brach auch gestern gegen Mitternacht in dem bekannten Cafehaus „Bagatela" aus, bei der einige zwanzig Personen verletzt wurden.

Die 14. Schachpartie um die Weltmeisterschaft remis gegeben

Massen-Simultanspiele der Schachweltmeister in München.

Die am Mittwoch begonnene 14. Schachwettkampfpartie in München wurde am Donnerstag zu Ende geführt. Bogoljubow konnte durch ein feines Springermanöver ausgleichen und sogar seine Position wesentlich verbessern. Wäre es ihm möglich gewesen, den Damenaustausch zu erzwingen, so hätte er gute Gewinnaussichten gehabt. So vermochte aber Dr. Aljechin dauernd den feindlichen König zu beunruhigen und die Partie mußte im 54. Zuge durch Zugwiederholung remis gegeben werden.

Im Rahmen des Wettkampfes um die Schachweltmeisterschaft fand am Mittwoch im historischen Bürgerbräukeller ein Massensimultanspiel der beiden Großmeister statt, die an je 50 Brettern kämpften. Der Abend war überaus stark besucht. Als Erster hatte Weltmeister Aljechin seine Partien erledigt. Er gewann 34 Partien, gab 12 remis und verlor 4. Bogoljubow, der 35 Minuten mehr benötigte, gewann 40 Partien, gab 8 remis und wurde nur von drei Gegnern überwältigt. Seine 51. Partie spielte er gegen die Gattin des Weltmeisters.

Vorher hatten Dr. Aljechin und Frau sowie Frau Bogoljubow einer Einladung des Reichsjustizkommissars Dr. Frank Folge geleistet. Sie waren zu Gast im Landhause des Ministers in Fischerhausen am Schliersee. Bogoljubow ließ sich entschuldigen, da er sich nicht wohlfühlte. Kultusminister Schemm war ebenfalls anwesend.

Der Oberschlesische Kurier vor der Berufungsinstanz

Haft in Geldstrafe umgewandelt.

In der Ausgabe vom 24. Oktober nahm der „Oberschlesische Kurier" in einer Notiz: „Eine ungewollte Bestätigung" Stellung zu einem in der „Polska Zachodnia" veröffentlichten Sitzungsbericht über die Hauptversammlung des Aufständischenverbandes. In dem Bericht der „Polska Zachodnia" wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Aufständischen dem Demobilmachungskommissar Maske zu Dank verpflichtet seien, da Aufständische vor Entlassungen verschont bleiben und sie außerdem bei Neueinstellungen berücksichtigt werden. Die Staatsanwaltschaft strengte auf Grund des Artikels im Kurier einen Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur Josef Jendralski an, der in der ersten Instanz mit einer Verurteilung des Angeklagten zu sieben Tagen Haft und 150 Zloty Geldstrafe endete. Gegen das Urteil wurde jedoch Einspruch eingelegt, so daß die Angelegenheit am Mittwoch vor dem Bezirksgericht Königshütte als Berufungsinstanz zur Verhandlung kam. Nach der Beweisaufnahme hob das Gericht die Haftstrafe auf, erhöhte aber die Geldstrafe auf 300 Zloty. jb.

Außenpolitische Probleme Frankreichs

Barthou vor dem Auswärtigen Kammerausschuß über seine Warschauer Reise.

Außenminister Barthou erstattete am Mittwoch vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer Bericht über seine Reise nach Warschau und Prag. Zur Abrüstungsfrage erklärte Barthou, daß Frankreich sich strikt an den Wortlaut seiner Note vom 17. April halten werde. Der Außenminister kündigte im übrigen das baldige Erscheinen eines französischen Gelbbuches an, in dem der Wortlaut des gesamten Notenwechsels in der Abrüstungsfrage enthalten sein soll.

In gut unterrichteten französischen Kreisen betont man ferner, daß sich Barthou auch über die amerikanisch-französische Schuldenfrage und das Johnson-Gesetz geäußert habe. Der französische Botschafter in Washington, so betonte Barthou, sei beauftragt worden, sich bei der amerikanischen Regierung über die Auslegung dieses Gesetzes zu erkundigen, das vor kurzem Anlaß zu ernsten Zwischenfällen gab, weil sich amerikanische Banken weigerten, französische Schecks in Zahlung zu nehmen.

Der Außenminister wies darauf hin, daß seine Warschauer Reise die Mißverständnisse beseitigt hätte, die zwischen den beiden Regierungen bestanden. Er wies auf gewisse Ereignisse hin, die sich seit seiner Reise in Südosteuropa ereignet hätten und die als eine unmittelbare Auswirkung dieser Reise betrachtet werden müßten. Barthou erinnerte in diesem Zusammenhang an die Beilegung des tschechoslowakisch-polnischen Streitfalles und die Verlängerung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes.

Neue politische Zusammenstöße bei Paris

Ein Toter und zwölf Verletzte.

Die nationale Vereinigung „Feuerkreuz" veranstaltete am Mittwoch abend bei Paris eine Versammlung. Am gleichen Abend hatten Kommunisten in einer benachbarten Ortschaft zu einer Protestkundgebung gegen die Feuerkreuzler aufgerufen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, wobei etwa 400 Kommunisten mit der Polizei aneinander gerieten. Bei dem Straßenkampf, der nun entstand, bedienten sich die Kommunisten der eisernen Zeltstücke und des sonstigen Materials der Marktstände, das vom Tage vorher noch nicht weggeräumt worden war. Bei den Zusammenstößen wurden zwei Polizeibeamte und etwa 10 Kommunisten verletzt. Ein Druckerlehrling bedrohte einen Automobilisten tätlich, der darauf den Lehrling durch zwei Schüsse so schwer verletzte, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Hochzeit des Danziger Gauleiters Forster

im Hause des Reichskanzlers.

Am Mittwoch fand in Berlin die Trauung des Danziger Gauleiters, SS-Gruppenführer Albert Forster, mit Frl. Gertrud Deez aus Danzig-Langfuhr statt. Der Führer hatte es sich nicht nehmen lassen, bei seinem verdienten Gauleiter, einem der ältesten Mitkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, Trauzeuge zu sein. Zweiter Trauzeuge war der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Die Hochzeit fand in der Wohnung des Kanzlers mit Rücksicht auf das schwere Bergwerksunglück in einfachster und würdiger Form statt.

Ein Opfer der Willkür

Selbstmordversuch eines reichsdeutschen Studenten bei Prag.

Die Prager Gendarmerie fand am Dienstag in einem einsamen Wäldchen bei Prag einen bewußtlosen und stark blutenden jungen Mann. Der Arzt stellte fest, daß er sich mit einer Rasierklinge die Adern aufgeschnitten hatte. Es handelt sich um den 22jährigen reichsdeutschen Medizinstudenten Brix Förster. Er stammt aus Zwickau in Sachsen und war z. Zt. unter dem Verdacht des Vergehens gegen das tschechoslowakische Schutzgesetz über ein halbes Jahr in Untersuchungshaft in Prag-Pankratz gehalten und erst nach Erlegung einer Kaution von 2000 tschechischen Kronen freigelassen worden. Die lange Haft hatte seinen Gesundheitszustand und seine seelische Verfassung empfindlich geschädigt. Der Unglückliche wurde in das Krankenhaus gebracht. Es steht noch nicht fest, ob er gerettet werden kann.

80 neue Bomben-Großflugzeuge in Amerika

Das Washingtoner Kriegsministerium hat mit der Durchführung des großen amerikanischen Luftrüstungsprogramms begonnen und zunächst die Lieferung von 80 Bombengroßflugzeugen mit folgenden Mindestleistungen ausgeschrieben: 200 Stundenmeilen mit Volladung in 10 000 Fuß Flughöhe, Flugradius sechs Stunden, Steigfähigkeit mit voller Ladung auf 10 000 Fuß in zehn Minuten, Steighöhe 20 000 Fuß (vollbeladen), Bombengewicht etwa drei Tonnen. Beamte des Ministeriums erklärten jedoch, daß sie in Wirklichkeit einen um 50 v. H. höhere Leistung erwarten.

Menschinski gestorben

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Leiter der OGPU, Menschinski, am Donnerstag früh 6 Uhr gestorben. Als Todesursache wird Herzschrumpfung angegeben.

Die Persönlichkeit Menschinskis, der im 55. Lebensjahr stand, war stets vom Geheimnis umgeben. Sein Name tauchte in der Oeffentlichkeit nur als Unterschrift unter einem Todesurteil auf. Wer zum Nachfolger Menschinskis ernannt werden wird, ist noch nicht bestimmt.

Grundsteinlegung zur neuen Schlageterbrücke in Oppeln

Am Mittwoch nachmittag fand in einer schlichten Feier in Gegenwart von zahlreichen Vertretern der Behörden, der Partei und ihrer Unterorganisationen die Grundsteinlegung zur Albert Leo Schlageter-Brücke, die im Vordergrund der Arbeiten des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Stadt Oppeln steht, statt.

Der neue Brückenbau bringt einen großen Fortschritt im Hinblick auf das Verkehrswesen und die künftige Entwicklung der Stadt Oppeln. Die neue Brücke über den Mühlgraben, die den Namen A. Leo Schlageters führen wird, wird eine Bogenbrücke werden. Die Spannweite der Brücke wird 38 Meter betragen, die nutzbare Breite 13 Meter bei einer Fahrbahnbreite von 7,50 Meter und zwei Fußgängersteigen von je 2,75 Meter. Ihr Bau wird drei Monate in Anspruch nehmen.

Die deutsche Segelfliegerexpedition wieder daheim.

Die Segelfliegerexpedition unter Leitung von Professor Georgii, die in Südamerika deutsche Segelflugkunst gezeigt hat, ist am Dienstag mittag an Bord des Hapag-Dampfer „General San Martin" im Hamburger Hafen eingetroffen. Ministerialrat Geyer vom Luftfahrtministerium begrüßte als Vertreter der Reichsregierung die Flieger in der Heimat. Am Abend veranstaltete der Senat zu Ehren der Flieger im Rathaus einen Empfang, zu dem u. a. neben dem Regierenden Bürgermeister Krogmann der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes Loerzer, Ministerialrat Geyer vom Luftfahrtministerium und die konsularischen Vertreter von Brasilien und Argentinien erschienen waren. Regierender Bürgermeister Krogmann hieß die Segelfliegerexpedition im Namen des Senats herzlich willkommen. Professor Georgii dankte für die herzliche Aufnahme in Hamburg und umriß die Aufgaben und die Erfolge der Segelflugexpedition in Südamerika, die sowohl nationaler wie sportlicher Natur gewesen seien.

Letzte Sportnachrichten

Ungarn schlägt England 2:1 (0:0)

Das fünfte Länderspiel zwischen England und Ungarn fand am Himmelfahrtstag vor 40 000 Zuschauern in Budapest statt. Zu Anfang waren die Ungarn ihren Gegnern überlegen. Ein großer Versager bei den Ungarn war Sarosji, der überspielt ist. In der zweiten Halbzeit zogen sich die Engländer ganz in die Verteidigung zurück, spielten anfangs nur mit 3, später mit zwei Spielern im Sturm. Der beste Mann der Engländer war der linke Verteidiger Hapgood. Moos im englischen Tor war zwar gut, doch sein Gegenüber Hada noch besser. Die englische Läuferreihe spielte etwas hart. Ein glatter Versager war das Innentrio Englands. Nur einem Zufall war es zuzuschreiben, daß Tibson aus einem Gedränge heraus zum Torerfolg kam. Brock und Crooks waren oftmals gefährlich. Bei den Ungarn war neben Sarosji auch der Rechtsaußen Rökk ein Fehlgriff. Toldi und Cemeny konnten gefallen. Die Läuferreihe war gut. Ganz ausgezeichnet waren die Verteidiger und im Tor Hada.

Die erste Halbzeit verlief nach stets überlegenem Spiel der Ungarn torlos. Nach dem Wechsel kamen die Ungarn in der 12. Minute zum ersten Erfolg. Toldi hatte Auer den Ball zugeköpft, der aus etwa 10 Meter Entfernung den Ball in die rechte Torecke setzte. In der 23. Minute fiel nach einer schönen Kombination des linken ungarischen Flügels der zweite Treffer. Ein unhaltbar scheinender Ball von Auer prallte von der Torlatte ab. In der 36. Minute erzwangen die Engländer eine Ecke. Aus einem Gedränge konnte Tibson das Leder aus 3 Meter ins Netz senden. In der 42. Minute vergab Rökk noch eine Torgelegenheit. Hapgood konnte noch auf der Torlinie stehend retten. Bei 2:1 für Ungarn blieb es. Mit den Entscheidungen des Schiedsrichters Barlossina-Italien waren die Engländer nicht immer einverstanden.

Deutsche Fußballelf schlägt Derby County 5:2

Das erste Uebungsspiel einer deutschen Auswahlmannschaft gegen die englischen Berufsspieler von Derby County wurde am Himmelfahrtstag in Frankfurt a. M. zu einem großen Erfolg. Rund 25 000 Zuschauer konnten im schönen Frankfurter Stadion einen auch in der Höhe 5:2 (3:2) verdienten Sieg der deutschen Mannschaft feiern.

Tennis-Länderkampf Polen — Oesterreich 3:3

In Warschau wurde ein Tennis-Länderkampf zwischen Polen und Oesterreich ausgetragen, der am Himmelfahrtstage mit einem 3:3-Resultat unentschieden endete.

Nicht in Spindlermühle — in der Tatra FIS-Rennen

In einer Sitzung des tschechischen Skiverbandes in Prag, dem die Durchführung der internationalen FIS-Rennen 1935 übertragen wurde, beschloß man nach vierstündiger, lebhafter Debatte, diese Skirennen nicht wie ursprünglich vorgesehen in Spindlermühle, sondern in der Tatra auszutragen. Allerdings müssen erst noch Fragen in verkehrstechnischer und organisatorischer Hinsicht gelöst werden.

Fußballergebnisse

Länderspiele: In Amsterdam: Holland—Frankreich 4:5 (4:4), in Straßenburg: Frankreich—Oesterreich (Amt) 3:2 (1:0), in Budapest: Ungarn—England 2:1 (0:0), in Lille: Frankreich B — Holland B 2:1, Racing Paris — Manchester City 1:3, Nordstern Basel — Blue Star Zürich (Meisterschaft) 1:0, Admira — Rapid Wien (Pokalendspiel) 8:0, F. C. Basel — Westend United 2:2, SC Basel — Freiburger SC 1:2.

DSV-Uebungsspiel in Frankfurt: Deutsche Auswahl — Derby County 5:2 (3:2).

Aufstiegsspiel zur Gauliga: Polizei-Sport-Verein — Spandauer BC 0:2, Baudessia Bautzen — Stuttgarter Kickers 2:2, Guts Muts Dresden — Stuttgarter Kickers 3:0, Grasshoppers Zürich — VfB Mannheim 5:2 (5:0), Greifswald — Stettin 4:3 (1:1).

Letzte Devisenkurse

(Eig. Drahtber.) Ohne Gewähr. Letzte vorgestrige Abendkurse.

Zürich, 11. Mai		Kopenhagen	70,30	Italien	26,25
Warschau	58,32½	Stockholm	81,15	Belgien	72,05
New-York	3,07¾	Madrid	42,22½	Budapest	—
London	15,74	Bukarest	3,05	Helsingfors	6,95
Paris	20,36¼	Berlin	121,60	Sofia	—
Wien	73,23	Belgrad	7,00	Holland	209,00
Prag	12,84	Wien*)	57,60	Oslo	79,00

Warschau, den 11. Mai. 1 U. S. A.-Dollar im Freiverkehr 5,25 Zloty. Tendenz: unverändert.

Warschau, 11. Mai		Italien	44,93	Oslo	—
New-York Kabel	5,24½	Schweiz	171,22	Helsingfors	—
New York	—	Holland	357,70	Stockholm	138,75
London	26,91	Belgien	123,34	Kopenhagen	120,20
Paris	34,86	Bukarest	—	Berlin	207,98
Wien	—	Danzig	—		
Prag	21,98				

Amtliche Kurse der Bank Polski.

	Transaktion:		Verkauf		Kauf:	
	11. 5.	9. 5.	11. 5.	9. 5.	11. 5.	9. 5.
Dollar	—	—	—	—	—	—
Schw. Franken	171,65	171,53	172,08	171,96	171,22	171,10

*) Inoffizielle Notierung.

Schriftleitung i. V.: Heinz Weber.
Verantwortl. für den gesamten Inhalt: Heinz Kostka, Siemianowice, ul. Sobieskiego 1. Zuschriften sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Schriftleitung bezw. Geschäftsstelle zu richten. Für unverlangt übersandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc. in Katowice.
Sprechstunden in redaktionellen Angelegenheiten vormittags 11.30—12.30 Uhr.

Am 5. Mai starb in Gleiwitz der Fürstlich Plessische
Hegemeister i. R.

Herr Paul Becker

nachdem er am 2. Mai sein 79. Lebensjahr vollendet hatte.

Der Verstorbene war 44 Jahre in der Forstverwaltung des Fürsten von Pleß, zuletzt als Verwalter des Reviers Studzienitz beschäftigt.

Im Jahre 1921 trat er in den Ruhestand, und es ist ihm vergönnt gewesen, viele Jahre bei körperlicher Frische diesen zu genießen.

In vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit hat der Verstorbene gedient und in reichstem Maße erwarb er sich das Vertrauen, die Liebe und Achtung des Fürstlichen Hauses und seiner Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen.

Ein treues Gedenken, weit über das Grab hinaus, soll ihm bewahrt bleiben.

Pszczyna, den 9. Mai 1934.

Forstamt des Fürsten von Pleß
Meyer, Forstmeister.

Bekanntschaft

alleinstehend. **Dame** gewünscht. Photogr. nötig. Gefl. Anschr. unt. **W 223**

Eisschränke!

Eiskisten!
Für Haushalt, Fleischer, Milchhallen in größter Auswahl. **Sattler**, Kraków, Stradom 18
Katalog auf Wunsch gratis.

Lagerplatz

umzäunt, mit Gleisanschluß, in **Ligota**, günstig geleg., **zu verpachten.** Angebote unter **W 221**

Fahrverkehr

Hausbesitzerin, (Witwe), 39 Jahr alt, sucht auf I. Hypothek
13000 Zł.
Evtl. Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Angeb. erbeten unter **H 506.**

Was nehmen wir mit in die Berge?

Dr. A. Wanderbrot.



Kalte Küche

Das mehr als dreihunderttausendmal verkaufte Schlagerheft in neuer Aufmachung, mit neuen Rezepten. Vorspeisen, pikante Salate, Pasteten, Aspike u.v.a. – insgesamt 40 Vorschläge **1.— zł**

Zu haben bei:
Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Spółka Akcyjna, ulica 3-go Maja Nr. 12

Glückwunsch-Karten

und Anhänger
zum
Muttertag
in großer Auswahl
Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółka Akcyjna

Verkaufe mein Geschäftshaus

Schank, Restauront, 4 Läden, Kino von übes 500 Plätzen, ein neugebautes Wohnhaus mit 9 Einwohnern an einen zahlungsfähigen Käufer. Anzahlung 150 000.— Zł. Verkaufe nur weg. Altersschwäche und Krankheit. Das Grundstück ist im Zentrum eines Doppelortes gelegen. Nur ernste Käufer mit genanntem Kapital wollen sich melden. Angebote unter **W 224** an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.



Gutgehendes Putz-Geschäft

im Zentrum Król. Huta, per sofort zu verkaufen. Angebote unter **K 53 Król. Huta**, Gimnazjalna 15.

Gemeinnützige Genossenschaft

Bad Carlsruhe OS. e. G. m. b. H.

Bilanz per 31. Dezember 1933.

Aktiva

Kasse		75.51
Debitoren		2.171.81
Inventarien und Bauwerte		
I. Logierhaus	29.180.50	
Abschreibung 1933	3.180.50	26.000.—
II. früher herzogl. Einrichtung		1.—
III. Restaurant-Einrichtg.	9.118.50	
Abschreibung 1933	3.118.50	6.000.—
IV. Bauwerte	72.229.01	
Abschreibung 1933	4.393.42	67.835.59
Drucksachenbestand		1.—
Verlust 1933		1.622.36
		103.707.27

Passiva

Genossenschaftsanteile	9.922.70
Wechsel	13.200.—
Kreditoren	77.219.02
Fällige Geschäftsanteile	3.365.55
	103.707.27

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1933

Verlust

Zinsen		67.50
Unkosten		139.70
Kahn-, Freibad- u. Wannenbäderbetrieb		288.92
Verlust 1932		1.616.98
Inventar und Bauwerte		
I. Logierhaus	3.180.50	
III. Restaurant	3.118.50	
IV. Bauwerte	4.393.42	10.692.42
		12.805.52

Gewinn

Geschenkte Geschäftsanteile	167.41
Reserve	316.—
Strittige Forderungen	4.950.—
Nachgelassene Beträge	2.551.75
Pacht	3.198.—
Verlust 1933	1.622.36
	12.805.52

Mitglieder-Bewegung:

Bestand am Ende 1932 245 Genossen mit 614 Anteilen
Abgang 1933 . . . 27 „ „ 64 „
Bestand Ende 1933 . 218 Genossen mit 550 Anteilen
Die Haftsumme beträgt 27.500 Rmk.

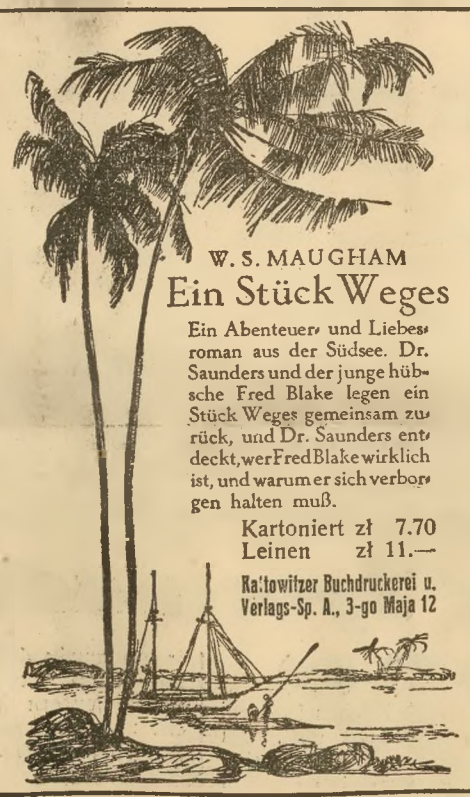
Beuthen OS., den 31. Dezember 1933.

Der Vorstand.
Leopold. Ebert. Schweitzer. Kügler.

REPERTUAR KINO TEATRÓW

Ab Freitag, den 11. Mai

Kino CAPITOL Groß. Saal Plebiscytowa 3	**Rakoczi-Marsch**
Kino CASINO Poprzeczna 17/19	**Skandal in Budapest** Franziska Gaal, Szöke Szakal
Kino COLOSSEUM 3. Maja 7	**Staatsanwalt Alicja Horn** Jadwiga Smorsarska
Kino PALACE Mielęckiego 10	**Es lebe die Reserve** Adolf Dymsza, Władysław Walter
Kino RIALTO św. Jana 24	**Der Kaiserjäger**
Kino UNION 3. Maja 25	**DON KISZOT** Fidor Szalapin
Kino DĘBINA Dąb	**Unter ihrem Schutz** Marja Bogda, Adam Brodzisz.



W. S. MAUGHAM
Ein Stück Weges

Ein Abenteuer- und Liebesroman aus der Südsee. Dr. Saunders und der junge hübsche Fred Blake legen ein Stück Weges gemeinsam zurück, und Dr. Saunders entdeckt, wer Fred Blake wirklich ist, und warum er sich verborgen halten muß.

Kartoniert zł 7.70
Leinen zł 11.—

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Sp. A., 3-go Maja 12

Schmoll Pasta

Pflegt das Leder, glänzt im nu!

Ergreifende Trauerfeier für die Opfer von Winterbach.

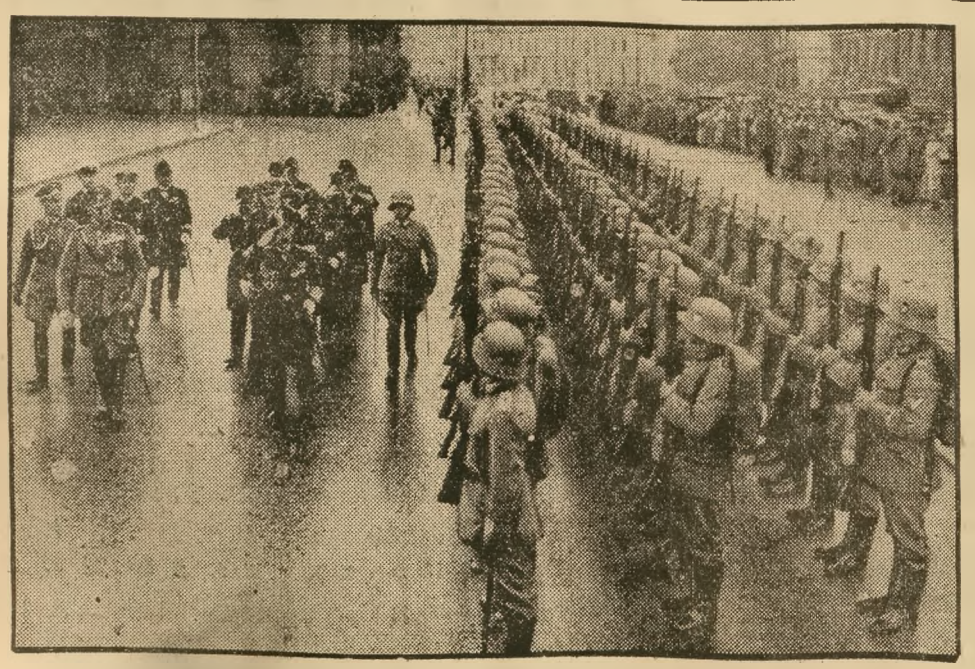
Unter stärkster Beteiligung der Bevölkerung werden die Toten des Schulhauseinsturzes in Winterbach bei Stuttgart zu Grabe getragen. Unser Bild zeigt die Mitschüler der ums Leben gekommenen Kinder im Trauerzuge.

Holz-Knebel

für Pakete

liefert zu Fabrikpreisen

Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc.



Kranzniederlegung im Ehrenmal durch Vizeadmiral Matusita.

Der mit anderen hohen japanischen Seeoffizieren in Berlin weilende Vizeadmiral Matusita legte im Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Aus diesem Anlaß marschierte eine Ehrenkompagnie der Berliner Wachtruppe auf. Vizeadmiral Matusita beim Abschreiten der Front mit dem Kommandanten von Berlin, Generalmajor Schaumburg und Vizeadmiral Freiherr von Freyberg.

KLEINE ANZEIGEN

Gewöhnliches Wort 20 Groschen, Fettdruck 50 Groschen. Mindestpreis des ganzen Inserats 2,50 Złoty. Stellungsgesuche: Wort 15 Groschen, Fettdruck 30 Groschen. Mindestpreis des Stellungsges.-Inserats 1,50 Złoty. Chiffrezeichen u. geschlossene Zahlengruppen (z. B. 187 oder 13×18) gelten als ein Wort. Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden als Worte berechnet.

Kaufgesuche

Papierwolle-Maschine
zu kaufen gesucht. Ang. erb. unter **H 515**

Motorrad
250—350 ccm, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unt. **W 229**

Eine gebrauchte
Badewanne
zu kaufen gesucht. Angebote unt. **W 233.**

Verkäufe

Wegen anderweitig. Betätig. bin ich gezwungen, meine gutgehende
Drogerie
Drogen, Photo, Farben, Lacke, Mittelstadt OS., gute Geschäftslage, sofort zu verkaufen. Erforderl. Mk. 6000. Interessenten erhalten Auskunft unter **H 514** durch die Geschäft. der „Kattowitzer Ztg."

Klavier
deutsches Fabrikat, für den Preis von 650 zł zu verkaufen.
Król. Huta
Gimnazjalna 8, Laden.

2 moderne
Damenmäntel
mittl. Figur, wenig getr., billig zu verkaufen.
Marjacka 20, Wohn. 3.

Flügel
kurz, kreuzsaitig, herrlicher Ton, bekannte Marke, Gelegenheitskauf und eine **Schreibmaschine.**
Katowice, 3. Maja 23, Wohnung 15a.

Existenz!
Lebensmittel-Geschäft, mit Wohnung (1 Stube und Küche) in **Beuthen OS.,** gutgehend, sofort krankheitshalb. zu verkaufen. Erforderlich ca. 2400 Rmk. Angeb. unt. **W 215** an Geschäftsst. der „Kattowitzer Zeitg."

Eingeführtes
Kolonialwar.-Geschäft
mit Wohn., in Piotrowice, abzugeb. Angeb. unter **W 232.**

Bauplatz
in Piotrowice zu verkaufen. Gute Lage. Ang. unter **W 226**

Ein großer
Eisschrank
zu verkaufen.
Miarczyński, Katowice, ul. Drzymały 9

Schrebergarten
Nr. 61, vor dem Südpark, zu verkauf. Ang. unter **W 225**

Meißner Porzellan (Rosenthal-Maria)
Eßservice
für 12 Pers. bill. zu verk. Angebote unter **W 228**

Umbausofa
Nußbaum, Plüsch, fast neu, billig zu verkaufen. Angebote unter **W 227**

Stellengesuche

Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Angebote unt. **W 230**

Offene Stellen

Vielseitig erfahrener, energischer, jüngerer
Gärtner
mit nur besten Zeugniss. für Guts- und Schnittblumengärtnerei gesucht für bald oder später. Offerten unter **7472** an die Annonc.-Exped. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Suche per sofort einen
Lehrling
oder **Volontär.**
Kolonialwarengeschäft F. Nowak, Katowice Francuska 20,

Für mein Fleisch- und Wurstgeschäft wird per 1. Juni perfekte
Fleischhauerlehrling
gesucht.
Angebote unt. **W 236.**

Saubere
Bedienung
sofort gesucht.
Sommerfeld, Katowice
Kościuszki 16.

Wirklich tüchtige Friseuse
wird zur Uebernahme meiner **Damenabteilung** auf eigene Rechnung gesucht. (2 Plätze.) Angebote erb. unt. **W 243**

Potrzebna natychmiast wykwalifikowana
krawczyni
Weiss, Katowice plac Wolności 9.

Suche ab 15. 5. oder 1. 6. Stellung als
Stütze
der Hausfr., am liebst. zu älterem Ehepaar od. zur Pflege. Gewünscht wird Familienanschluß. Ang. erb. an **M. Goszka Wąbrzeźno,** ul. Matejki 3a

Ein älteres, ordentliches
Bedienungs-Mädchen
bei gutem Lohn sofort gesucht. Meldungen zwischen 4 und 5 Uhr. Rybnicka 14, I. Etage.

Mietsgesuche

4-5-Zimmerwohng.
komfortabel, Zentr., bis 2. Etage, von ruhigem, zahlungsfähigen Mieter gesucht. Angeb. unter **W 239**

1—2 wenig möblierte
Zimmer
mit Küchenbenutzg., sofort gesucht. Gefl. Angebote erb. unt. **H 507**

2-3-Zimmerwohng.
in Katowice ab 1. 6. od. später gesucht. Angebote unter **W 238**

3-, 4- oder 5-Zimmer-Wohn.
gesucht.
Angebote unt. **W 231.**

Suche in Katowice-Süd oder näherer Umgebung
mittelgroße Wohnung
mit Komfort. Angebote unter **W 208**

Vermietungen

Fleischerei
bestehend aus Laden, Werkstelle, Schlachthaus, Pferdestall u. Wohnung, beste Lage, per 15. 5. zu vermieten.
J. Badej
Kochłowice
ulica Farska 2.

Große, trockene
Keller-Räume
zu vermieten.
Lippmann, Katowice
Stawowa 9, I.
Telefon 303 10.

Stube
u. Küche in Szopienice, mit Möbeln, abzugeb. Zu erfragen Katowice Szopena 4. Wohn. 1.

In Rajcza ist für die Sommersaison geräum. Wohnung mit Garten günstig zu vermieten. Anfragen unter **H 512** an die Geschäftsst. der „Kattowitzer Zeitung".